

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.  
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Knudt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulterstrasse 14.

Die 7-gelappte Zeitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf., Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Annoncen-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No 224.

Bromberg, Donnerstag, den 24. September.

1903.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu lassen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg fest eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehendster Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetragt dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Der Anzeigenteil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinteressen aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Tatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inserationsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Robennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende des Vierteljahres unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezahler nach Einsendung der Postquittung.

## Die ungarische Krise.

Die ungarische Regierungskrise, die nunmehr schon sechs Wochen andauert, ist in ein neues Stadium getreten: nach wiederholten neuerlichen Audienzen beim Kaiser in Wien ist der bisherige Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary von neuem mit der Bildung des Kabinetts betraut worden und hat diese Mission angenommen. Wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, ist die Betraung des Grafen Khuen mit der Kabinettsbildung auf die eigene Entschlieung des Kaisers zurückzuführen: der Kaiser wollte, daß in der Donnerstagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses ein voll verantwortlicher Minister vorhanden wäre, um Aufschluß über die Stellung der Krone zu den ungarischen Forderungen hinsichtlich der Armee und zugleich beruhigende Versicherungen hinsichtlich der Tendenz des bekannten Armeebefehls zu geben, welcher letztere bekanntlich in Ungarn sowohl wegen seines sachlichen Inhalts wie auch wegen seiner Form allenthalben verstimmt hat. Graf Khuen hatte es ursprünglich in den Audienzen beim Kaiser als besonders wichtig bezeichnet, daß der Kaiser je eher desto besser nach Budapest komme, er stieß aber damit auf den entschiedensten Widerstand. Wie ein bester Blatt zu melden weiß, habe der Kaiser geantwortet, hiervon könne vorläufig gar nicht die Rede sein, er müsse vorher wissen, was die liberale Partei beschließe, und wenn diese aus der Reihe ihrer Forderungen jene der ungarischen Kommandosprache fallen lasse, dann werde sich der Monarch nach Budapest zurückbegeben. Werde aber die ungarische Kommandosprache oder

wenigstens eine hierauf bezügliche prinzipielle Erklärung gefordert, dann werde der Kaiser vorläufig nicht nach Budapest reisen. Auch wolle der Monarch die Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses abwarten, um zu sehen, was dort geschehe. Auf neuerliches Argieren des Grafen Khuen habe der Kaiser erklärt, einweisen nicht nach Budapest zu gehen und unbedingt an der deutschen Kommandosprache festzuhalten und hinsichtlich der ungarischen Kommandosprache nicht einmal eine prinzipielle Erklärung abzugeben.

Diesem festen Entschlusse des Kaisers hat sich Graf Khuen schließlich gefügt und hat die dornenvolle Mission übernommen. Er kommt mit einem Handschreiben des Königs, also einer Art Botschaft des Monarchen an die Volksvertretung, ausgerüstet nach Budapest zurück, über deren Inhalt uns gebrähet wird:

Wien, 23. September. (Drahtmeldung.)

Die „Neue Presse“ meldet: Graf Khuen-Hedervary wird sich heute dem Klub der liberalen Partei in Budapest als wiedernannter Ministerpräsident vorstellen und die Mitteilung machen, es werde ihm ein Handschreiben des Königs zugehen, welches die von Szell und ihm gemachten Zugeständnisse aufrechterhält, im übrigen aber erklärt, daß über die Bestimmungen des Ausgleichs von 1867 nicht hinausgegangen werden kann.

Daß mit dieser Lösung die Krisis definitiv beseitigt ist, darf man als höchst unwahrscheinlich bezeichnen. Zunächst steht es nicht einmal fest, daß es dem Grafen Khuen gelingen wird, auf dieser Basis, die die Gegenseite in ihrer bisherigen Schärfe bestehen läßt, ein Kabinett zustande zu bringen. Aber selbst wenn dies gelingen sollte, so hängt die Lebensfähigkeit des Kabinetts doch davon ab, wie sich im Parlament die Dinge gestalten. Daß dort aber die Neigung vorhanden wäre, einzulassen, davon ist zur Zeit wenig zu merken; im Gegenteil macht sich hauptsächlich als Folge des Armeebefehls, jetzt noch mehr als vorher, eine angriffs-lustige Stimmung bemerkbar, wie sich aus folgender Depesche ergibt:

Budapest, 22. September. Die Kossuthpartei hielt nachmittags eine Konferenz ab, in der sie beschloß, im Abgeordnetenhause einen Antrag einzubringen, daß das Haus eine Adresse an die Krone richten möge, worin auf die durch den Armeebefehl begangene Verletzung der Verfassung und der Gesetze hingewiesen wird. Das Abgeordnetenhause möge seinen Adreßauschuss beauftragen, in kürzester Zeit einen Adreßentwurf vorzulegen, welcher derart abgefaßt werde, daß die Verletzung der Verfassung werden darzulegen und ein Weg zur Beseitigung der Mißbilligkeiten angegeben werde, damit der Entwurf möglichst von allen Parteien einhellig angenommen werden könne und damit bewiesen werde, daß die ganze Nation einig sei in der Verteidigung der Verfassung und der Landesgesetze. Die Partei beschloß ferner, der Verordnungs des Kriegsministers wegen Einbehaltung des dritten Jahrgangs des Heeres entgegenzutreten und dieselbe zum Gegenstande einer Debatte im Abgeordnetenhause zu machen.

Nach Lage der Dinge hängt zur Zeit, nachdem die Krone sich über ihre Stellung zu den strittigen Fragen schlüssig gemacht hat, alles von der Haltung ab, die die liberale Partei dazu einnehmen will. Stökt dort, was sich ja heute entscheiden soll, der neue Ministerpräsident auf Widerstand, dann bleibt nach Lage der Sache für die Krone im Grunde nur noch der Weg der Auflösung des Abgeordnetenhauses übrig, und das ist nach der zur Zeit in Ungarn herrschenden Stimmung eine Waffe, deren Schärfe sich sicherlich nicht gegen die chaotischen Bestrebungen der Ungarn, sondern gegen die Gegenseite kehren würde. Die Dinge in Ungarn haben sich allmählich zu einem Anlauf von Wirrnissen zusammengeballt, zu dessen Entwirrung die heutige Staatskunst lange nicht auszureichen scheint.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 23. September.

Das Kaiserschloß des „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ macht sich in seiner Dienstagsnummer den wohlfeilen Spaß, die angebliche Skizze eines angeblichen Kaiserschloßes im Bilde zu veröffentlichen. Die Skizze soll aus dem Dezember 1902 stammen. Das sozialdemokratische Zentralorgan ist wenigstens so vorsichtig, nicht ausdrücklich zu sagen, daß es die Skizze vom Kaiserschloß auf der Insel Nibeliswerder sein soll. Es deutet nur an, daß die Insel recht gut Nibeliswerder sein könne. Das muß, wie die „Germania“ ironisch bemerkt, zugegeben werden; denn man sieht auf der Skizze Wasser, und Nibeliswerder wird auch von Wasser umgeben. Das ist aber auch die einzige Ähnlichkeit. Was der „Vorwärts“ mit dieser Veröffentlichung beabsichtigt, ist klar. Er will

eine neue Sensation in den Vordergrund des öffentlichen Interesses schieben, damit der unglückselige Parteitag in den Hintergrund trete.

Zur Landtagswahl. In der „Nat.-Ztg.“ wird es so dargestellt, als ob die von Wogromitz ausgehende Bewegung, über die wie wiederholt gesprochen, von Antilem in den Ausgang. Das ist ganz und gar nicht der Fall; wie uns authentisch mitgeteilt wird, haben die Urheber der Bewegung vielmehr einen Kandidaten in Aussicht genommen, der sich im Falle seiner Wahl der national-liberalen Fraktion anschließen würde.

Die Gründung eines bayerischen Landesverbandes der jungliberalen Vereine hat sich am Sonntag, den 20. September, in München vollzogen. Der Verband tritt mit einer vorläufigen Anzahl von 1500 Mitgliedern ins Leben. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Dr. F. Goldschmidt-München und für die Dauer eines Jahres München zum Vortort gewählt.

Der „Morning Post“ wird aus Washington bezüglich der Entsendung des Generalkonjuls Sinner nach Abeffinn gemeldet, die Vereinigten Staaten, deren Interessen lediglich Handelsinteressen seien, würden nicht länger gleichgültige Zuschauer bei den Vorgängen in Afrika bleiben. Das Vorgehen Amerikas richte sich gegen gewisse europäische Mächte, die ausschließlich politische Interessen verfolgten.

Wie der „Natl. Corr.“ aus München geschrieben wird, wollte der Finanzminister von Nidder bereits bestimmt zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand treten. Nachdem dieser Termin vorübergegangen ist, ohne daß die bayerische Finanzverwaltung ihr Ausschreiten aus dem aktiven Dienst wahr gemacht hat, wird in Kreisen angenommen, Herr von Nidder werde auch noch die neue Kammerfunktion ausüben. Im übrigen hat er seit Jahren in dem Geheimen Rat Pfaff einen Gehilfen, der ihn jederzeit zu ersetzen in der Lage sein würde.

Der Reichsfanzler Graf von Bülow ist gestern aus Danzig wieder in Berlin eingetroffen. Die „Schweizerische Depeschagentur“ erfährt, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Spätens Mitte Oktober beginnen werden. Der Ort, an dem die Verhandlungen stattfinden sollen, ist noch nicht bestimmt.

„Standard“ meldet aus Paris, in dortigen diplomatischen Kreisen verlautete, die marokkanische Frage sei gegenwärtig Gegenstand einer Besprechung zwischen dem englischen Minister des Auswärtigen Marquis of Lansdowne und dem französischen Vorkontrahenten in London Cambon. Frankreich, das, wie man glaube, bereit sei, die Neutralität Tanger zu gewährleisten und England Handels-garantien anzubieten, falls Marokko in späterer Zeit unter französischen Einfluß kommen sollte, hoffe, daß das Ergebnis der Besprechung unter diesem Vorbehalt ein protocole de desinteressement seitens Englands sein werde, während Frankreich andererseits ähnliche Anerbietungen bezüglich Capentens mache.

## Deutschland.

Danzig, 22. September. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft lief heute Vormittag der kleine Kreuzer „Erasz Zieten“ glücklich vom Stapel. Die Laufe vollzog Oberbürgermeister Kirchner-Berlin. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral v. Tirpitz, geleitete den Oberbürgermeister an den Festplatz und bestieg mit ihm die Taufinsel. Dann hielt der Oberbürgermeister folgende Rede:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben durch die allergnädigste Entschlieung, daß die Namensgebung dieses städtischen Schiffes durch mich, den Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Berlin, erfolgen solle, der Stadt Berlin und meiner Person eine hohe Auszeichnung zu teil werden lassen. Für diesen neuen Beweis landesväterlicher Güte und königlicher Gnade sage ich, zugleich im Namen der von mir vertretenen Stadt, auch an dieser Stelle meinen tiefempfindenen, ehrfurchtsvollen Dank. Kunstvoll und fest gefügt steht das neue Fahrzeug vor uns da. Was Menschengeist erkann und Menschengeist ausführen kann, ist geschehen, um es geschick und stark zu machen, den Kampf mit den Wellen, den Kampf mit dem Feinde siegreich zu bestehen. Mit lebhafter Freude können wir Baumeister wie Arbeitern für ihr Werk innigen Dank sagen, mit fester Zuversicht dem Wunsche und der Hoffnung Ausbruch geben, das Schiff werde allezeit und überall sein für seine Freunde ein sicherer Schutz und Hort, für seine Feinde ein unüberwindlicher, verberberbringender Gegner. Und doch wollen wir nicht vergessen, daß auch dieser städtische Bau nur Menschenwerk ist, und daß sich unsere Hoffnungen nur erfüllen können, wenn der hilft, dessen starke Hand Wind und Wellen wie die Geschosse des Feindes lenkt. Seinem mächtigen Schutze sei daher auch

dieses Fahrzeug empfohlen. In dem stolzen Bewußtsein, daß Deine Besatzung überall, wo sie dazu berufen wird, an der heimatischen Küste wie in den fernsten Meeren, als ein würdiges Glied unserer tapferen, machtvollen deutschen Marine mütig kämpfen wird für Kaiser und Reich, für deutsche Ehre bis in den Tod und in froher Hoffnung, daß Du Deinen Namen lange Jahre ruhmvoll tragen wirst in die fernsten Erdteile, taufe ich Dich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs „Berlin“. Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Hurra! Hurra! Hurra!”

Außer dem Oberbürgermeister Kirchner wohnten von der Berliner Stadtvertretung der stellvertretende Stadtverordnetenvorsitzer Mischelet und Stadtrat Weise der Feier bei.

Leipzig, 22. September. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des früheren Redakteurs der „Dresdner Rundschau“, Adolf Göb, der am 17. Februar d. J. wegen Verleumdung der Dresdner Polizeidirektion, begangen durch einen Artikel zu gunsten der ehemaligen Kronprinzessin, vom Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

## Holland.

Haag, 22. September. Zweite Kammer. Bei Besprechung der Antwort auf die Thronrede behauptet van Kol (Sozialist), in Java herrsche Hungersnot. Premierminister Kuyper erklärt die Behauptung auf grund amtlicher Berichte für unrichtig. Die Kammer sei zufriedenstellend. Troelstra spricht seine Mißbilligung aus, daß die Zustände im Frühjahr in der Thronrede als verbrochene Verbrechen in der Thronrede als verbrochene Verbrechen bezeichnet worden seien. Die Sozialdemokratie werde durch diese Haltung gestärkt werden. Diese könne nicht nach der persönlichen Meinung der Königin sein, welche in erster Linie eine Frau sei, die mit den Opfern des Ausstandes Mitleid habe. In seinen weiteren Ausführungen weist Troelstra auf die deutschen Sozialdemokraten hin, deren Reihen durch die Rede des deutschen Kaisers in Essen eine Verstärkung erfahren hätten; so würde auch die Zahl der holländischen Sozialdemokraten durch die königlichen Reden vermehrt. Premierminister Kuyper erklärt in seiner Erwiderung, er werde auf die Worte, die den Souverän eines befreundeten Staates betreffen, nicht antworten, weil die internationale Konvention dies verbiete. Der Ausdrud „verbrochene Verbrechen“ in der Thronrede entspreche dem moralischen Urteil, das die Behörde über die Zustände habe, und da der Staat durch die Zustände im vergangenen Frühjahr in Gefahr gewesen sei, sei es nötig gewesen, daß das Staatsoberhaupt seine Mißbilligung über die Agitation aussprach, um den moralischen Sinn des Volkes wieder zu festigen. Das gesamte Kabinett übernehme die Verantwortung für diese Worte. Die Antwort auf die Thronrede wurde hierauf mit 78 Stimmen gegen 8 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

## Oesterreich.

Wien, 22. September. Der Niederösterreichische Landtag nahm ohne Debatte einen von den Christlichsozialen, dem verfassungstreuen Großgrundbesitz sowie den Deutschfortschrittlichen eingebrachten Dringlichkeitsantrag an, in welchem der Landtag anlässlich der Erlassung des Armeebefehls um Ausdrud bringt, daß die Bevölkerung Niederösterreichs in ihren begeisterten Wünschen sich eins fühl mit dem erhabenen Willen des erlauchten Monarchen und bereit ist, in unüberbrücklicher Treue zu dem Erzhaufe und Vaterlande für die Macht und Einheit des Heeres jederzeit einzutreten. Der Landmarschall Schmolz gab dem begeisterten Widerhall Ausdrud, welchen die Versicherung des Kaisers, daß die Armee einheitlich und gemeinam bleiben solle, in den geängsteten Gemütern aller Patrioten hervorgerufen habe und brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Die Sitzung, zu welcher die Mitglieder im Festkleide erschienen waren, wurde hierauf vom Landmarschall unter stürmischen Beifall geschlossen. Die nächste Sitzung begann mittags 12 Uhr.

Wien, 22. September. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand heute Vormittag die feierliche Eröffnung des allgemeinen Bergmannstages durch den Ackerbauminister statt. Zum Vorsitzenden wurde Graf Lariß gewählt; unter den Vizepräsidenten befindet sich Salinen-direktor Berggrat Furer aus Sachsen.

Wien, 22. September. Mättermeldungen zufolge hat der deutsche Kaiser dem Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherrn v. Beck, sein Bild in österreicherischer Marschalluniform mit dem Bande des Großkreuzes des Stefansordens verliehen.

## Rußland.

Odessa, 22. September. Wie hiesige Blätter berichten, hat die russische Regierung die Errichtung

eines Ministeriums für Posten, Telegraphen und Telephone im Prinzip beschlossen.

### Serbien.

Belgrad, 22. September. Nach den neuesten Berichten wurden bei den getriggen Wahlen 72 gemäßigte, 61 selbständige und 2 Wildpartikale, 14 Liberale, 1 Fortschrittler und 1 Sozialist gewählt. 9 Kandidaten kommen in die Stichwahl.

### Italien.

Rom, 22. September. Der Papst legte heute wegen des leichten Gichtleidens, das sich am rechten Fuße fühlbar macht, die Spaziergänge in dem Garten des Vatikan aus, erteilte indessen Audienzen. Wie der „Köln. Volksztg.“ von hier gemeldet wird, wurde der Empfang französischer Pilger durch den Papst des Gichtleidens des Papstes wegen auf nächsten Montag verschoben.

### Dänemark.

Fredensborg, 22. September. Die Königin-Witwe von Italien stattete heute der königlichen Familie auf Schloß Fredensborg einen Besuch ab. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren der König, der Kronprinz sowie der König von Griechenland erschienen; bei ihrer Ankunft auf dem Schloß wurde die Königin-Witwe von der Kaiserin-Witwe von Rußland, der Königin von England und den weiblichen Mitgliedern des Königshauses empfangen.

### Asien.

Singapur, 21. September. Das amerikanische Geschwader der ostasiatischen Station mit Admiral Evans ist hier eingetroffen.

### Afrika.

Shibuti, 22. September. Bei Eröffnung des fertiggestellten Teiles der Fahrtrasse zwischen der Stadt Gattar und der Bahnlinie hielt Ras Makonnen eine Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Frankreich und Abyssinien stets zusammengehen möchten.

### Die Lage im Orient.

Konstantinopel, 22. September. Nach einer längeren Beratung in einem am Sonntagabend abgehaltenen außerordentlichen Ministerrat hat die bulgarische Regierung eine Note gerichtet als Antwort auf die bulgarische Note. In der bulgarischen Note war die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Regelung der macedonischen Angelegenheit vorgeschlagen worden. In ihrer Antwortnote erklärt die bulgarische Regierung, daß die Generalinspektoren Silihi Pascha denselben Wert bei, den die vorgeschlagene Kommission haben könnte. Wenn die bulgarische Regierung nicht die Macht besitze, die Ordnung wiederherzustellen, werde ihr Suezkanal stets bereit sein, ihr zu diesem Zweck seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Konstantinopel, 21. September. Heute fand im Midzippalast abermals ein außerordentlicher Ministerrat statt, welcher sich mit der Lage befaßte. Neuerliche von Seiten der bulgarischen Regierung und Militärbehörden von Saloniki, Adrianopel und Nikis ergangene Weisungen hinsichtlich des Vorgehens gegen die Banden, unter Schonung der friedliebenden Bewohner, enthalten auch die Ankündigung, daß jeder Zivil- und Militärbeamter, welcher sich diesem Wunsche des Sultans widersetzen sollte, eine strenge Bestrafung zu gewärtigen hat. Weiter erteilte die bulgarische Regierung, daß die Wäls, Mutesarrifs und Kaimakams in ihren Gebieten Kundreisen zu machen haben, um die bulgarische Bevölkerung zur korrekten Haltung und zur Ergebenheit aufzufordern, und die durch die Banden eingeschüchterten Landbewohner zur Rückkehr in ihre Heimstätten zu veranlassen. Major Ibrahim Effendi, welcher beschuldigt wird, Gewalttätigkeiten gegen die Bewohner der griechischen Ortschaft Sedie im Vilajet Adrianopel verübt zu haben, wurde unter Eskorte nach Adrianopel gebracht, um vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt zu werden. Eine Spezialkommission ist abereist, um an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen vorzunehmen.

Konstantinopel, 21. September. Eine Mitteilung der bulgarischen diplomatischen Agenten und die russische Botschaft berichtet über die gemeldeten Bandenkämpfe im Peringebirge, Sandshat Seres und ferner darüber, daß in Sladita, Sandshat Kir-Kilisse, ein Kampf mit einer Komiteebande stattfand, welche infolge unzugänglicher Position entsetzliche konnte. Die Bande ließ im Pfarrhause Dynamit zurück, welches explodierte, wodurch das Dorf eingeebnet wurde. In einem Kampfe mit einer Bande auf den Bemilshöhen im Kreise Kastoria wurden 6 Komitatshis getötet. Im Walde von Remotop, Sandshat Seres, beschloß eine dort verborgene Komiteebande eine türkische Patrouille und entließ dann nach Bulgarien. Weiter wird mitgeteilt, daß bei den Kämpfen mit Banden zahlreiche Waffen, Bomben sowie Schriften revolutionären Inhalts erbeutet wurden und schließlich, daß im bulgarischen Grenzgebiet gebildete Banden mohamedanische Grenzbevölkerung ergriffen und entführten.

Washington, 21. September. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel Leishman telegraphiert, daß die amerikanischen Forderungen nicht genügende Berücksichtigung finden. Im Staatsdepartement verlautet, der Sultan habe ursprünglich beabsichtigt, den früheren Wäls von Beirut Reschid-Bei zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern zu ernennen, Leishmans energische Vorstellungen gegen diese Ernennung hätten aber schließlich die Oberhand behalten. Auf das Staatsdepartement wurde ein Druck ausgeübt, gegen die türkischen Grausamkeiten einzuschreiten. Die Beamten des Staatsdepartements äußern sich nicht über die Möglichkeit, daß den Gefühlen des amerikanischen Volkes wegen der Greuelthaten in der Türkei Ausdruck gegeben werde; sie sagen jedoch, die Berichte über solche Vorkommnisse in Teilen der Türkei, die täglich einlaufen, seien derart, daß sie aller Zivilisation spotten und in den Vereinigten Staaten einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Sofia, 21. September. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier berichtet: Die von den türkischen Truppen in den drei Grenzbezirken des Vilajets Adrianopel, nämlich in Kir-Kilisse, Malko-Ternowo, Bunar-Hisar begangenen Greuel sollen aller Beschreibung spotten. Im Dorfe Gritleri wurden 45 aneinander gefesselte

Männer vor den Augen ihrer Angehörigen niedergemacht. Das Dorf Drekoj wurde nachts angezündet, wobei 35 Einwohner in den Flammen umgekommen sind. In Tazipe wurden 70 Häuser angezündet, nachdem die Einwohner darin eingesperrt waren. Gegen 800 Einwohner wurden auf der Flucht nach Bulgarien niedergemacht, 215 Frauen und Mädchen in den Kasernen an die Soldaten verschickt. Die Zahl der nach Bulgarien Geflüchteten wird auf etwa 12 000 angegeben. Ferner hat der Generalstab der Russen nach Sofia berichtet, daß die Türken in den Wäldern bei Motrent, östlich von Rastoria, 1200 Flüchtlinge durch Feuer und Schwert niedergemacht, sowie 60 Frauen und Mädchen in die Harems abgeführt haben.

Sofia, 23. September. (Drahtmeldung.) Die Meldungen von dem beabsichtigten Besuch des Kabinettschefs des Fürsten beim König Peter in Belgrad, sowie von der Reise des Sekretärs des letzteren nach Sofia sind erlunden. — Die Zahl der in den letzten Tagen im Bezirk Burgas eingetroffenen Flüchtlinge aus dem Vilajet Adrianopel beträgt über 10 000.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 23. September.

Neuer Roman. Im Feuilleton unserer Zeitung beginnen wir heute den Roman „Die Brüder“ von D. Elster, den wir zum Erstabdruck erworben haben. Der Name des bekannten Verfassers bürgt dafür, daß wir mit dieser neuesten Arbeit unseren Lesern eine nicht nur stofflich interessante, sondern auch literarisch bemerkenswerte Romanabhandlung bieten.

Personalien. Die Regierungsassessoren Schlegelberger in Königsberg, Dr. Dölle in Danzig, Arnoldt in Marienwerder, Reinbothe in Gumbinnen, Dr. Jentges in Bromberg, Schulz in Gumbinnen, Karl Mand in Danzig, Schmid in Posen, Koepfel in Bromberg, von Puffamer in Posen, Dr. von Gottschall in Bromberg, von Both in Posen, Dr. Kuchin in Frankfurt a. O., Naumann in Marienwerder, Schöner in Marienwerder und Hasenstein in Straßburg sind zu Regierungsräten ernannt worden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Als Eröffnungsvorstellung der Spielzeit 1903/04 geht am Sonntag, 26. d. M. Ernst v. Wildenbruchs Trauerspiel „Die Karolinger“ in neuer Einstudierung in Szene. Dieses Werk, welches den Ruhm und die literarische Bedeutung des gefeierten Dichters bekräftigt, wurde in Bromberg zuletzt am 4. April 1882 zur Darstellung gebracht, dürfte also für unsere heutige Generation den Charakter einer Novität tragen. Alle glänzenden Vorzüge Ernst v. Wildenbruchs, seine leidenschaftlich bewegte Diktion, die ungemein rasch vorwärtschreitende klug aufgebaute Handlung und eine fortwährende Szenenführung haben „Die Karolinger“ zu einem außerordentlich wirksamem Drama gestempelt. In die Besetzung der Hauptrollen teilt sich das gesamte Personal des Stadttheaters. Besonders aufgeführt seien die Damen Hja Monnard-Dubois, Margarethe Normann und die Herren Zadeh, Weing, Armin, Dewald, Henning, Busch und Blum. Es sei noch bemerkt, daß die Ermangelung eines geeigneten Darstellers zumeist mit einer Dame besetzte Rolle des „König Karl“, eines 16jährigen Jünglings, hier von einem jungen Kunstgenossen, Herrn Hansen, der sich in dieser Rolle seine dramatischen Spuren verdient, zur Darstellung gebracht wird. Der Besuch dieser glänzend inszenierten Aufführung sei unseren Theaterbesuchern wärmstens empfohlen.

Der Verband der deutschen Berufsvereinigungen hält seine Jahresversammlung am 25. d. M. in Bremen ab. Einen wichtigen Beratungsgegenstand für alle gewerblichen Unternehmungen bildet die Bestimmung des Gewerbe-Unfallversicherungsbeitrages, nach welcher von neuem Vorschläge zu den Reservefonds zu machen sind. Die Deutsche Wirtenschaftsvereinigungen hier selbst wird durch ihren Geschäftsführer Herrn W. Bergmann vertreten sein.

Diebstahl. Dem Stukateur Wintsch von hier waren im Laufe der letzten Zeit mehrere wertvolle Mobilgüter aus seinem Vorratsraum verschwinden. Sein Verdacht fiel auf einige seiner Leute, die nach Marienburg verzogen sind. Er begab sich dieser Tage dorthin und fand in der Tat sein Eigentum bei den Betreffenden vor. Die Modellgüsse wurden polizeilich mit Verhaftung belegt und die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Bromberger Kaiserreise-Erinnerungen. Die vorgestern Nachmittag erfolgte Durchreise des Kaisers durch Bromberg, bei welcher der Bahnhof von der Polizei gegen den Andrang des Publikums abgesperrt war, erinnert an die Durchreise Kaiser Wilhelm I., als dieser im September 1884 in Begleitung des Reichstanzlers Fürsten Bismarck nach Sterniewice zur „Dreifaltigkeits-Kur“ fuhr. Das Bild von damals war allerdings wesentlich anders und weit belebter. Am 15. September 1884, also ziemlich genau vor 19 Jahren, morgens 9 Uhr 40 Minuten lief der Hofzug auf dem Bahnhof ein. Als der Zug hielt, begaben sich die zur Begrüßung des Monarchen erschienenen Herren, darunter u. a. unser damaliger Oberbürgermeister Bachmann in den Salomwagen des Kaisers. Bei der Unterhaltung äußerte der Kaiser zu dem Oberbürgermeister Bachmann, nachdem dieser den ehrfurchtsvollen Gruß der Bürgerschaft dargebracht und der Kaiser ihm darauf dankt hatte, daß er ja schon mehrmals durch Bromberg gereist und hier auch schon Aufenthalt genommen habe. Es war dies bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Friedrichdenkmals 1860 und bei der Grundsteinlegung der Gewerbeschule — jetzt städtische Lehrerschule — 1872. Bei der damaligen Durchreise war der Bahnhof zwar auch abgesperrt, es hatte sich aber das Publikum in Scharen eingefunden und begrüßt mit nicht endenwollenden Hochrufen den Kaiser und den Fürsten Bismarck. Der greise Monarch sah, obgleich er eine Nachkabel durchgemacht hatte, sehr wohl aus. Ihm war mitgeteilt worden, daß zwei Töchter des Regierungspräsidenten v. Tiedemann sich kürzlich verlobt hätten. Sie waren auch auf dem Bahnsteig anwesend und wurden vom Fürsten Bismarck zum Kaiser geführt, diesem, der inzwischen dem Wagen entstiegen war, vorgestellt und von ihm beglück-

wünscht. Auf der Rückreise von Sterniewice passierte der Kaiser mit Gefolge wiederum den hiesigen Bahnhof. Auch diesmal war der Bahnsteig abgesperrt. Der Andrang des Publikums war aber so groß, daß die nach Tausenden zählende Volksmenge von der Polizei nicht zurückgehalten werden konnte. Die Menge durchbrach die Kette der Polizisten — die zum Bahnsteig führende Tür hatte man aufgebrochen — stürmte auf den Bahnsteig, der damals noch nicht von den Geleisen durch ein Eisengitter getrennt war, und mit lautem, stürmendem Hurra! und brausenden Hochrufen wurde der Kaiser bei der Einfahrt des Zuges begrüßt. Dicht an den Zug drängten die Massen heran und viele standen auf dem Geleise des Zuges selbst vor diesem. Der Kaiser stand am Fenster und in großer Beforgnis, daß bei dem Andrang der Massen gegen den Zug ein Unfall passieren könnte, winkte er fortwährend lebhaft mit beiden Händen, um das Publikum zum Zurücktreten zu veranlassen. Interessant ist dabei eine kleine „Enthüllung“ aus den „Archiven der Gymnasialanstalten“, die wir nach der Mitteilung eines dabei Beteiligten wiedergeben. Etwa ein Dutzend Primaner — jetzt wohl alle Männer „in Amt und Würden“ — hatten ein Komplot geschmiedet, im Augenblick, wo der Zug einlaufen würde, eine der Türen, die zum Bahnsteig führten, aufzubrechen. Gesagt — getan. Im höchsten Spannungsmoment, als die Lokomotive in langamer Einfahrt sichtbar wurde, da gab es einen mächtigen Knack: von den jugenddrängigen Primanern war die Tür glücklich aufgepöngt worden und den „Attentätern“ nach wälzte sich der Strom des Publikums auf den Bahnsteig. Nachher im Gymnasium gab es wegen der durch die erzählte „Sprengung“ geschwänzten Turnstunde eine gestemte Standpaufe seitens des damaligen jetzt im Ruhestande lebenden Direktors Dr. Guttmann — aber von Strafen für die „Verbrecher“ hat man nichts vernommen.

Ohrengabe des Bromberger Landwehrvereins. Wie bekannt, hat Direktor Dr. Riman infolge Übernahme der Leitung der neuen Realchule sein Amt als Vorsitzender des Bromberger Landwehrvereins niedergelegt. Um der Liebe und Verehrung, deren der verdiente Vorsitzende sich seitens der Mitglieder erfreut, Ausdruck zu geben, haben dieselben beschlossen, ihm als Zeichen ihrer Dankbarkeit eine Ohrengabe zu überreichen. Diese besteht aus einer aus der Fabrik des Herrn Möbelfabrikanten Hege hervorgegangenen kunstvollen Standuhr und einem in der Werkstatt des Schmieders Rich. Menard hergestellten silbernen Tafelaufsatz. Beide Gegenstände sind während der nächsten Tage im Schaufenster der Möbelfabrik von Hege, Friedrichstraße 24, ausgestellt und werden Herrn Dr. Riman am Sonntag durch eine Abordnung überreicht werden.

In Pagers Konzertsaal findet morgen (Donnerstag) ein Konzert der Kapelle des 14. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Nolte statt. Das Programm ist sehr reichhaltig. (Siehe Anzeige.) Es sei noch besonders erwähnt, daß sämtliche Räumlichkeiten des Pagerschen Establishments renoviert und nach dem modernen Stil eingerichtet sind.

Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband hatte gestern Abend um 9 1/2 Uhr im Diemannischen Saal einen Vortragsabend veranstaltet, der recht zahlreich besucht war. Herr Bechth-Hamburg sprach über das Thema: Krankenversicherungspflicht für kaufmännische Angestellte. In den Vortrags schloß sich eine lebhaft freie Aussprache.

Einweihung des Schützenhauses. Am Sonntag, 4. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr findet die feierliche Einweihung des neubauenden Schützenhauses statt. Die Festordnung bietet Empfang der Gäste und Rundgang, Gesangs- und Musikvorträge, Prolog, Festansprache, Festeisen und Kommerz.

Wohltätigkeits-Spenden. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums hat Justizrat Submann einigen hiesigen Wohltätigkeitsanstalten Geldspenden gestiftet, u. a. der hiesigen Taubstummen- und der Provinzial-Windenanstalt je 500 M.

Rafel, 22. September. (Schwinder.) Große Aufregung nahm man heute hier in den Vormittagsstunden wahr. Man sah Männer, die einen flüchtig gewordenen Mann verfolgten. Ein Arbeiter Namens Jesse aus Hohenberg war in den Laden der Firma Borowski getreten und hatte 7 Mk. und 60 Pf. auf den Namen eines Vogtes aus Wertheim leihen wollen. Herr W., dem die Sache verdächtig vorkam, telephonierte sofort nach Wertheim und erfuhr, daß der Vogt dort anwesend sei. Als J. merkte, daß sein Betrug aufgedeckt war, gab er Fersengeld, wurde aber schließlich beim Amtsgericht ergriffen und durch Polizeisergeanten Wülke nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Nachdem seine Personalien festgestellt worden waren, wurde er entlassen. Durch ein ähnliches Manöver sind dem Fleischermeister Gaede hier 30 Mark vor einigen Tagen abgehöhelt worden.

R. Schlicht, 22. September. (Die Geburt von der Leiche) des Frischchen Kindes erfolgte hier heute durch eine Gerichtskommission. Die Section soll ergeben haben, daß das Kind die Wunde nicht durch Fall zugezogen hat, sondern demselben die Wunde von dritter Hand beigebracht worden ist, und zwar mittels des aufgefundenen Messers. Nunmehr lenkt sich der Verdacht der Täterschaft jetzt auf den sechsjährigen Bruder des Kindes. Sommerhahn scheint Fahrlosigkeit vorzuliegen. Leider muß aber der Stoß mit einer außerordentlichen Heftigkeit ausgeführt worden sein, da die Klinge des Messers durch die Brust bis in eine Rippe des Rückgrats gedrungen ist und hierbei Herz und eine Hauptschlagader verletzt hat.

Okerode, 20. September. (Ein Brandstifter) sucht die Besitzer des Dorfes Leipheim, indem er die auf dem Felde aufgestellten Staken, und zwar diejenigen, welche unverändert sind, in Flammen aufgehen läßt. Der Brandstifter wurde vor 14 Tagen gesehen und verfolgt, entkam aber in der Dunkelheit. Augenscheinlich handelt es sich um einen Nachhakt.

### Gerichtssaal.

W. Bromberg, 23. September. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung handelte es sich wiederum um das Verbrechen des Straßenschießens. Angeklagt desselben sind ebenfalls drei Personen: Die Arbeiter Johann Podemski, Ludwig Kazmiercki und Josef Böcker aus Argenau. — Am 20. Juni d. J. erschien der russische Arbeiter Stanislaus Gofinski aus Gostyn in Polen auf der Polizei in Argenau mit der Anzeige, er sei beraubt worden. Er habe am

19. Juni, nachmittags 2 Uhr, seine Fahrt von Posen nach Argenau unterbrochen. Auf dem Markt sei er drei jungen Leuten begegnet, die sich ihm angeschlossen hätten und die er in einer Gastwirtschaft „freigehalten“ habe. Bei Bezahlung seiner Zechen hätten sie ihm mit 38 Mark gefülltes Portemonnaie gegeben. Um 10 Uhr abends habe er mit den drei jungen Leuten das Lokal verlassen, um auf den Bahnhof zu gehen, da er um 10 1/2 Uhr seine Reise fortsetzen wollte. Vor dem Bahnhof habe der stärkste der drei Männer ihn von hinten ergriffen und zu Boden geworfen und ein zweites habe ihm sein Portemonnaie aus der Hosentasche gerissen. Als er um Hilfe habe schreien wollen, habe einer der Leute ihn mit Tololag bedroht, falls er nicht ruhig sei. Nach der Verabreichung seien die Leute nach der Stadt zurückgegangen. Dem Stadtwachtmeister Golby gelang es noch am 20. Juni d. J., die Täter zu ermitteln. Es sind die drei Angeklagten, die schon bei ihrer polizeilichen Vernehmung, bis auf Böcker, der die Tat bestreitet, ein offenes Geständnis ablegten. Auch jetzt sind sie geländig, nur der dritte Angeklagte erklärt, unschuldig zu sein und erzählt sehr umständlich, wie er mit den beiden Angeklagten und dem Gofinski zusammengekommen sei. An der Verabreichung des letzteren hätte er sich nicht beteiligt. Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen unter Annahme mildernder Umstände und der Gerichtshof erkannte gegen Podemski und Kazmiercki auf je 2 Jahre, gegen Böcker auf neun Monate Gefängnis. — Um 12 1/2 Uhr tritt eine Mittagspause ein. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder eröffnet und es begann die Verhandlung gegen den Arbeiter Hermann Nowitzki aus Jägerhof, der sich wegen Mordtötung und versuchten Straßenschießens zu verantworten hat. Nördlich von der Bromberg-Kafeler Chaussee, kurz vor dem auf der rechten Seite der Chaussee stehenden Chausseebau, zweigt sich ein öffentlicher Weg nach Wroßchen ab. Westlich des Weges befindet sich ein mit Stangenholz bestandener Wald. In diesem Walde führt längs der Wroßchener Straße ein Fußpfad entlang. Diesen Weg passierte am 7. März d. J., 8 Uhr abends, der Schuhmacher Klug auf seinem Heimwege von Schleusenau nach Gr. Sittno. Im Walde hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich rufen: „Wo will er hin, alter Schuster, gib das Geld her!“ Fast in demselben Augenblick erhielt er auch schon M e s s e r s t i c h e in den Hinterkopf. Er drehte sich um und sah sich drei Männern gegenüber, denen er erwiderte, er habe kein Geld bei sich. Dann zog er aus seiner rechten Hosentasche zwei Zehnmarkstücke, die er dem ihm zunächststehenden gab. Die drei Personen begünstigten sich aber damit nicht, sie traten an Klug heran, um seine rechte Hosentasche, in der er noch 7 Mark hatte, zu durchsuchen. Klug wehrte sie mit einem Messer von sich ab. Zu diesem Augenblicke traten noch zwei andere Männer hinzu und der eine äußerte: „Will der Hund noch nicht stürzen?“ worauf beide auf Klug einschlugen. Von einem der fünf Männer erhielt Klug mit einem Stocke einen so wichtigen Stoß gegen die rechte Wange, daß er zu Boden stürzte. Hier erhielt er noch einige Stockschläge auf den Rücken. Klug raffte sich dann wieder auf und eilte, verfolgt von einem der Attentäter, fort. Er wurde aber bald von einem Verfolger eingeholt, der ihm mit einem Knüttel einen Schlag in den Rücken versetzte, so daß Klug abermals zu Boden stürzte. Er erhob sich wieder und es gelang ihm nun, den Angreifern zu entfliehen. — In diesem Abend selbst hat Klug keinen der Attentäter erkannt; später aber hat er in dem Angeklagten Nowitzki einen der Täter wiedererkannt. Nowitzki soll es insbesondere gewesen sein, der dem Klug den Schlag gegen die Wange verabsolgt und ihn dann verfolgt und mißhandelt hat. Der Angeklagte Nowitzki arbeitete damals in der Vollmannschen Ziegelei. Er ging gewöhnlich um diese Zeit nicht weit von dem Fabrike vorbei nach Analfonion A., wo er bei seiner Mutter wohnte. Auch am 19. März soll sich der Angeklagte eines ähnlichen Angriffs auf eine Person schuldig gemacht haben. Näheres hat sich aber nicht feststellen lassen. Der Angeklagte bestreitet auf das entschiedenste, am 7. März mit dem Klug in der oben beschriebenen Art zusammengetroffen zu sein. Der als Zeuge vorgeladene Schuhmacher Klug bekennt dagegen auf das bestimmteste, daß der Angeklagte einer der Attentäter gewesen ist; er erkenne ihn genau wieder. Die Geschworenen verneinen trotzdem die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Witterungsstation: Kronmarktkirche. Tagesfahender für Donnerstag, 24. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 5 Minuten. Süd. Abweichung der Sonne 0° 3'. Mond. zunehmend. Mondanfang gegen 3/10 Uhr vormittags. Untergang gegen 1/8 Uhr abends.

### Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung	Lufttemperatur in Grad Celsius	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit	Lufttemperatur in Grad Reaumur	Lufttemperatur in Grad Centigrade	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit	Lufttemperatur in Grad Reaumur	Lufttemperatur in Grad Centigrade
9 22 mittags 1 Uhr	76,5	16,9	22	72,9	0		
9 22 abends 9 Uhr	76,5	8,5	71	72,9	0		
9 23 früh 9 Uhr	76,5	12,6	64	72,9	0		

Stufe für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 13,7 Grad Reaumur = 17,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 4,3 Grad Reaumur = 5,4 Grad Celsius.

### Voraussehbare Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Schwächerer Witterungscharakter anhaltend.

Ueberall verlange man den besten, rein natürlichen „Krondorfer Sauerbrunn“ aus Krondorf bei Karlsbad. erhältlich in Hotels, Restaurants, Apotheken etc.

Ein großer Gewinn für die Schönheitspflege ist die durch Deutsches Reichspatent geschützte Erfindung der Kray-Seife, welche bekanntlich aus Nücherei hergestellt wird. Durch den überaus wohltätigen Einfluß, welchen die in der Kray-Seife enthaltene Glycerin auf die Haut ausübt, erhalten Keint und Hände schon nach wenigen Wäsungen ein zartes und weißes Aussehen. Eine Wäsche mit Kray-Seife bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Wäsungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz direkt verblüht. Sämen Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden von der wohltätigen Wirkung überrascht sein.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

Die Termine für die Landtagswahlen. Für die Wahlen zum Landtage ist zur Wahl der Wahlmänner, wie wir erfahren, Termin auf den 12. November und zur Wahl der Abgeordneten Termin auf den 20. November anberaumt worden.

Die Kreisarztstelle in Schwiege Regierungsbezirk Rastell, mit einem Gehalt nach Maßgabe des Dienstalters von 1800 bis 2700 M. und Amtsentlohn-Entschädigung von 240 M. soll besetzt werden. Bewerbungen sind binnen 3 Wochen beim heimatischen Regierungspräsidenten einzureichen.

Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird im Jahre 1904 ein dreimonatlicher Kursus in Berlin abgehalten werden. Der Eröffnungstermin findet am 6. April nächsten Jahres statt. Meldungen sind bei der vorgesetzten Heimatsbehörde bis zum 15. Januar anzubringen.

Die dienstliche Vertretung des Distriktskommissars Reuß in Gnesen vom 1. Oktober ab ist dem Distriktsamtsanwärter Gnitze in Wrongrawitz übertragen worden.

Bestimmungsänderung. Das Grundstück Nr. 6 der Straße 6, den Siedelmannschen Erben gehörig, ist von dem Kaufmann Krenor angekauft worden.

Gulm, 21. September. (Töddler in Luft.) Als am Samstag ein Gefährt aus Kofogko den Hofraum des Kaufmanns Kändig verließ, passierte die etwa 60 Jahre alte Händlerfrau Spitalst. von hier gerade das Trottoir an der Einfahrt. Von der Deichsel erhielt sie einen so wuchtigen Stoß in die Seite, daß sie nach wenigen Minuten starb. Den Leiter des Fuhrwerks soll keine Schuld treffen. (Gei.)

Bunte Chronik.

Köln, 22. September. Der Generaldirektor der Internationalen Rohstoffgesellschaft nach Schenke nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Erlangen der Stadt Erlangen 162.000 Mark zu wohlfälligen Zwecken.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 16. bis 18. September 1903.

Aufgebote: Schneider Wilhelm Lindner, Julia Schuber, beide hier. Stellmachergehilfe Eduard Goerz, Schwedenhöhe, Anna Klob, hier. Tischlergehilfe Richard Klob, Auguste Güte, beide hier. Sergeant Paul Klorin, Emma Güte, beide hier. Arbeiter Michael Sozanski, Jolofa Grodzki, beide hier. Arbeiter Paul Sawitzki, Franziska Jolofowska, beide hier.

Chefcliekungen: Geprüfter Lokomotivbeizer Richard Redrüm, Kate, Anna Brelwitz, hier.

Geburten: Kaufmann Karl Heuband 1 T. Arbeiter Florian Wilm 1 S. Reichsbauarbeiter Karl Drostow 1 S. Hoboist Franz Wehlig 1 T. Schriftfeger Paul Hänsler 1 T. Tischlergehilfe Paul Krosinski 1 T. Schneidergehilfe Julius Werner 1 T. Bildhauer Julius Waisch 1 T. Militärarzt Paul Klich 1 T. Polizeiergeant Paul Köh 1 T. Arbeiter Stanislaus Grotowski 1 T. Distriktsamtssekretär Kajimir Schlaß 1 T. Schuhmacher Jolof Jolofanski 1 T. Eisenbahnkloster Karl Sabek 1 S. Bautechniker Theodor Mandke 1 S. Arbeiter Jolof Grotowski 1 T.

Terbefälle: Erich Heidenreich 3 Mon. Gertrud Müller 15 Tage. Viktor Goredi 1 Mon. Martha Wlocht 6 J. Kaufmannsintime Auguste Vincent 70 J. Witwe Mathilde Fischer 39 J. Rentner Heinrich Reie 59 J. Militärwache Emil Band 21 J. Walter Bette 4 Mon. Gertrud Wilewiski 1 Mon. Militärwache Johanna Albrecht 82 J. Gerhard Westphal 8 Mon. Alfons Bachtel 1 J. Major zur Disposition August Geisler 74 J. Helena Schmidt 36 J.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten: Schneidermüller Robert Bey, Kacksdorf 1 S. Arbeiter Karl Tomke, Bahnan 1 T. Arbeiter Friedrich Dornitz, Deutsch-Kordun 1 S. Lehrer Friedrich Knauth, Schröderdorf 1 T. Tischler Wilhelm Jans, Groß-Bartelsie 1 S. Arbeiter Ludwig Glomach, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Rodus Baranowski, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Johann Lemandowski, Klein-Bartelsie 1 T. Eine uneheliche Geburt.

Terbefälle: Marie Bielski, Schröderdorf

1 J. Lehrerin Marie Knauth geb. Schmidt, Schröderdorf 33 J. Hedwig Schone, Schwedenhöhe 7 Mon. Theodor Freyer, Schwedenhöhe 9 Mon. Margarete Bogumil, Neu-Beck 6 Mon. Leo Lemandowski, Schwedenhöhe 10 Tg. Eine Totgeburt.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schulz vom 13. bis 19. September 1903

Aufgebote: Landwirt Hermann Van, Glesendorf, Martha Schidde, hier.

Geburten: Postassistent Lorenz Reuter 1 S. Platzwärter Heinrich Vahr 1 S. Arbeiter August Harle 1 S. Arbeiter Gustav Dreher, Weichselhof 1 T. Schlossermeister Karl Mann 1 S. Hilfsweidensteller Wilhelm Heinrich Schmidt, Weichselhof 1 S. Hilfsweidensteller Emil Ernst Ranjegan, Gräs a. W. 1 S. Arbeiter Karl Robert Schumann, Gräs a. W. 1 T. Arbeiter Julius August Theodor Schulz 1 T.

Terbefälle: Gertha Kirich 9 Mon. Albert Richard 2 J. Otto Kechow 5 J.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 23. September. Am Nathaus fand gestern Abend der feierliche Empfang der Teilnehmer des Statistikerkongresses statt. Im Namen der Stadt begrüßte Stadtrat Friedel die Erzherrinnen und brachte ein Hoch auf die anwesenden Statistiker aus. Der Präsident des Kongresses dankte. Ferner sprach v. Mayr-Windling.

Berlin, 23. September. (Sofalangeier.) Auf der Strecke Berlin-Breslau wurde umweit der Station Siegersdorf im Kreise Umzahn der Versuch gemacht, den sogenannten Auswandererzug zur Entlastung zu bringen. Unbekannte Personen hatten dort große Feldsteine auf die Schienen gelegt, doch wurde glücklicherweise das Hindernis von der Maschine zerstampft und zur Seite geschleudert, ohne daß ein Unfall geschah.

Das Urteil im Prozeß Riascka.

U Gnesen, 23. September. Heute früh 3¼ Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Engel, vor einer handhaft anstehenden großen Zuhörermenge folgendes Urteil: Der Kaufmann Riascka aus Breschen wird der Begünstigung in einem Falle für schuldig erachtet und deshalb zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten werden nicht für schuldig befunden und deshalb sämtlich von Strafe und Kosten freigesprochen.

Breslau, 23. September. (Privat.) Die „Schles. Ztg.“ meldet nachträglich zur Reize des Kaisers von Wien nach Danzig. Der Kaiser traf am Montag mit Sonderzug um 9½ Uhr vormittags in Ostrow ein, wo er von den städtischen Schulen und einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde. Der Kaiser hörte gerade den Vortrag des Reichszanlers Grafen v. Biflow und dankte für die Kundgebungen von seinem Plake aus. Trotz der Abperrung des Bahnhofs durchbrach die Menge die Polizeikette und drängte mit begeisterten Surruzen bis dicht an den Fußzug. Auf den Bahnhöfen von Kutroschin, Weichen und Jnowrazlaw wiederholten sich die stürmischen Kundgebungen.

Kraufurt a. M., 23. September. Wie der „Kraufurter Zeitung“ aus Newyork gemeldet ward, haben die Bencon-Eisenwerke und 5 Werke der Latavana-Compagnie den Betrieb auf unbefristete Zeit eingestellt. 5000 Arbeiter sind entlassen worden. In einer hier stattgefundenen Versammlung der Vertreter von 30 Hochöfen wurde die Bildung eines Nothbeirats angestrebt.

Wien, 23. September. (Post. Ztg.) Graf Alfons Paar, der Sohn des Fürsten Graf Paar, ist in Laibach auf der Jagd verunglückt und heute Mittag gestorben.

Wien, 23. September. (Morgenpost.) Der Prozeß gegen die verschworenen Richter Offiziere ist auf heute verijoben. Die Verhandlung wird geheim gehalten. Die Familien der Angeklagten wandten sich an den Karon mit der Bitte, zu Gunsten der Offiziere bei dem König zu intervenieren.

Belgrad, 23. September. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Regierung werde morgen oder übermorgen die Supplina für die nächste Woche anberufen und dann zurücktreten. Der Komman-

nant der Belgrader Festung Oberst Markowitsch ist seines Postens enthoben.

Moskau, 23. September. Hier ist ein Segeerfreik ausgebrochen. Die Anstaltsinsassen verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, Verbesserungen der Arbeitsräume. Die Zeitungsleser verhalten sich ruhig.

Madrid, 23. September. Zwischen Spanien und Argentinien ist ein schiedsgerichtlicher Vertrag abgeschlossen.

Dover, 23. September. Die vom Hafenaunt gemachten Vorschläge für den transatlantischen Verkehr sind gestern von der Gemeindevertretung von Dover unterzeichnet worden.

London, 23. September. Der bisherige Finanzsekretär des Schatzamts Elliot erklärte in Verantwortung eines Briefes, er könne vollständig mit den freihändlerischen Anschauungen Richies überein.

Newyork, 23. September. Der seit mehreren Tagen überfällige deutsche Dampfer „Palatia“ ist mit einer unterwegs gebrochenen Welle hier eingetroffen.

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 23. September. Der Reichszanler Graf v. Biflow hat sich, begleitet von dem Oberleutnant Grafen v. Eulenburg zum Besuch der Städteausstellung nach Dresden begeben.

Wien, 23. September. Wie endgültig festgelegt ist, trifft Kaiser Nikolaus am 30. d. Mts. vormittags hier ein. Der Kaiser fährt sodann direkt nach Schönbrunn, und es findet beim Kaiser Franz Josef Gala-Krüchhstisch statt. Beide Majestäten begeben sich dann zur Gemisagd nach Müritzleg. Am 3. Oktober kehrt Kaiser Nikolaus nach Darmstadt zurück, ohne in Wien Aufenthalt zu nehmen.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstand, and other metrics for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Schiffsverkehr vom 22 bis 23. September mittags 12 Uhr

Table with columns: Name des Schiffes, Waarenladung, and other shipping details.

Table with columns: Name, Spediteur, Holzseigentümer, and other market data.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Table with columns: Berlin, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Table with columns: Magdeburg, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Table with columns: Danzig, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Table with columns: Berlin, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Table with columns: Berlin, Kurs vom 22. 23., and other financial data.

Advertisement for 'Kauf und Verkauf' (Buy and Sell) featuring various goods like beer, pianos, and machinery.

Advertisement for 'Die Berliner Börsen-Zeitung' (The Berlin Stock Exchange Newspaper), detailing its content and subscription information.

Advertisement for 'Sanatorium Schreiberhau' (Sanatorium Schreiberhau), located in the Riesengebirge, offering medical treatments.

Advertisement for 'Carl Heintze' (Carl Heintze), a company established in 1872, offering various services and equipment.

Advertisement for 'Lidlergejellen verlaugt' (Lidlergejellen verlaugt), featuring a man and other services.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls), listing various services and opportunities for young women.

# Zum Umzug

empfehle ich zu äusserst billigen Preisen:

-  Gardinen, Meter 25, 30, 33 Pf.
-  Gardinen, Meter 38, 42, 45 Pf.
-  Gardinen, Meter 53, 60, 68 Pf.
-  Gardinen, Meter 75, 90 Pf. bis 1.65.

## Rouleauxstoffe

in allen Breiten und Farben,

Meter 30, 38, 45, 60, 75, 85 Pf., 1.10, 1.30.

Gardinen-  
Rosetten.

Linoleumläufer

Linoleumteppiche

Gardinen-  
Halter.

Gardinenstangen, St. 48, 75, 85 Pf., 1.00, 1.20, 1.45 M.  
Sandtuchhalter für Stube und Küche.  
Portiürenstangen, Garnitur mit Ringen.  
Wandspiegel in allen Größen bis 24 M.  
Haussegel von 98 Pf., 1.35, 2.20, 2.95 bis 5.50 M.  
Baneelbretter \* Gattische \* Konsolen.  
Bejen \* Schrubber \* Bürsten.

 **Damenhüte**  
 **Kinderhüte**

Jeder bei mir gekaufte Hut und Zutaten wird „umsonst“ garniert.  
Garnierte Damenhüte Stück von 1.25 bis 25 M.  
Hutfedern, Hutblumen, Agraffen, Bänder.

Teppiche in Arminster und Plüsch in allen Größen u. Qualitäten

von den allerbilligsten bis ca. 100 Mark per Stück. (362)

Teppichvorlagen, Felle, Bettvorlagen, Portiürenstoffe, Läuferstoffe.  
Kleiderstoffe. Kleiderstoffe. Kleiderstoffe. Kleiderstoffe. Kleiderstoffe.  
Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter von 39 Pf. an bis Meter 3.50.

# Warenhaus R. Schönfeld Bromberg

## Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin.

Die am 1. Oktober c. fälligen Zinnscheine unserer Hypotheken-Pfandbriefe, Kleinbahnen-Obligationen, Kommunal-Obligationen (mündelsicher), werden bereits vom 15. September ab an unserer Kasse, sowie bei der Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Dasselbst sind obige Papiere zur Kapitalsanlage erhältlich und können ausführliche Prospekte in Empfang genommen werden. (156)

## Preussische Pfandbrief-Bank.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten

## Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei

Pofens und Westpreußens

von

## W. Kopp in Bromberg

Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9  
Filiale: Danzigerstraße Nr. 164  
Filialen in Thorn, Graudenz u. Inowrazlaw

werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-Anzüge, Teppiche und Vorhänge aller Art, Seidereien in Seide, Wolle und Baumwolle, seidene Bänder, Spitzen u. s. w. gereinigt. Federn werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, getränkt und zusammengefasst. Graue Militärmäntel 20% billiger wie früher. (249)

Verschlossene, unscheinbar gebundene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben auf- u. umgefärbt. Blausüßige Abfärbungen in Chemikalien u. Farbstoffen setzen mich in den Stand, fast sämtliche Sachen zu bedeutend billigerem Preise herzustellen. Sauberste Arbeit! — Schnellste Lieferung.

## Goldene Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren (192)

## Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallobanden. Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern am Abend in Bromberg Sonntag, den 27. September, 9-3 Uhr, Hotel Gelhorn.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Echtheit unseres  
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



## 15% Rabatt extra

gewähre ich meiner geehrten Kundschaft beim Einkauf von

## Tapeten

in aparten hellen Tönen

auf meine anerkannt billigen Preise bis incl. den 5. Oktober cr.

in meinen beiden Geschäften

Schleinitzstrasse 15 und Theaterplatz 3.

Gleichzeitig offeriere ich bestes Delmenhorster

## Linoleum,

welches ich in Waggonladungen beziehe, zu äusserst billigen Preisen.

Val. Minge, Tapeten-Versand-Haus, Bromberg.

## Aufbewahrung von Wertpapieren in den Stahlkammern der Königl. Seehandlung in Berlin.

Die Einlieferung geschieht auf den Namen des Hinterlegers, die Herausgabe nur mit Genehmigung desselben. Die Auszahlung der Zinnscheine erfolgt durch das unterzeichnete Bankhaus. (57)

Die Gebühren betragen 10 Pf. pro 1000 M. nom. für das Vierteljahr.

Albert Beckert, Bankgeschäft, Bromberg  
Gegründet 1851.

## Möbel, Spiegel, Polsterwaren und Dekorationsartikel

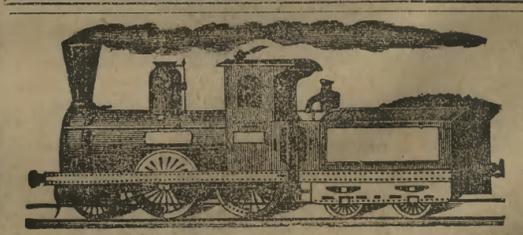
empfehle ich zu soliden Preisen (240)

A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstr. 86.  
Anarbeiten alter Polstermöbel schnell, sauber und billig.  
Auch empfehle mich beim Umzug zum Dekorieren der Zimmer.

## Neumeyer Pianinos!

herrliche Tonfülle, präzise u. leichte Spielart, vornehm. Ausstattung,  
langjährige Garantie.  
Teilzahlung schon von Mk. 15.— pro Monat  
C. Jung, Bahnhofstraße 15.

Verwöhnten Rauchern empfehlen:  
**Asvadduroff-Cigaretten**  
als echte Russen, (242)  
sowie Liebhabern engl. Qualitäten  
**Sandringham-Cigaretten**  
General-Vertretung für Deutschland:  
**Lindau & Wintertfeld.**



## Uebernahme von Umzügen jeglicher Art

von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten unter Garantie mittelst neuester, innen gepolsterter Patent-Möbelwagen unter billigster Berechnung. (234)

Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.  
Telephon 121. Telephon 121.

## Mein Zahn-Atelier befindet sich von heute ab Friedrichsplatz 3. A. Burlin.

Original  
**Trische**  
**Oefen**  
empfehlen (80)  
Fielitz & Meckel.

Möbel-Reparaturen, auch die kleinste Aufpolsterung sofort. Bahnhofstraße 85.

Gewaschene Gardinen werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.  
Frau J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Postkarten mit eigener Photographie gleich mitzunehmen. (2721) Bahnhofstraße 18.

Sehr billig sind (242) **Bilderleisten** aus der Abtischen Konfektionsmanufaktur zu haben. Danzigerstr. 47.

**Verschwinden** sind alle Art Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Sinnen, Hautrötze, Blüthen, Leberflecke etc durch täglichen Gebrauch von Radebeuler Carbol-Teerchwefel-Seife b. Bergmann & Co., Radebeul - Dresden allein echte Schinken - Seifenfabrik a. St. 509 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Droger. Arth. Grey, Droger. Hierzu zwei Beilagen.

## Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

An unsere auswärtigen Abonnenten richten wir die Bitte, die Bestellung auf unser Blatt für das nächste Vierteljahr baldigst zu erneuern.

O Besitzveränderung. Das in der Thornerstraße Nr. 52 gelegene Grundstück des Bäckermeisters Kerger, in welchem seit langen Jahren eine Bäckerei betrieben wird, hat der Bäckermeister Nagoschke aus der Goststraße vom genannten Besitzer käuflich erworben.

Selbstmord. Die Ehefrau des Müllers Diemann in Müllershof verließ gestern Vormittag gegen 11 Uhr ihre Wohnung, während ihr 81 Jahre alter Mann, der krank lag, im Bette zurückblieb. Die Frau begab sich auf das Feld, um Kartoffeln auszumachen. Sie war aber noch keine halbe Stunde fort, als man sie zurückrief, mit der Warnung, ihr Mann habe sich erhängt. Sie eilte nach Hause und fand tatsächlich ihren Mann im Ziegenstalle erhängt vor. Der Körper war zwar noch warm, die angestellten Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

L Gattenmord? Über einen mutmaßlichen Gattenmord wird uns aus Fordon von gestern berichtet: Die Ehefrau des Arbeiters Johann Schmidt von hier starb heute Nacht eines plötzlichen Todes. Das Ehepaar war gestern Abend bejeht und später in Streit gekommen. Es wurden deshalb Zweifel rege, ob die Frau eines natürlichen Todes gestorben sei, zumal sich am Hals der Toten Verletzungen vorfinden. Ob die Vermutungen nun von Mißhandlungen seitens des Ehemannes herrühren, oder ob Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Lebighin, 21. September. (Siehappellvergiftung.) Das 23jährige Söhnchen des auf Labijchin-Dominium wohnenden Arbeiters Matelki wurde plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung durch Stachappell, er konnte aber nur mit großer Mühe das Kind am Leben erhalten. Wie sich später herausstellte, war der Stachappell samen dem Kleinen von anderen Kindern zum Essen gegeben worden.

Labijchin, 21. September. (Umänderung des Ortsnamens) will die Gemeinde Malonka vorstellig werden. Der Name soll durch „Nehheim“ ersetzt werden.

Hogasen, 20. September. (Zu Direktor) des am 1. Oktober neu einzurichtenden katholischen Seminars hier selbst ist der Kreisinspektor Dr. Muske aus Oppeln bestimmt worden.

Gzarnikau, 20. September. (Ergriffene Spitzbuben.) Zwei schon mehrmals bestrafte Brüder aus Mieschen veruchten in einem Lokale einem auswärtigen Rentier eine Brieftasche mit 5400 Mk. zu entwenden. Zum Glück sah dieses ein Bekannter des Rentiers, wodurch noch rechtzeitig der Diebstahl vereitelt wurde. Die Spitzbuben liefen nun, wie der „Ges.“ erzählt, auf die Straße und riefen selbst: „Galtet den Dieb.“ wodurch sie entkamen. Erst gegen Abend gelang es dem Polizisten, sie zu verhaften.

Jarotschin, 21. September. (Durchreise des Kaisers.) Heute um 10 Uhr 37 Min. vormittags traf der kaiserliche Hofzug, von Wien kommend, mit dem Kaiser nebst Gefolge auf der hiesigen Station ein. Fürst Radolin, deutscher Botschafter in Paris, nebst Gemahlin, begrüßten den Kaiser. Die Fürstin überreichte einen prächtigen Blumenstrauß. Der Kaiser, der sehr wohl und frisch aussah, unterhielt sich lebhaft mit den Herrschaften.

Schönlaube, 21. September. (Fabrik-Lage. Konflikt.) Der Zementwarenfabrikant Schoenke hat vom Viehhändler Stelter eine Parzelle Land an der Chaussee nach Gzarnikau für 3000 Mk. gekauft, um dort eine Kunststein- und Zementwarenfabrik zu errichten, da sein bisheriger Kleinbetrieb der Nachfrage nach Zementfabrikaten längst nicht mehr genügt. Der Magistrat hatte die Verlegung des morgigen Wochenmarktes mit Rücksicht auf den hohen jüdischen Feiertag beschlossen. Diesem Beschlusse ist jedoch der Bürgermeister als Polizeiverwalter nicht beigetreten. Die Angelegenheit ist daher der königl. Regierung in Bromberg zur Entscheidung unterbreitet worden.

Samter, 21. September. (Von einem Pferde erschlagen) wurde dem „Samter Preisbl.“ zufolge, am Sonnabend Nachmittag auf dem Gutshofe von Wierzadzemo der Pferdewechter Wierzadzako. Das Unglück ereignete sich beim Herausführen eines Pferdes aus dem Stalle. W. erhielt einen Schlag gegen den Kopf und blieb auf der Stelle tot.

nd Culm, 22. September. (Unfall.) Als der Rentier L. Dorpsch sich abends auf dem Gehobden etwas zu schaffen machte, verfehlte er eine Sperre der Reiter, fiel dadurch so unglücklich auf die Lenne, daß er das Schloßgeländer brach und sich noch so schwere innere Verletzungen zuzog, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

S Krawalle, 22. September. (Fünf Rowdies schlimmster Sorte) haben, wie jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend Abend hier ihr Unwesen getrieben. Auf dem Wege zum Bahnhofs überfielen sie einen jüdischen Bürger, rissen ihn zu Boden und mißhandelten ihn in größtmöglicher Weise. Sodann setzten sie ihren Unfug in der Bergstraße fort: sie zertrümmerten Fensterscheiben, lösten die Boote und ließen sie auf dem Glumiaflusse treiben, zerstörten Wein- und Kohlpflanzungen und warfen alles, was sie los und ledig in den Gärten fanden, in den Fluß. Drei der Unholden konnte man noch nicht ermitteln, während die Haupttätschler, die etwa 18jährigen Anton Zakrawski und August Wellner (letzterer ist schon mit Hochhaus vorbestraft) bereits hinter Schloß und Riegel sitzen.

Gumbinnen, 20. September. (Danke der Prinzessin.) Sieben Schülerinnen der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule hatten sich, wie die „Pr. Litt. Ztg.“ berichtet, anlässlich einer Geburtstagsfeier entschlossen, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen zu ihrem elften Geburtstag ein Glückwunschkärtchen nebst einem Blumenstrauß zu überreichen. Sie haben kürzlich aus dem Kabinett der Kaiserin folgende Zuschrift erhalten: „Den sieben Freundinnen der Privat-Mädchenschule zu

Gumbinnen danke Ihre königliche Hoheit, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen vielmals für das freundliche Gedenken am 13. September. G. von Thadden.“

Stallpönnen, 20. September. (Über die zähe Lebenskraft) einer Kaze berichtet der „Ostf. Grenzbl.“: Einem ländlichen Besitzer aus der Umgegend war eine graue, etwa dreiviertel Jahre alte Kaze abhanden gekommen. Längere Zeit danach wurde ein Strohhoden leer gemacht und das Stroh auf den Hof geworfen. Bei dieser Gelegenheit fand man auch die vermählte Kaze, welche mit einer Schütte herabgeworfen war, vor. Allerdings war sie zum Stelet abgemagert, doch zeigte sie noch schwache Lebenszeichen. Das Tier war beim Aufgeben von Stroh mit auf den Strohhoden gebracht worden, die auf ihr lagernden Strohmatten hatten die Kaze festgehalten und so hat sie in dem Strohfarge etwa 4 Wochen ohne Nahrung zubringen müssen.

Ehdtshunen, 20. September. (Der Gänseverkehr aus Rußland) über Ehdtshunen und Proffken hat eine solche Ausdehnung genommen, daß die Eisenbahnverwaltung jetzt Sonntags von Ehdtshunen und Proffken je einen Sonderzug für Gänse abläßt, die vereinigt zu einem Zuge, von Königsberg nach Berlin weiter gehen.

Christburg, 20. September. (Gändler-Fnisse.) Auf dem Christburger Pferdemarkte haben einige Pferdehändler einen neuen Kunstkniff angewandt, um ein Opfer zu fangen. In einer Stelle war eine größere Menschenansammlung; es wurde lebhaft gehandelt. Zwei Kaufleute traten hinzu und hörten folgenden Wortwechsel: „Was wollen Sie für den Gaul haben?“ „380 Mark.“ „Ich werde Ihnen geben 340 Mark.“ „Dafür ist mein Pferd nicht zu haben; ich verkaufe nur für 380 Mk.“ „Nehmen Sie bares Geld; es wird Ihnen keiner mehr geben.“ Im nächsten Augenblick kam so von ungefahr ein anderer Käufer herauf auf den Verkäufer zu. „Was wollen Sie für den Traföhner?“ „380 Mark.“ „Wenn Sie wollen 330 Mark nehmen, ist das Geschäft gemacht.“ „Sie haben doch gehört, daß ich keinen Achthalber ablasse von den 380 Mark.“ Das Pferd sah gut aus. Die beiden Kaufleute tauschten ihre Meinungen aus. „Wenn die Leute sämtlich um das Pferd handeln und auch einen anständigen Preis bieten, dann muß es doch gut sein.“ Und sie ließen sich ebenfalls in eine Unterhaltung mit dem Verkäufer ein. Da nichts abzuhandeln war, zahlten sie die 380 Mark in bar hin, und der Verkäufer steckte das Geld ein. Im nächsten Augenblick, so erzählt die „Erb. Ztg.“, war er verschwunden und mit ihm die andern Bewerber um das Pferdchen. Nun erst dachten die neuen Pferdebesitzer daran, den Gaul auf seine Tauglichkeit zu prüfen. Dabei stellte sich heraus, daß sie eine alte Schindmähre gekauft hatten, die auf drei Füßen lahmt, weil sie von der Strahlenfäule befallen sind. Als man weiter zuhörte, erfuhr man, daß das Tier, das sich in gutem Futterzustand befand, kurz vorher zum Schlachten für 30 Mark verkauft worden war. Der ganze Pferdehandel war also nur eine Masche gewesen, um Unerfahrene hineinzuwickeln. Die Spur des Gaumers führt nach Marienwerder.

Allenstein, 21. September. (Schießsaffaire.) Gestern Nachmittag spielte in einer Spejereiwirtschaft ein Maßtätschloffer mit einem Revolver. Möglicherweise ein Schuß und traf den anwesenden Musikleiter Bergmann der 3. Komp. des Inf.-Regts Nr. 151 ins Bein; B. mußte in das Lazarett geschafft werden.

Königsberg, 20. September. (Der Kronprinz) wird am Mittwoch nach Königsberg kommen. Nachmittags trifft er auf der Rückkehr von der Elchjagd in der Ibenhorster Forst auf dem

Cranzer Bahnhof ein. Von dort aus begibt er sich zu Wagen nach dem Schloß und wird dort bis 5 Uhr verweilen. Msdann fährt er nach dem Offizierkasino des Grenadierregiments „Kronprinz“ in der Friedrichstraße, um an einem ihm zu Ehren gegebenen Festessen teilzunehmen. Am Abend erfolgt dann wahrscheinlich noch die Weiterreise nach Schloß Prenz zum Besuch des Generals der Kavallerie Grafen Lehndorff.

Königsberg, 21. September. (Ausgrabungen.) Die „Ostpreussische Zeitung“ meldet: Großes Interesse erregen in der Ortelsburger Gegend von Geheimrat Professor Dr. Bezzenberger und Professor Hollad vorgenommene Ausgrabungen. Vor nicht zu langer Zeit sind in den Waldungen recht ausgedehnte Begräbnisstätten aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. gefunden worden. Ganz besonders reiche Ausbeute ergab sich am Reuther See. Große Urnenfelder wurden aufgedeckt.

Königsberg, 22. September. (Der Kaiser) wird, wie die „Ostpr. Ztg.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, voraussichtlich von Rominten nach Königsberg kommen, um dem Regiment König Friedrich Wilhelm I., dessen Chef er bekanntlich ist, einen Besuch abzustatten. Es werden bereits die nötigen Vorbereitungen zum Empfang getroffen.

Angerburg, 21. September. (Weinbrände.) Wie das „Ostpr. Tagebl.“ meldet, sind bei dem Brande eines Koshauses dem Besitzer Windt in Gr.-Lasdehnen am Sonnabend zwei Kinder im Alter von 1/2 und 1 1/2 Jahren verbrannt. Das Feuer ist durch zwei ältere Geschwister, welche mit Streichhölzern spielten, verursacht worden.

Schiffsbericht: der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Rahms bzw. Name d. Dampfers (D.), Warenladung, Bemerkungen. Lists various ships like R. Wikland, Murawski, J. Dembski, etc.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Unsere heutige Nummer enthält einen Prospekt und Abonnements-einladung auf die von uns wiederholt empfohlene Wochenschrift „Die Welt gehört der Frau!“, welche Anfang Oktober ihren 18. Jahrgang beginnt und für diesen nunmehr 6 Gratisbeilagen vorliegt: 1. Das Blatt der Kinder; 2. Das Blatt der jungen Mädchen, zwei illustrierte Jugendzeitschriften; 3. Schnittmusterbogen für Damengarderobe, Naturgroße Handarbeitsvorlagen; 4. Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche; 5. Lehrreihe für moderne Handarbeiten; 6. Kunstbeilagen für Brauereimale, Kerzenlicht, Leder-technisch. Abonnementspreis wöchentlich 15 Pf., vierteljährlich 1,75 Mark exkl. Bestellg.

„Sehr wohl, Herr Wichmann“, entgegnete der Schreiber und entfernte sich eilig.

Zwischen begab sich Edmund von Harthausen nach dem Hotel, wo er seinen Wagen eingeleitet hatte. Eine tiefe Mißstimmung hatte sich seiner bemächtigt. Der Gedanke, sich durch eine reiche Heirat aus seiner verzweifeltsten Lage zu retten, war ihm allerdings schon öfter gekommen, doch nie der Gedanke, dieses Rettungsmittel auf dem Wege durch die Zeitung zu suchen.

Er war eine gerade, ehrliche und bornehme Natur; alles Unehle und Gemeine stieß ihn ab; sein Charakter ließ ihm Mittel und Wege verabscheuen, die seine Mannesehre nur irgendwie berühren konnten. Er hing mit der ganzen Treue und Liebe seines warmen, tief empfindenden Herzens an dem alten Familienbesitz, der Jahrhundertlang hindurch der Stolz des Geschlechtes derer von Harthausen gewesen war. Das Geschlecht hatte stets als eins der ersten im Lande gegolten. Aber die Ungunst der Zeit, der frühe Tod des alten Barons von Harthausen, die schlechte Bewirtschaftung des Stammsitzes durch die Witwe, welcher der alte Baron testamentarisch die Verwaltung übertragen, hatten den Reichtum der Familie schmer geschädigt, so daß Edmund, der vor mehreren Jahren nach dem Tode der Mutter das Gut übernommen, sehr zu kämpfen hatte, um sich über Wasser zu halten. Nur seine Anhänglichkeit an den alten Besitz und seine Vorliebe für das freie, selbständige Leben hatten ihn bewogen, die Offizierslaufbahn aufzugeben und nicht seinem jüngeren Bruder nachzugehen, der als Leutnant ein flottes Leben in Berlin führte. Ein kleines Barvermögen, welches diesem angefallen war, sicherte dessen Existenz; auch die an einendigerungsrat in Magdeburg verheiratete Schwester hatte dieses kleine Vermögen erhalten, während Edmund als der älteste den großen Grundbesitz erbte, zugleich aber auch die schweren Lasten und Verpflichtungen, welche auf diesem ruhten.

Und jetzt schien das Ende da zu sein! Die Kündigung der Hypothek von 80 000 Mk. war der letzte und schwerste Schlag. Wenn Edmund binnen einem Vierteljahre das Geld nicht aufbringen konnte, so war er verloren und sein jahrelanger Kampf vergebens gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Die Brüder.

Roman von O. Elster.

1.

„Es tut mir leid, Herr Baron, aber ich kann die Kündigung des Kapitals nicht zurücknehmen. Ich habe die bestimmtesten Befehle meines Auftraggebers in dieser Beziehung. Herr Baron wissen, daß ich nur der Vermittler bin — ich selbst bin nicht reich genug, um eine Hypothek von 80 000 Mark geben zu können.“

„Machen Sie doch keine Redensarten, Wichmann“, unterbrach Baron Edmund von Harthausen den Sprechenden. „Ich bin nicht hierher gekommen, um mich mit Ihnen über Ihre Vermögensverhältnisse zu unterhalten, sondern um Sie zu bitten, die Kündigung der Hypothek zurückzuziehen oder mir ein neues Kapital zu verschaffen.“

„Das erste ist unmöglich — das zweite wäre möglich, ist aber unwahrscheinlich, Herr Baron. Das Geld ist heutzutage sehr knapp.“

„Das weiß der Himmel!“

„Und die Geldleute geben nicht gerne Geld auf ländliche Hypotheken, zumal —“

„Fahren Sie nur fort! Zumal dann, wenn der Besitz so verschuldet ist, wie der meinige! Das wollten Sie doch sagen? Oder glauben Sie, ich mache mir über meine Lage Illusionen? Wenn Sie die Kündigung aufrecht erhalten, bin ich ruiniert!“

„Das sollte mir leid tun, Herr Baron. Harthausen ist ein so schöner Besitz —“

„Ja, mit einem großen Schloß — viel zu groß und zu schön für meine Verhältnisse — mit großen Wirtschaftsgebäuden, die aber dringend der Reparatur bedürfen — mit zweitausend Morgen Land, die nur zur Hälfte bestellt werden können — ach, es ist zum Verzweifeln!“

„Es fehlt nur ein kleines Kapital, um Harthausen wieder ertragsfähig zu machen, Herr Baron!“

Dieser lachte laut und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Sie sind wirklich einzig, Wichmann!“ rief er.

„Sie wissen, daß ich Geld so dringend brauche, wie mein täglich Brot, und kündigen mir doch die Hypothek!“

„Nicht ich, Herr Baron, sondern mein Auftraggeber.“

„Das ist das selbe! Doch im Ernst gesprochen, Wichmann, Sie müssen die Kündigung zurückziehen oder mir noch Zeit lassen.“

„Beides ist unmöglich, Herr Baron!“

„So bin ich ruiniert und Harthausen kommt unter den Hammer!“ rief der Baron finster, indem er sich hastig von dem schwarzen Lederlofa erhob, auf dem er in der kleinen, finsternen, verärgerten Straße des Geldvermittlers diesem gegenüber gesessen.

Herr Theodor Wichmann blieb ruhig in seinem Sessel sitzen und verfolgte den erregt Auf- und Abgehenden mit seinen klaren Augen.

„Sollten der Herr Baron nicht doch noch einen Ausweg kennen?“ fragte er nach einer Weile mit schlauem Lächeln. „Schon viele Herren haben sich durch eine reiche Heirat rangiert — und Herr Baron sind mit Ihren zweiunddreißig Jahren, ohne schmeicheln zu wollen, eine sehr stattliche Erscheinung.“

„Sie sind verrückt, Wichmann! Welches Mädchen heiratet einen ruinierten pommerschen Gutsbesitzer? Meine Lage ist in ganz Pommern nur zu bekannt. Ich wollte, ich wäre meinem ersten Entschlus, den ich gleich nach dem Tode meiner Mutter gefaßt, treu geblieben und hätte Harthausen gar nicht übernommen!“

„Es wäre schade um den alten Familientis gewesen, Herr Baron. Ihre Frau Mutter hat allerdings nicht gut gewirtschaftet —“

„Und doch haben Sie ihr damals jene Hypothek verschafft, während Sie mich jetzt im Stich lassen!“

„Es ist nicht meine Schuld, Herr Baron, wie ich immer wieder betonen muß. Aber damit Sie sehen, daß ich Ihnen helfen möchte — lesen Sie einmal diese Anzeige.“

Er reichte dem Baron ein Zeitungsblatt, in dem eine Annonce rot angestrichen war.

Der Baron las:

Reiche Heirat!

„Eine junge Amerikanerin, blendende Erscheinung, von tadellosem Ruf, mit einem Vermögen von zwei Millionen Dollars, wünscht sich mit einem deutschen Kavaliere zu verheiraten. Derselbe soll vom altem Adel, Großgrundbesitzer und von tadellosem Ruf sein. Entgegenkommene Offerten bitter man zu

senden unter Chiffre A. J. 3. 1003. Postamt 5, Berlin.“

Der Baron sah den Geldvermittler fragend an. „Ich glaube gehört zu haben, Herr Wichmann, daß Sie sich auch mit Heiratsvermittlungen beschäftigen?“

„Nur wenn es sich um einen guten Freund handelt, Herr Baron“, entgegnete Wichmann lächelnd.

„Und zählen Sie mich zu Ihren guten Freunden?“

„Ich wünsche wenigstens, Ihnen zu helfen, Herr Baron.“

„Können Sie mir die Versicherung geben, daß die betreffende Dame wirklich von tadellosem Ruf ist?“

Wichmann suchte die Achseln. „Ich kenne die Dame nicht. Aber versuchen könnte man es ja. Ich glaube auch einen Ausschub der Kündigung erlangen zu können, wenn Sie Ihre Verlobung anzeigen.“

„Sie spielen doch nicht etwa ein falsches Spiel mit mir, Wichmann?“

„Wie sollte ich dazu kommen, Herr Baron? Das wäre doch nur mein eigener Nachteil.“

„Ja, da haben Sie recht. Ich will mir die Sache überlegen. Darf ich die Zeitung mitnehmen?“

„Bitte, das Blatt steht zu Ihrer Verfügung.“

„Na, dann Adieu. Sie hören in den nächsten Tagen von mir.“

„Soll mir sehr angenehm sein, Herr Baron. Ich habe die Ehre.“

Er begleitete den Baron durch das Kontor, in welchem mehrere junge Leute beschäftigt waren, und verabschiedete sich mit höflicher Verbeugung. Dann ging er, sich befriedigt die Hände reibend, in das Kontor zurück, schritt ein paar Mal auf und nieder, piffte leise vor sich hin und setzte sich rasch vor seinen Schreibtisch, ergriff ein Depeschenformular und schrieb nach kurzem Nachsinnen:

„Major Billebeck, Berlin W. Angelegenheit Harthausen eingeleitet. Empfangen nächster Tage ausführliche Nachrichten. Komme wahrscheinlich selbst Berlin.“

Dann rief er einen seiner Schreiber.

# Die Flucht der Piajeca vor Gericht.

(Vierter Verhandlungstag.)

(Schluß.)

L. Gnesen, 21. September.

Es wird nunmehr der Zeuge Buchdruckereibesitzer Miski aus Posen vernommen. Diesem Zeugen gegenüber soll ein Unbekannter gesagt haben, als die Piajeca geflohen war: Nun ist sie über die Grenze, nun können sie sie fragen. Es wird auf das Zeugnis des Kommissars Gansch zurückgegriffen. Dieser behauptet, er habe von einem Zeugen, den er nicht nennen könne, gehört, daß in der Redaktion des „Goniec“, und zwar gegenüber Herrn Miski und dessen Tochter diese Äußerung gefallen sei. Justizrat Lenzmann fordert den Kommissar Gansch auf, diesen Zeugen zu nennen. Gansch aber verweigert das Zeugnis, weil ihm von seiner vorgesetzten Behörde die Erlaubnis nicht erteilt worden sei, über diesen Punkt auszusagen.

Zeuge Zimski, jetzt Redakteur vom „Kurjer Poznański“ und früher Redakteur des „Goniec“, sagt, er sei im Mai 1902 nach Breschen gefahren, um dort an Ort und Stelle festzustellen, ob die Nachricht des „Pos. Tagebl.“, es zeige sich wieder in der Bevölkerung eine bedenkliche Stimmung, richtig sei. Es war dies zur Zeit, als die Piajeca geflohen war. Zimski wird des weiteren über die Stimmung vernommen, die sich damals in der polnischen und auch in der deutschen Presse bemerkbar machte. Zimski äußert, manche deutsche Blätter hätten das Strafmaß als sehr hoch bezeichnet und die Ansicht vertreten, der Religionsunterricht müsse den Kindern in der Muttersprache erteilt werden.

Nachdem die Zeugin Wojciechowska ausgesagt hatte, schildert Landrat von Massenbach die Stimmung nach der Verkündung und dem Bekanntwerden des Breschener Urteils. Das Urteil habe niedererschlagend gewirkt. Von irgend welchen Widersehligkeiten habe er damals nichts gemerkt. Er habe allerdings damals keine Nachforschungen über die Stimmung der Leute anstellen können, er sei auf seine Organe und auf andere Berichte von zuverlässigen Unterbeamten angewiesen. Er habe aber durch diese genügend Erfundigungen einziehen lassen und von einer Erregung der Bevölkerung nach der Fällung des Urteils nichts verspürt. Rechtsanwalt Dr. von Dziembowski meint, man habe doch im Reichstag die Verlegung einer Garnison nach Breschen damit begründet, daß Erregung und Unruhen zu befürchten seien. Landrat von Massenbach wird deshalb gefragt, ob er einen Bericht wegen einer Garnison nach Berlin gefandt habe. Er erklärt, davon nichts zu wissen, das liege außerhalb seines Amtes.

Nach einer Pause wird der Zeuge Stein vernommen. Inzwischen sind die Posener Zeitungen eingegangen und werden von den Angeklagten eifrig studiert. Der Präsident bemerkt dies und meint, die Angeklagten hätten doch wohl die Pflicht, zunächst den Verhandlungen zu folgen, und sich nicht in Zeitungslektüre zu vertiefen.

Stein ist derjenige, der den amerikanischen Polen zu der Piajeca geführt hat. Es sei dies ein großer, stattlicher Mann gewesen; er, Stein, habe auch gehört, daß der Amerikaner sich zunächst mit der Piajeca unterhalte. Ob er der Piajeca Geld zur Flucht gegeben habe, wisse er nicht mehr. Er könne aus eigener Kenntnis über die Flucht der P. nichts sagen.

(Nachdruck verboten.)

271

## Susanna.

Roman von B. Erwi.

„Achim wird sehr bedauern — er ist — er hat heute in Königsberg einen schweren Tag.“  
„Ich bin unterrichtet, mein gnädiges Fräulein, Herr von Lessen selbst sagte mir die Bedeutung seines Dorfseins.“

Der Fürst nahm Grita gegenüber am Fenster Platz.

Von dort aus konnten Sie den Weg erkunden, der zum Herrenhause führte, eine von den Strahlen der Nachmittagssonne goldig durchwebte Buchenallee.

„Mein armer Achim,“ sagte das Mädchen leise, und wie von einer inneren Eingebung getrieben, sich angstvoll zu ihrem Gegenüber neigend, setzte sie fragend hinzu:

„Hat er mit Ihnen, o, sagen Sie mir die Wahrheit, Fürst Woronow, hat er mit Ihnen über Susanna gesprochen, nach ihr und ihrem Ergehen gefragt?“

Der Fürst schüttelte den Kopf.

„Nein, Gnädigste, mit keinem Wort, der Name ward zwischen uns nicht genannt.“

„Aber Sie wissen doch von ihr? Sie können mir von ihr erzählen? Ach, es ahnt niemand, wie unruhig ich überhoben bin. Wenn ich ihren Aufenthaltsort früher gewußt hätte, Fürst Woronow, so hätte ich Ihnen geschrieben und Sie um Nachrichten gebeten, sie ist meine liebste Freundin gewesen und sollte mir viel mehr werden, aber da kam das harte Geschick und ist so grenzenlos ungerecht mit ihr umgegangen, und ich, ich mußte auf und davon, durfte ich nicht beistehen, mußte den Mund halten und schweigen, aber nun ist die Zeit gottlob um, bitte, bitte, sagen Sie mir alles von ihr, vielleicht ist es uns vergönnt, daß wir vereint das liebe Geschöpf noch glücklich machen können.“

Sie schwieg erregt.

„Wir — vereint?“

Woronow sprach die zwei Worte bedeutungs-

voll.

Dann nickte er schwermütig und sagte:

„Mir allein ist es auch nicht gelungen, obwohl ich es ihr kundgetan, vor mehr denn einem Jahre, daß ich die Stacheln, die des Lebens Dornbusch ihr gehoben, in Rosen verwandeln, daß ich sie ans Herz nehmen und behüten wollte, als Freund, als Gatte. Sie behauptete, sich von ihrem besten, besten Freunde, den sie in der erlösenden Arbeit gefunden, nicht trennen zu können. Die Arbeit soll ihnen an meiner Seite die größte Freudenpendlerin werden, Susanna,“ so hat ich, warum wollen Sie nicht mein Weib, die Nachfolgerin meiner Malacha werden, welche Gründe haben Sie, ein so hartes Nein zu sagen? Da sah sie mich mit den schimmernden Augen an, so sonderbar, mir ist's, als fühlte ich ihren Blick. „Meine Gründe,“ sagte sie, „sind zweifach. Einmal braucht Fürst Woronow eine Gemahlin, auf welche nie auch nur der kleinste Schatten gefallen ist, und dann widerstrebt es mir und meinem Fühlen, einen Ehebund mit einem Manne

Nunmehr erscheint als Zeugin die 82jährige Mutter der Piajeca, Frau Rajewska. Sie wird von einer anderen Frau mit Mühe in den Saal geführt. Der Präsident läßt ihr einen Stuhl vor den Richtertisch stellen und dort bleibt sie während ihrer Vernehmung sitzen. Sie köhnt fortwährend und jammert. Sie erklärt, ihre Tochter habe vor ihrer Flucht sich nicht von ihr verabschiedet. Sie habe vorher nicht gewußt, daß ihre Tochter fliehen wolle. Etwa zwei Tage vor der Flucht habe die Piajeca die Zeugin in eine andere Wohnung gebracht, weil der Mann der P. viel Geld wegnahm und verbrant. Die Tochter habe, um die Mutter vor dem gefühllosen Schwiegerjohn zu schützen, diese in einer anderen Wohnung sicher untergebracht.

Nunmehr wird der Kammerdiener Ostowski des Herrn von Roscielski vernommen. Er sagt, es sei kein Fuhrwerk von Miloslaw zur Flucht der Piajeca gestellt worden. Aus den auf diesen Zeugen gestellten Fragen ergibt sich, daß der Staatsanwalt vermutet, die Herrschaft Miloslaw habe ein Fuhrwerk gestellt und die Piajeca von Breschen bis zum Bahnhof Miloslaw fahren lassen. Von dort ist die P. bekanntlich mit der Eisenbahn weiter gefahren. Der Zeuge Ostowski sagt, er sei als Kammerdiener stets im Herrn von Roscielski; ein derartiger Befehl ist nicht ergangen. Herr von Roscielski sagt auf die Fragen, er sei damals in Warschau gewesen, es sei aber ausgeschlossen, daß einer seiner Beamten die Anordnung getroffen habe, ein Fuhrwerk für die Piajeca zu stellen. Auch der nächste Zeuge, Oberförster Storszewski sagt, es sei kein Fuhrwerk gestellt worden.

Justizrat Lenzmann zieht seinen Antrag, den Oberstaatsanwalt Uhde aus Posen als Zeugen zu laden, zurück, da er alle Minister mit Herrn Uhde zusammen als Zeugen haben wollte. Der Gerichtshof beschloß aber, vorläufig auf das Zeugnis der Minister zu verzichten und nur sofort telegraphisch den Oberstaatsanwalt Uhde zu laden. Lenzmann will erfahren, ob die preussische Regierung die Auslieferung der Piajeca verboten habe und ob sie damit gemißfarnen die Breschener Geschichte begraben wollte.

L. Gnesen, 22. September.

Heute wurde Oberstaatsanwalt Uhde-Posen als Zeuge vernommen. Er sagt aus, daß er dafür war, einen Auslieferungsantrag für die Piajeca bei der österreichischen Regierung zu stellen. Der Justizminister ordnete jedoch an, daß die Auslieferung der Piajeca nicht verlangt werde.

Nach Beendigung des Zeugenverhörs begannen die Plaidoyers, Staatsanwalt Langer beantragte am Schluß seiner Anklage gegen Dr. Niogolewski 2 Wochen, gegen Rechtsanwalt Wolinski 2 Wochen, gegen Herrn von Roscielski 1 Monat, Literat Chociszewski 3 Tage, Rittergutsbesitzer Beim 17 Tage, Kaufmann Bolecki 1 Monat, Winnicki 17 Tage, Grodowski 2 Wochen, von Lutowski 10 Tage, Romakowski 1 Woche, Sasziwicz eine Woche, Probst Rabanski 5 Tage, Janicki 2 Wochen und Probst Stichel 1 Woche Gefängnis.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

\* Militärisches. Auch in diesem Jahre werden die Rekruten, soweit sie bei Truppenteilen des 2. Armeekorps zur Einstellung gelangen, sowie sämtliche Mehrjährig-Freiwillige

zu schließen, den ich nicht liebe, wenn ihm auch meine tiefste Verehrung gehört. Sie weigerte sich, mir eine Erklärung zu geben, inwiefern sie ein Schatten auf sie gefallen wäre. Dann sagte ich bestimmt zu ihr: „Susanna, Sie lieben einen anderen, einen, der Ihnen weh getan, vor dem Sie sich verbergen.“  
„Nein, er sucht mich nicht — er darf mich nicht finden, wir sind für ewig getrennt. Mehr sagte sie nicht.“

„Und wo ist sie jetzt, wie lebt sie? — Ich weiß ja nichts, gar nichts von ihr.“

„Ich habe seit vielen Monaten keine direkten Nachrichten, mein gnädiges Fräulein. Mein Aufenthalt in Russland, die Umwidlung meiner Geschäfte, dann die Übersiedelung — ah, ich kann es mir in der Tat nicht vergehen, daß ich nicht längst Erkundigungen eingezogen habe. Damals verliebte ich sie in dem kleinen bescheidenen Salon im dritten Stock in der Rue Montmartre 214. Madame Berthe Renard, eine überaus geschickte Blumenarbeiterin, hatte sie als Mieterin aufgenommen, liebte sie aber bald wie eine Tochter. Sie arbeitete unbedröffen, hatte damals gute Austräge von Kunsthandlern, später sollte sie auch den Unterricht in einem Pensionat übernehmen.“

„Rue Montmartre“, wiederholte Grita — „Madame Renard.“ Sie notierte sich die Adresse. „Noch heute will ich schreiben“, verordnete sie, „ach, Sie können ja nicht wissen, Fürst Woronow, wie viel mir daran gelegen war, aber Sie sollen alles erfahren, sollen mir helfen, die Fäden, die ein hartes Geschick zerrissen hat, wieder zu knüpfen. Daß Sie gerade heute gekommen sind, ist ein Wink von oben — o, es gibt ein herrliches biblisches Wort: Der Herr bereitet den Völkern vor der Wunde — auch für ein wehles, schmerzlich getroffenes Mannesherz bereitet sich, will's Gott, die Heilung vor.“

Und nun erzählte die erregte Grita dem aufhorchenden Manne alles — die sonnige junge Liebe der beiden mit den herrlichen Zukunftsträumen, deren jähe Zerstörung, den Kompromiß ihres Vaters mit Barnenich, die schmerzliche Enttäuschung der Lessen, die Susanna daran beteiligt glauben mußten, Achims Verlobung, die Hochzeitsreise mit der Begnung in Paris, wie die alte Freundschaft wieder in ihr aufgeklammert, sie das Mädchen im Sotiel aufgesucht, wobei so vieles zur Sprache gekommen und sie die Überzeugung erhalten, daß dem armen Geschöpf schweres Unrecht geschehen sei, dann die plötzliche Flucht, und seitdem die schreckliche Ungewißheit — „o, der elende Barnenich!“ setzte sie in auflockerndem Tone hinzu, „wie hat er an ihr, die so vertrauensvoll war, so schwer gesündigt.“

„Gätsche sie mir zu mir Vertrauen gehabt!“

Flugte Woronow und ging mit großen Schritten auf und ab. „Auch Varenholm — sollte er nichts gewußt haben? Ein einziges Wort, eine Andeutung... das elende Geld, was wäre es mir gewesen?“

Grita war aufgestanden und ihm näher getreten.

„Sie hätte es nie von Ihnen genommen, die kleinen, zapferen Hände hätten bis zur Kraftlosigkeit gearbeitet, um die vermeintliche Schuld abzutragen,

von ihrem Wohnort aus direkt zu ihrem Truppenteil einberufen. Zu diesem Zweck erhält jeder Einzuberufende alsbald von der Ortsbehörde einen Stellungsbefehl. In diesem ist die Höhe der bei dem Steuererheber oder Ortsvorsteher zu empfangenden March- und Jahrgelder angegeben, welche 24 Stunden vor der notwendigen Abfahrt persönlich abzuholen sind. Wird der Empfang an dieser Stelle unterlassen, so geht der Anspruch hierauf verloren. Nur diejenigen Rekruten, und Mehrjährig-Freiwilligen, welche in der Stadt Bromberg selbst (ohne Vororte) wohnen, werden mit ihren Geburtsurkunden vom Bezirkskommando Bromberg abgefunden. Für das beim Steuererheber erhaltene Jahrgeld ist eine Militärfahrkarte zu lösen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der zu befördernden Mannschaften muß dies 1 Stunde vor Abgang des Zuges geschehen. Die Wahl des zu benutzenden Zuges ist freigestellt; doch wird auf die im Befehl angegebene Stellungszeit beim Truppenteile besonders hingewiesen. Dem erhaltenen Stellungsbefehle ist unweigerlich Folge zu leisten, andernfalls strenge Strafe nach den Militärgesetzen eintritt. Die Mitnahme von Branntwein und anderen geistigen Getränken ist streng verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

\* Für Radfahrer. Einige Landratsämter und Polizeiverwaltungen haben angeordnet, daß die Befolgung der das Radfahren betreffenden Bestimmungen aufs iudicialiter kontrolliert werden soll. Diese Anordnung hat die Wirkung gehabt, daß fast jeder Radfahrer, der Polizeibeamten oder Gendarmen begegnet, einer langwierigen Kontrolle unterzogen wurde. Nun hat der Minister des Innern in einem Erlaß die Verfahren nicht gebilligt und insbesondere hervorgehoben, daß die Revision der Radfahrarten hauptsächlich den Zweck hat, solche Persönlichkeiten festzustellen, die sich anderer Übertretungen der Radfahrordnung oder sonstiger Vorschriften schuldig machen. Lediglich zu der Feststellung, daß die Radfahrarten vorhanden ist und mitgeführt wird, soll die Revision in der Regel nicht mehr stattfinden.

\* Anknüpfung an das Publikum. Neuerdings sind Anfragen des Publikums in Tarifangelegenheiten, namentlich über die Höhe von Frachtsätzen, von Eisenbahndienststellen und Beamten öfter unrichtig beantwortet und infolge dessen Schadensersatzansprüche gegen die Eisenbahnverwaltung geltend gemacht worden. Zur Verhütung der durch unrichtige Auskunftserteilung entstehenden Weiterungen und Nachteile ist den Dienststellen die sorgfältige Erledigung solcher Anfragen zur Pflicht gemacht und ist denselben dabei namentlich die bezügliche Bestimmung in Erinnerung gebracht worden, wonach Auskunft über Frachtsätze nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt zu erteilen ist, daß eine Gewähr für die Richtigkeit nicht übernommen werde. Schriftliche Mitteilungen dieser Art sollen deshalb stets mit dem Vermerk o h n e G e w ä h r versehen werden.

\* Der Kriegerverein von Schwedenhöhe beging, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag die Feier des Sedantages. Fast vollständig sammelten sich gegen 4 Uhr nachmittags die Kameraden in der von den Anwohnern festlich geschmückten Schubinstraße. Unter Borantritt einer Militärkapelle von 16 Mann in Uniform, sowie unter Führung des Vorsitzenden, Hauptmanns d. R. Dr. Lämmerhirt,

und sie wird sich auch ohne Ruhe gönnen, bis sie alles getilgt hat; ach, ich kenne meine Susanna, aber noch heute schreibe ich an die Französin und erbitte mir Nachricht... und Sie tun es gewiß ebenfalls... und dann...“

„Und dann“, fiel Woronow ein und hielt Grita eine schlante, weiße Hand hin... „dann bleiben mir Verbündete, dann ziehen wir zusammen in den Krieg gegen Schicksalstide, und unser Banner führt die Worte: Zu Susannas Glück!“

„Zu Susannas Glück“, wiederholte sie, und fest umschlossen sich die Hände.

Es war zugleich ein Abschiedsgruß. — — — Die Sonne war im Untergehen, ein wunderbarer Schimmer lag über der Landschaft.

Die Leute lehrten vom Felde heim, das Vieh ward in die Ställe geführt, das abgemästete Gledengelfingel der Kühe drang bis zur Terrasse hinauf.

Grita stand in der geöffneten Tür und sah dem davonlaufenden Gefährt des Fürsten nach.

Die Traefehner griffen tüchtig aus, nach wenigen Minuten waren sie hinter der Buchenallee verschwunden.

Grita ging gedankenvoll in ihr Zimmer zurück. Die Unterhaltung hatte sie tief bewegt, aber im Herzen war es ihr doch leichter und freier geworden, sie hatte einen sympathischen Menschen gefunden, der die Sorge mit ihr teilte und der ihr helfen würde, die Wolken zu zerteilen.

Achim war noch immer nicht aus der Stadt zurückgekommen. Sie beschloß, ihn nicht mehr zu erwarten, der Brief nach Paris sollte ohne Zögern geschrieben werden, auch traute sie sich nicht die Kraft zu, dem Bruder ruhig zu begegnen, so setzte sie sich an den Schreibtisch, zündete sich die Lampe an und richtete ein langes, eindringliches Schreiben an die ferne Freundin, dieselbe sowie Madame Renard herzlich und dringend um baldige Antwort bittend. Natürlich erwähnte sie von den Familienverhältnissen nicht das geringste, motivierte auch ihre Anwesenheit auf Wersichtlichen nicht, es bezog sich alles in dem Briefe nur auf Susanna, auf ihr Ergehen, auf ihre Pläne, der innige Wunsch des Wiedersehens leuchtete aus jedem Wort hervor.

Erst am anderen Morgen sprachen sich die Geschwister am Frühstückstisch.

Wie Grita gahnt, war Achim noch abends nach Ravau gefahren, um den Eltern Bericht über den Schlusstermin zu erteilen. Erst spät in der Mitternachtsstunde war er heimgekehrt.

Sie ging leise zu ihm, legte den blonden Kopf schweichelnd an den seinen, umring ihn liebevoll und sagte ergriffen:

„Sprich Dich aus, Achim, wenns Dir so ums Herz ist, ich will Dir alles tragen helfen, mein geliebter Bruder.“

Er küßte sie sanft auf die weiße Stirn.

„Du Treuefeste von allen“, erwiderte er ihre Liebesmorte, „hast Dich wohl gestern sehr um mich gesorgt?“

„Woronows langer Besuch war mir eine Wohltat, Du hast ihn mir gewiß geschickt, er wird treu zu uns halten, es überraste mich nicht wenig,

erfolgte alsbald ein Umzug durch die Hauptstraßen des Ortes. Festeschmuck und wehende Fahnen begrüßten vielfach den stattlichen Kriegerzug. In einigen Straßen wurden die Kameraden überhäuft mit einem Hagel von Blumensträußen aus zarten Händen. Nach einem Paradeumzug in der Oberstraße wurde in das Vereinslokal, die neuerbauten, festlich dekorierten Festhalle des Herrn Koniger, eingerückt. Bald füllten sich die Festräume mit den Angehörigen und geladenen Gästen, unter denen sich auch der Bezirkskommandeur, Oberleutnant Buisse, und zahlreiche andere Offiziere befanden. Um 5 Uhr begann die Festvorstellung. Nach einigen Konzertsätzen bestieg Hauptmann d. R. Dr. Lämmerhirt die Rednertribüne. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden führte Redner folgendes aus: Wie in manchen, kaum bekannten, unheimlichen Flecken der Erde oft ungeahnte Erzeckstümer entdeckt werden, so schlummerte in Schwedenhöhe in dem Herzen so manchen Mannes ungehoben das Goldkörnlein treuer Gesinnung und warmer Vaterlandsliebe. Die Verwertung und Ausprägung dieses Schatzes begann am 6. Mai d. J., dem Gründungstage des hiesigen Kriegervereins. Der Verein begann mit 54 Mitgliedern und zählt heute bereits 169, ein Beweis für das Bedürfnis seiner Gründung. Nachdem Redner des weiteren auf die Bedeutung des Sedantages, als des Geburtstages des neuen Deutschen Reiches, als die Vorbedingung für die gegenwärtige Machtstellung und Kulturgröße Deutschlands hingewiesen, schloß derselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Kaiser. Ein vielhundertstimmiger Ruf und „Sei Dir im Siegerkranz“ brausten durch den Saal. — Der lustige Enakter „Ein Ständchen Leutnant“ wurde recht flott gespielt und erliefte reichen Beifall. Dasselbe gilt von dem komischen Duett „Max und Moritz“. Gegen 7 Uhr begann der Tanz, welcher bis zur späten Morgenstunde anhielt. So verlief das Fest in schönster, durch keinen unangenehmen Zwischenfall getrübt Weise.

an Einführung. Gestern Nachmittag fand in Brinzenthal durch den zuständigen Distriktskommissar, aus Alose die Einführung des neuerdings zum Schöffen der Gemeinde Brinzenthal gewählten Zivilingenieurs Mey statt.

O Seltene Naturpiel. Wie wir in diesem Jahre schon berichteten, konnte man beobachten, wie Bäume außerhalb ihrer Zeit in voller Blüte standen und sogar Früchte und Blüten zu gleicher Zeit trugen. Es ist dies ja zwar eine Erscheinung, wie sie hier und da fast alle Jahre auftritt; aber dieses Jahr war besonders reich daran. Wer jetzt in den Wald geht, wird, wenn er beobachtet, nicht wenig erstaunen, daß an manchen Stellen die Wadberbeere noch einmal blüht. Halb im Moose und unter anderen Pflanzen versteckt, blüht uns die kleine schneeweiße Blüte mit ihrem gelblichen Sterne in der Mitte wie im wonnigen Lenzemonate lieblich entgegen. Zwar ist die Blüte nicht so ausgeprägt schön und groß, wie im Frühling und natürlich nur selten, aber immerhin läßt sie das stielliche Bild des holden Lenzes noch einmal vor unsere Seele treten.

\* Postalisches. Bromberg ist noch jetzt ab zum Sprechbretter mit Koblin, Kullinowo, Wempono und Punis zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

L. Jordan, 21. September. (Schluß.)  
v e r e i n.) Beim getrigen Preischießen des hiesigen Schützenvereins wurden die Vereinsmedaillen von

daß er Belancken gekauft, wie wird er die intereffanten Sammlungen pflegen und bereichern, schon jetzt wallfahren die kunsttinnigen Ostpreußen dahin. Er sendet Dir den herzlichsten Nachbarsgruß und möchte Dich bald sehen, ich wünschte Dir auch eine kleine Erholung, heute Nacht bist Du ohnehin nicht zur Ruhe gekommen, ich hörte Dich immer auf- und abgehen —

Er lächelte wehmütig.

„Früher, Grita, da meinstest Du immer, ich stampfe bei Erregungen wie ein gefangener Löwe umher — weißt Du noch? Nun ist der Löwe frei geworden, ja, mein Lieb, ganz frei, es hat nicht einmal viel Schwierigkeiten gemacht, auch hat er weder Größe noch Grohmüt zeigen können — Selma war nicht erschienen, ein ärztliches Attest aus Mailand besagte, daß sie dort krank läge, ihr Anwalt, der alte, ehrenwerte Maumann vertrat sie, es ging alles, wie vorauszusehen, sie ward als schuldbiger Teil erklärt, meine Vereitwilligkeit, ihr eine jährliche Rente auszusagen, wurde von ihr nicht angenommen, der alte Hillebrandt war auch da trotz seiner Schwäche, er meinte wie ein Kind und ließ mich gar nicht aus den Armen. „Meine unselige Selma“, stöhnte er einmal über das andere, auch gab er mir Briefe von Etna, die deutlich dafür sprachen, wie sie auf das irrageleitete junge Weib vergeblich eingespochen.“

Sie kannt Du lesen, wie sie alles aufgeboten, um Selma zu ihrer Pflicht zurückzuführen, wie sie an ihre heiße Liebe für mich appelliert hat.“

„Wenn Liebesflammen keine Nahrung finden, verlöschen sie. Achim hat sich von mir lieben lassen, vielleicht hat er eine zeitlang geglaubt, auch warm für mich zu fühlen, es war aber nicht das Rechte, ich lechze nach heißer Liebe, nach leidenschaftlicher Vereuerung derselben, schilt mich nicht, Etna, es ist mein Temperament. Ich habe in seinem Herzen gelesen, scharf, unbeirrt, und läufche mich nicht — darinnen thront noch heute jene Valerin, mit der er verlobt, die mit der abgehandelten Treue —“

Grita fuhr auf, als sie diese Worte las.

Erkredet ich die den Bruder an, aber dieser hatte die Augen mit der Hand beschattet und merkte wohl nichts von der Schwester Erregung.

„... Ich kann nicht wieder in das eingezwängte Leben zurück“, wiederholte Etna an einer anderen Stelle Selmas Worte — „dort wird mich niemand vermissen, so Manfredos Glück bin ich notwendig, wenn er mich ruft, so folge ich ihm.“

„Zigeunerliebe“, hatte die stolze Etna ihr zürnend, warnend zugerufen, „sein Spielzeug bist Du, seine Kellame, verachten wird er Dich, verachten, in den Staub treten.“

Es war alles vergeblich gewesen, persönliches Überreden, juristisch verlangte Sühne, die sie verdamme, allgemeine Stimme — alles umsonst; als der Ruf des Geliebten zu ihr drang, folgte sie ihm mit sehnstuchsvollem, gläubigem vertrauemdem Herzen.

Nun war das Band für immer gelöst durch richterlichen Spruch und durch eigenes Empfinden.

(Fortsetzung folgt.)

den Kameraden prakt. Arzt Dr. Wache, Baunmeister Klein, Malermeister Meymann und Barbier Pohlmann errungen.

tz Wißel, 22. September. (Besitzveränderung.) Wie verlautet hat die Königl. Anweisungskommission das Gut Orlandshof bei Wißel, das vor einigen Wochen in den Besitz der Landbank übergegangen war, von dieser für 360 000 M. gekauft.

is Paris, 22. September. (Vereinsfest überfahren.) Am letzten Sonntag feierte der hiesige polnische Handwerkerverein in Gornys Gastwirtschaft das Fest seines 20jährigen Bestehens.

SS Lohrens, 22. September. (Stelletfund. Unfall. Ortskrankenkasse.) Auf dem Grundstück Nothstraße 93 hier selbst werden zur Zeit einige Wirtschaftsgebäude neu gebaut.

N Zinn, 22. September. (Feuer.) In der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag brach bei dem Besitzer Andreas Vorwitz zu Gerewitz hiesigen Kreises Feuer aus.

Krotoschin, 19. September. (Gerechte Strafe.) Die Knechte Welfisch und Schulz aus Konarzewo, die auf der Chauvisse Krotoschin-Konarzewo ein Denkmal zertrümmert und eine Anzahl Chauvisseebäumen beschädigt hatten, sind von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre bezw. einem halben Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Züchel, 20. September. (Großfeuer.) In dem an unsere Stadt angrenzenden Dorfe Roslitz brach heute auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches bei der herrschenden Windrichtung und dem meist noch mit Strohdecken gedeckten Häusern und Scheunen einen erheblichen Umfang annahm und in kaum zwei Stunden 18 Gebäude zerstörte.

Gerichtssaal. Disit, 18. September. Wegen Vergehens im Amte stand der seit 1888 angestellte Staatsanwalts-Bureauassistent Karl Weiße vor der Strafkammer.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.) Direktor Thome, Danzig, Direktor Reichardt, Gassen, Leutnant Wendenberg, Magdeburg, Gutsherr Schulz, Culmburg, Landmesser Schröder, Cöslin, Arzt Dr. Heuser, Wiesbaden, Frau Grimeck, Posen, Leutnant Grillemann, Gnesen, Fabrikbesitzer Rosenhals, Reich Ingenieur Geibel, Leipzig, Die Kaufleute Georg Bachschal, Berlin, Wilhelm Herr, Berlin, Greibert, Berlin, Vier, Radebeul, Vornbach, Frankfurt, Meyer, Berlin, Bartel, Berlin, Torbenmann, Berlin, Woyke, Berlin, Breslau, Berlin, Foberg, Berlin, Bedert, Leipzig, Graeb, Berlin, Bittner, Labijohn, Regela, Chemnitz, Lörwin, Danzig, Laß, Berlin, Birnberg, Erlangen, W. Steinhardt, Berlin, Vollmann, Berlin, Lönker, Bremen, Weiß, Berlin, Ruben, Berlin, Bah, Lübeck, Harst, Berlin, Fr. Behrend, Danzig, Fr. Wille, Berlin.

Handelsnachrichten. Warenmarkt. Bromberg, 23. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148-156 M., feinstes über Notiz, blaupigiger unter Notiz, - Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. - Gerste nach Qualität 116-128 M., Brauware 128-136 M. - Erbsen: Futterware 122-129 M., Kochware ohne Handel, - Hafer 124-130 M.

Danzig, 22. September. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer rotbunt 758 Gr. 154 M., bunt 726 Gr. 148 M., 756 Gr. 155 und 156 M., beigt 742 Gr. 153 M., bezogen 750 Gr. 145 M., hellbunt 729 Gr. 153 M., 764 Gr. 156 M., 777 Gr. 158 M., beigt 734 Gr. 153 M., stark beigt 756 Gr. 151 M., hochbunt 784 Gr. 153 M., fein hochbunt glatt 768 Gr. 159 M., weiß 718 Gr. 151 M., 756 Gr. 158 M., 761 Gr. 159 M., 780 Gr. 160 M., rot 756 Gr. 153 M., Sommer 766 Gr. 156 M., russischer zum Transit - M. per Tonne, - Roggen mütter. Bezahlt ist inländischer 750 und 756 Gr. 122,50 M., polnischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per To. - Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. 121 M., 686 Gr. 124 M., russische zum Transit große - M. per Tonne, - Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 115 M., russischer zum Transit - M. per Tonne, - Weizen: Heiter.

Königsberg, 22. September. Weizen flau, hochbunter 781 Gr. 159 M., bunter - M., roter 781 Gr. 155,50.

von gettern 759 Gr. 153,50 M. - Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 738 Gr. bis 744 Gr. 125,50 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, - M. - Hafer unverändert, inländischer 113, 115, 116, 118, besserer 120, 121, alter verbrühte Körner 102 M. - Weizen: Heideft. - Weizen: Thermometer: + 14 Gr. M.

Magdeburg, 22. September. (Zuckerbericht.) Kochzucker 88 Prozent ohne Sac 9,20-9,35. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac - - - - - Stimmung fest für sofort lieferbare Ware. Preise unregelmäßig. - Brot: raffinierte I. ohne Rah 20,85. - Kristallzucker I. mit Sac 20,57 1/2. - Gemahlene Raffinade mit Sac 20,57 1/2. - Gemahlene Mehlis I. mit Sac 19,82 1/2. - Mohndr. 1. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per September 16,60 Gd., 16,70 Gr., - bez., per Oktober 17,65 Gd., 17,70 Gr., 17,65 bez., per November-Dezember 17,60 Gd., 17,65 Gr., 17,65 bez., per Januar-März 17,95 Gd., 18,05 Gr., - bez., per Mai 18,25 Gd., 18,30 Gr., 18,30 bez. - Mühl.

Paris, 22. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 21,20, per Oktober 21,25, per Nov.-Februar 21,20, per Januar-April 21,30. - Roggen ruhig, per September 14,75, per Januar-April 15,00. - Weizen fest, Schluss ruhiger, per September 31,55, per Okt. 29,60, per November-Februar 29,65, per Januar-April 28,40. - Mühl ruhig, per September 49,25, per Oktober 49,00, per November-Dezember 49,75, per Januar-April 50,75. - Spiritus matt, per September 36,50, per Oktober 35,25, per November-Dezember 34,60, per Januar-April 35,00. - Weizen: Regen.

London, 22. September. An der Rüste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Feucht.

New-York, 21. September. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,60, do. für Lieferung per November 9,73, do. für Lieferung per Januar 9,74. Baumwollenspreis in New-Orleans 10 1/2. - Petroleum Stand heute in New-York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. in London (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Schmalz Western Steam 8,75, do. Hohe u. Brothens 9,00. - Mais per September 54 1/2, do. per Dezember 53 1/2, do. per Mai 52 1/2. - Roter Winterweizen loco 84, Weizen per September 84 1/2, do. per Oktober - do. per Dezbr. 84 1/2, do. per Mai 84 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, Nr. 7 per Oktober 4,15, do. per Dezember 4,55. Wehl Spring-Weat clears 3,75. - Zucker 3/8. - Zinn 26,50-27,00. - Kupfer 13,75. - Speck short clear 8,75-9,00, Pork per Oktober 12,87.

Berlin, 22. September. Auf den meisten spekulativen Gebieten hatte die Haltung heute einen festen Charakter, aber die Umsätze hielten sich innerhalb enger Grenzen, denn es wurde von allen Seiten Zurückhaltung beobachtet.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199,70-60 bez. - Franzosen

137,25 bez. - Lombarden 16,40 bez. - Spanier 90,60 bez. - Turkenlose 128,00 bez. - Buenos-Aires - - - - - bez. - Disconto-Kommandit 185,10-5 bez. - Darmstädter Bank 136,00 bez. - Nationalbank für D. 118,10 bez. - Berliner Handelsgesellschaft 151,60-75 bez. - Deutsche Bank - - - - - bez. - Dresdener Bank 145,25 bez. - Schaaffhausenscher Bankverein 138,50 bez. - Gotthardbahn 189,60 bez. - Transvaal 163,25 bez. - Canada - Pacific 121,90-75 bez. - Prince Henry 106,80 bez. - Große Berliner Straßenbahn - - - - - bez. - Hamburg-Amerika 103,80 bez. - Nordb. Lloyd 101,40 bis 60 bez. - 3prozentige Reichsanleihe 89,75 bez. - Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. September. (Effekten-Sozialität.) Deffert. Kreditaktien 199,80, Franzosen 187,40, Lombarden - - - - - Disconto-Kommandit 184,75, Bochumer Gußstahl 181,25, Gelsenkirchen 193,10, Harpener 184,60, Laurahütte 226,50, Prinz Heinrichbahn 106,50, Darmstädter Bank 135,70, Bahmeier 83,50, Schaaffhausenscher Bankverein 138,50, Bahische Zuckerfabrik 83,25. Sehr still.

Wien, 22. September. Ungarische Kreditaktien 695,00, Oesterreichische Kreditaktien 635,50, Franzosen 641,00, Lombarden 79,50, Elbthalbahn 415,00, Oesterreichische Papierrente 99,30, Oesterr. Kronenanleihe 117,40, Ungarische Kronenanleihe 96,35, Marknoten 117,40, Bankverein 468,00, Länderbank 401,50, Aufst. der Lit. A. - Türksche Lose 117,25, Alpine Montan 357,25, 4proz. ungarische Goldrente 117,00. - Still.

Berlin, 22. Septbr. 3prozentige Rente 96,50, Italiener 102,95, 4proz. Portugiesen 31,00, Spanier ähnlere Anleihe 91,50, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 35,60, do. Gr. D. 31,77 1/2, Türksche Lose - - - - - Ditomantab 578,00, Rio Tinto 1200, Suezkanalaktien 3915. - Träge.

London, 22. September. Wollauktion, Preise fest, fälig, fehlerhafte unregelmäßig.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 23. Septbr.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Bon nach. Rows include Kap. Klog, Dampfer, Güter, Thorn-Danzig, Wilgorski, Rahn, Gerste, Metz., Neufahrn, Köppen, do, Kleie, Warth., Magb., Schröder, do, do, Warth., Danz., Gaha, do, do, Warth., Danz., Wulsch, do, do, do, Galtich, do, Felshelme, Metz., Kurg.

Thorn, 22. September. Wasserstand 0,78 Meter über 0. Wind: N. - - - - - Weizen: Heiter - - - - - Barometerstand: Schön. - - - - - Schiffsverkehr:

Rehmann, 22. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 241, Nachschiff mit 30 Flotten. Schilow passierte fromm: Von S. Don per Capt. 8 Trafsen: 4460 tief. Rundhölzer, 250 Kieferne einfache Schwellen, 2640 Stäbe.

Wer sich und den Seinen wohl will, der Sorge dafür, daß täglich zum Frühstück und Vesper ein gutes, vollkommen ungeschädliches und wohlschmeckendes Getränk auf den Tisch kommt.

Heilstätte für Herzkrankheiten und daraus folgende Nervenleiden. 2 Ärzte. (184) Posen, Theaterstraße Nr. 6. Zum Massieren, Elektrifizieren und zur Krankenpflege empfiehlt sich (2101) P. Kamienski, Berlinstraße 15, ärztl. geprüft. Massieur.

Umzüge mit Garantie übernimmt sehr billig in bekannt guter Ausführung unter persönlicher Leitung Emil Fabian, Mittelstraße Nr. 22.

Weißer Kachelöfen zu den billigsten Tagespreisen verkauft Hannemann, Wilhelmstraße 32. 100 Briefbogen, bestes Papier, unbedruckt, 100 Converts, schön, nur 1 Mark. 5 Ansichtskarten v. Bromberg bester Bildeindruck, 10 Pf. Walter Assmus, Danzigerstraße 46. Mutterboden 10 Pf. unentgeltl. abgef. wohn. Berl. Rinkauerstr. 5.

Neuzeitliche Neuheiten in Gollschape u. Kostümkstoffen, Blumenstoffe in Wolle u. Seide empfiehlt billigst (246) Bertha Hartwig, Tuch- u. Hefte-Gesch., Danzigerstr. 47a vis-à-vis dem GStBau.

Alte Gemälde u. Spiegelrahmen werden neu hergestellt und verguldet in der Rahmenfabrik und Kunsthandlung Oskar Kobielski, Rinkauerstraße 6. (239) Eigene Vergolderei. Tischlerei. Buchbinderei im Hause.

Wohnungs-Anzeigen. Al. Laden m. Wohn., daselbst parterre u. 1. u. 2. Etage, 3 Zimm., Thorerstr. 1, am Kornmarkt. 1 Laden n. Nebenraum, daselbst 3 Zimm., 2 Wohn., 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm. S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73. Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist ein Laden (89) mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. a. v. Schenk. Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Badeeinricht., 1 beiz. Mansarden-Fremdenzimmer, evtl. Bierbräu, sehr billig p. 1. 10. zu vermieten Viktoriast. 6, pt. links. 5 Zim., Bad, Log. n. Zubeh. u. Garten v. 1. 10. zu vermieten. Goffmannstr. 9. Def. 10-12, 3-5.

Zu verm. vom 1. Okt. d. J.: Bahnhofsstr. 49 II 4 Z., Küche, Zubeh., (234) Sepnefr. 30 II 2 Z., Küche, Zubeh., Mittelstr. 6 guter Pflanzestall und Büchereistube. Zu erfr. bei A. Cohnfeld, Bahnhofsstr. 32 I. Elisabethmarkt Wohnung v. 4 Zim. mit all. Zub. a. Gas i. Gesch., verlegb. billig zu verm. Schroeder, Ag. Landm., Elisabethstr. 22 Dof. e. 33, Bohn., Laden u. Hofw.

Rinkauerstraße 43 Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung u. viel. Zubeh., auch Gartenbenutzung, herrschaftl. eingerichtet, z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Haase, Hofwohnung. (223) Rinkauerstraße 83, eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern und Zubeh., Gas, Wasserleitg. zc. sof. zu vermieten.

Kasernenstraße 8 herrschaftliche Wohnungen, neu renoviert, 4 und 5 Zimmer, per 1. 10. von sofort bezugsbar, zu vermieten. Nähere Ausk. erl. R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59. Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!! sind elegante Wohnungen von 4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. Zu erfragen Poststraße 5, im Laden. (339) Neubau, Werderstraße 7, zum Oktober zu vermieten Wohnungen von 4 Zimmern mit Erker, großer Veranda, Badzimmer, reichlichem Zubeh. und Garten. Näh. Wilhelmstr. 60, Hof, Kont. 290) Thormann. 4-5 Zimm., Entr., Kch., Speise-, Zubeh., Gärtch., sofort oder später zu verm. Sippelstr. 16, part. Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. Zu erfr. Steinguthstr. Burgstr. 24.

Danzigerstraße Nr. 157 nahe am Westienslag ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengeb., eb. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofsstraße 22 23. Elisabethstr. 10 u. Kronenstraße 21 sind Wohnungen, v. 3 u. 4 Zimmern m. sämtl. Zub. p. 1. 10. 03 zu vermieten. Carl Reesek sen. Prinzentr. 8c, Sophiestr. 2 Zimmer, Küche und reichlich. Zubeh. per sofort zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 17 ist 1 Wohnung von 5 Zimmern mit sämtl. Zubeh. p. 1. Oktober zu vermieten. Eduard Reeck. Wohnung 3 Zimmer, 1 Keller mit Wohnung, passend zu jedem Geschäft, auch als Lagerkeller. Näheres Fischer u. Petersenstr. Ecke zu erfrag. im Rest. Stook. (250) Bahnhofsstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Z., Küche, Mädelk., Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig zu verm. Zu erfragen daselbst.

Danzigerstraße 65 3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferde-stall, per 1. 10. er. zu vermieten. Danzigerstr. Nr. 149, Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Pferde-stall mit Futterge-las, Remis und Buchscheube z. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki. Rindentr. 7, 2 Tr. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Mädchengel. p. 1. 10. zu verm. Rudolf Kooplin. Herrsch. Wohnung Boiesk. 10 part., 4 Zimmer mit Zubeh. und Garten. Preis 500 M. (2696) Johannistr. 18 herrschaftl. Wohnungen, 4 und 5 Zim. m. Balkons, Veranda, a. W. Gart. Pfdst. I. Okt. ob. fr. z. verm.

Wohnung von 4 Zimmern 1. 10. zu verm. Bahnhofsstr. 54. 1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Bade-einrichtung, sowie sämtl. Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, vom 1. Oktober zu vermieten bei C. Heller, Mittelstraße 44. Verlegungshalber Viktoriastraße Nr. 10 5-6 Zimm., Kochgas, Gartenbenutzung, Fr. Göting. 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kabinett u. Zubeh., sowie passend zu jedem Geschäft, auch als Lagerkeller. Näheres Fischer u. Petersenstr. Ecke zu erfrag. im Rest. Stook. (250) Bahnhofsstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Z., Küche, Mädelk., Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig zu verm. Zu erfragen daselbst.

Danzigerstr. 130 4 Zimmer, Zubeh. und Gas. Außerdem Schloßwerk-stätte zu vermieten. (2608) Danzigerstr. 130 4 Zimmer, part. u. 1. Etage, zu vermieten. Zu erfragen Voiesstraße Nr. 2. Verlegungshalber ist die Wohnung des Herrn Staatsanwalt Dr. Richardy, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche, großem Gartenanteil usw. Oktober oder später zu vermieten. Näh. Danzigerstr. 34, part. r.

Neubau Brahegasse 11 Wohnungen von 3 Zimmern u. Küche mit reichlichem Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Neue Pfarrstr. 13, 2 Tr. Mentz. Herrschaftliche Wohnungen von 6-7 Zimmern mit vielem Zubeh., Pferde-stall und Garten vom 1. 10. zu vermieten 224) Danzigerstraße 159. Herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., eb. Garten, Hofwohn., 2 Stuben u. Küche, vom 1. 10. (288) Bahnhofsstraße 7 2 Tr. Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer mit Balkon, 1 u. 2 Tr., nach der Sonnenseite gel., v. 1. 10. ab zu verm. Berl. Rinkauerstr. 1. Die v. Hrn. Major Wosche bew. Wohn., Mittelstr. 46, I. best. a. 3 Zim., Buchscheibe, Entree u. Zubeh., m. a. v. Pferde-st., ist v. 1. 10. 03 veränderungsh. z. v.

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., schöner Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) Rotzoll, Hoffmannstraße 7. Posenstr. Nr. 22 herrschaftl. Wohnung v. 4 Zim. u. all. Zub., Gartenpromenade am 15. Sept. od. später zu beziehen; außerdem e. l. Wohn., v. 2 Zim. u. Zub. an ruhige, kinderl. Leute vom 15. Oktober ab zu vermieten. Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten Hofstraße 3, II. 224) D. Thieme. 1 Hofwohn., 3 Fl. 3, Entr., Küche, Speisek., zc. an ruhige einz. Leute od. kl. Fam. billig zu verm. O. Lehming, Kornmarktstr. 2. Danzigerstraße Nr. 131 1 Hofwohn., 3 Zim., Küche, Zub. m. Garten per 1. 10. d. J. zu vermieten. F. Wodtko. 2 Stuben m. Bodenkammer einzeln an alleinstehende ältere Frauen vom 1. Oktober zu vermieten. Kornmarkt 9, 2 Tr. Kasernenstr. 9 2 Fl. Vorder-zimmer im Vorderhause, part., zu verm. Dasselbst Portierstube an ordentliche kinderlose Leute zu vergeben. Stube, Kch., u. Zub. z. v. Thorerstr. 5. Die Kellerräumlichkeiten, frühere Volksküche, Bahnhofsstr. Nr. 33, neu umgebaut u. großartig renoviert, sind für jed. Zweck sofort billig zu vermieten. (248) 2 gut möbl. Zim. m. Buchsch. in der Nähe der Kasernen Weg 34 sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe an d. Sicht d. Z. mit F. A. 69. Gut möbl. Zimm. zu verm. Elisabethmarkt 1, im Galaden. Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten. Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., schöner Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) Rotzoll, Hoffmannstraße 7. Posenstr. Nr. 22 herrschaftl. Wohnung v. 4 Zim. u. all. Zub., Gartenpromenade am 15. Sept. od. später zu beziehen; außerdem e. l. Wohn., v. 2 Zim. u. Zub. an ruhige, kinderl. Leute vom 15. Oktober ab zu vermieten. Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten Hofstraße 3, II. 224) D. Thieme. 1 Hofwohn., 3 Fl. 3, Entr., Küche, Speisek., zc. an ruhige einz. Leute od. kl. Fam. billig zu verm. O. Lehming, Kornmarktstr. 2. Danzigerstraße Nr. 131 1 Hofwohn., 3 Zim., Küche, Zub. m. Garten per 1. 10. d. J. zu vermieten. F. Wodtko. 2 Stuben m. Bodenkammer einzeln an alleinstehende ältere Frauen vom 1. Oktober zu vermieten. Kornmarkt 9, 2 Tr. Kasernenstr. 9 2 Fl. Vorder-zimmer im Vorderhause, part., zu verm. Dasselbst Portierstube an ordentliche kinderlose Leute zu vergeben. Stube, Kch., u. Zub. z. v. Thorerstr. 5. Die Kellerräumlichkeiten, frühere Volksküche, Bahnhofsstr. Nr. 33, neu umgebaut u. großartig renoviert, sind für jed. Zweck sofort billig zu vermieten. (248) 2 gut möbl. Zim. m. Buchsch. in der Nähe der Kasernen Weg 34 sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe an d. Sicht d. Z. mit F. A. 69. Gut möbl. Zimm. zu verm. Elisabethmarkt 1, im Galaden. Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten. Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., schöner Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) Rotzoll, Hoffmannstraße 7. Posenstr. Nr. 22 herrschaftl. Wohnung v. 4 Zim. u. all. Zub., Gartenpromenade am 15. Sept. od. später zu beziehen; außerdem e. l. Wohn., v. 2 Zim. u. Zub. an ruhige, kinderl. Leute vom 15. Oktober ab zu vermieten. Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten Hofstraße 3, II. 224) D. Thieme. 1 Hofwohn., 3 Fl. 3, Entr., Küche, Speisek., zc. an ruhige einz. Leute od. kl. Fam. billig zu verm. O. Lehming, Kornmarktstr. 2. Danzigerstraße Nr. 131 1 Hofwohn., 3 Zim., Küche, Zub. m. Garten per 1. 10. d. J. zu vermieten. F. Wodtko. 2 Stuben m. Bodenkammer einzeln an alleinstehende ältere Frauen vom 1. Oktober zu vermieten. Kornmarkt 9, 2 Tr. Kasernenstr. 9 2 Fl. Vorder-zimmer im Vorderhause, part., zu verm. Dasselbst Portierstube an ordentliche kinderlose Leute zu vergeben. Stube, Kch., u. Zub. z. v. Thorerstr. 5. Die Kellerräumlichkeiten, frühere Volksküche, Bahnhofsstr. Nr. 33, neu umgebaut u. großartig renoviert, sind für jed. Zweck sofort billig zu vermieten. (248) 2 gut möbl. Zim. m. Buchsch. in der Nähe der Kasernen Weg 34 sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe an d. Sicht d. Z. mit F. A. 69. Gut möbl. Zimm. zu verm. Elisabethmarkt 1, im Galaden. Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten. Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., schöner Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) Rotzoll, Hoffmannstraße 7. Posenstr. Nr. 22 herrschaftl. Wohnung v. 4 Zim. u. all. Zub., Gartenpromenade am 15. Sept. od. später zu beziehen; außerdem e. l. Wohn., v. 2 Zim. u. Zub. an ruhige, kinderl. Leute vom 15. Oktober ab zu vermieten. Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten Hofstraße 3, II. 224) D. Thieme. 1 Hofwohn., 3 Fl. 3, Entr., Küche, Speisek., zc. an ruhige einz. Leute od. kl. Fam. billig zu verm. O. Lehming, Kornmarktstr. 2. Danzigerstraße Nr. 131 1 Hofwohn., 3 Zim., Küche, Zub. m. Garten per 1. 10. d. J. zu vermieten. F. Wodtko. 2 Stuben m. Bodenkammer einzeln an alleinstehende ältere Frauen vom 1. Oktober zu vermieten. Kornmarkt 9, 2 Tr. Kasernenstr. 9 2 Fl. Vorder-zimmer im Vorderhause, part., zu verm. Dasselbst Portierstube an ordentliche kinderlose Leute zu vergeben. Stube, Kch., u. Zub. z. v. Thorerstr. 5. Die Kellerräumlichkeiten, frühere Volksküche, Bahnhofsstr. Nr. 33, neu umgebaut u. großartig renoviert, sind für jed. Zweck sofort billig zu vermieten. (248) 2 gut möbl. Zim. m. Buchsch. in der Nähe der Kasernen Weg 34 sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe an d. Sicht d. Z. mit F. A. 69. Gut möbl. Zimm. zu verm. Elisabethmarkt 1, im Galaden. Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten. Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.



Beilage.

Prozess Süßener.

Kiel, 23. September. Heute früh 8 1/2 Uhr begann vor dem Oberkriegsgericht die vom Reichsamt...

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Rosenberger, das Wort zu seinem Plaidoyer.

Gegen 5 1/2 Uhr wurde das Urteil gefällt. Es ist dahin erkannt worden: die vom Kriegsgericht der ersten Marineinspektion am 26. Mai gegen den Angeklagten wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung...

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. September.

Personalien. Dem Direktor der städtischen Oberrealschule in Elbing, Regierungsbizetier Danzig, Dr. Rudolf Leonhard Nagel, ist bei seinem am 1. Oktober d. J. erfolgenden Ausscheiden aus dem Amte der Charakter als Geheimen Regierungsrat verliehen worden.

Der Universtität zu Göttingen, Professor Dr. Rudolf Beneke zu Braunschweig, ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universtität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Kostaliches. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Waldenburg zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

Wichtig für Landwirte. Es dürfte für jeden Landwirt von Interesse sein, eine im Besitze des Landwirts Carl Scherbarth in Schöndorf bei Bromberg befindliche Kartoffelermaschine mit neuen geschliffenen Auswerfern in Tätigkeit zu setzen.

§ 141. 23. September. (Verschiedenes.) Heute Abend wurde ein Kind der Arbeiter Wollffschen Eheleute von hier in der Rosenerstraße von einem Geheimgang nach der Stadt fuhr, überfahren.

§ 141. 23. September. (Verschiedenes.) Heute Abend wurde ein Kind der Arbeiter Wollffschen Eheleute von hier in der Rosenerstraße von einem Geheimgang nach der Stadt fuhr, überfahren.

d. Schubin, 22. September. (Prände.) Am Freitag, 18. d. M., brannte den Eigentümern Cholewozjnski und Kienis in Wolowark ein Stallgebäude total nieder.

z. Labijahn, 23. September. (Prände.) Gestern Abend 1/8 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannten die Hintergebäude der Madowichs Gaswirtschaft auf der Neustadt.

tenden Erntevorräten verbrannten mehrere Wirtschaftsgüter.

b. Argonan, 23. September. (Verschiedenes.) Der Michaelisjahrmarkt war sehr stark besucht. Junge Kinder von drei Zentnern Gewicht kosteten bis 200, kleinere und gute Milchkuhe bis 360 Mark.

N. Zim, 23. September. (Verschiedenes.) Gestern wurde die Leiche des ermordeten Knechts Holz aus Podgorin feziert. Von den beiden tiefen Stichen, die er von seinem Gegner, dem Ausgedingten Mühlbrat, erhielt, traf einer die Leiche auf dem evangelischen Kirchhofe unserer Stadt beerdigt.

h. Rakosch, 23. September. (Verkauf. Schiffsverkehr.) Das dem Glaser Deutchmann-Nowarow gehörige Grundstück ist für den Kaufpreis von 13 000 Mark in den Besitz des Bauunternehmers Stroinski übergegangen.

„Auf welche Weise hast Du Deine Braut denn kennen gelernt?“ „Na, davon ein andermal! Es gibt ja immer hilfsbereite Leute in der Welt. Auf einem Ball trafen wir uns zuerst — und dann so weiter. Und jetzt sind wir glückliche Brautleute.“

„Und reich,“ sagte der Notar trocken hinzu. „Was durchaus kein Fehler ist,“ warf der Sanitätsrat ein. „Das meine ich auch,“ fuhr Künzlin fröhlich fort. „Und wie heißt Deine Braut?“

Major Billerbeck ging mit würdevollen Schritten auf dem Bahnsteig des Stettiner Bahnhofes in Berlin auf und ab, während sein scharfes Auge die Reisenden musterte, welche dem eben angelangten Stettiner Schnellzuge entstiegen.

füge Gefäße aus Ton, aber sie waren größtenteils schon eingedrückt und geplatzt und konnten nur größere Scherben herausgeholt werden. Ein Näpfchen blieb ganz. Besondere Aufmerksamkeit erregte die ungewöhnliche Form eines Deckels mit charakteristischen Verzierungen.

Marienwerder, 21. September. (Ein Revolverattenta) hat sich in der Nacht zu heute in dem Dorfe Johannisdorf abgespielt. Mehrere Anrechte waren gelegentlich eines Festgelaßes mit einem Bühnenarbeiter in Streit geraten.

Danzig, 23. September. (Danke des Kaisers.) Auf das von der Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller am 19. d. M. an den Kaiser gerichtete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller für das treue Gedenken herzlich danken.“

Guttstadt, 21. September. (Eine Messerfehde) ist gestern hier von zwei Anechten mit Schlächtern ausgeführt worden. Von den Bösewichtern sind drei verheiratete Männer lebensgefährlich verwundet worden, am gefährlichsten ein Schlosser, der wohl den schrecklichen Wunden erliegen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Rassel, 23. September. Die 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wählte Breslau als Ort der nächstjährigen Tagung. Zu Geschäftsführern wurden die Professoren Bonitz und Ladenburg-Breslau, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Professor von Wintel-München gewählt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—156 M., feinstes über Notiz, blauespitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 128—136 M. — Erbsen: Futterware 125—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer 124—130 M.

PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192) BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

Westen der Stadt, so häufig antrifft. Berlin ist ja in den letzten Jahrzehnten das wahre Pensionopolis für ältere Offiziere und Beamte geworden. Nirgends lebt man so bequem und ungehindert, wie in der Millionenstadt, wo sich der einzelne in der Masse verliert.

Diese Erwägungen mochten wohl auch den Major nach seiner ziemlich unvorhofft eingetretenen Pensionierung bewegen haben, aus der kleinen mitteldeutschen Garnisonstadt nach Berlin zu ziehen. In der kleinen Stadt fanden ihm gar keine Hilfsmittel, seine Verhältnisse aufzubessern, zur Verfügung. In Berlin fanden ihm viele Wege offen — und Major Billerbeck war in der Auswahl dieser Wege nicht sehr wählerisch.

Wie dem nun auch sein mochte, Tatsache war, daß Major Billerbeck überall zu sehen war, überall Verbindungen besaß, überall eine gewisse Rolle spielte und daß seine Familie sich nichts abgehen ließ. Sie bewohnten eine große Etage in einem vornehmen Hause am Nollendorfsplatz, wo sie häufig Gesellschaften empfingen. Sie reisten jeden Sommer in ein Seebad; sie besuchten oft Konzerte und Theater, sie fehlten bei keinem Rennen und waren eifrige Mitglieder des Hohenzollernklubs, einer vornehmen, geselligen Vereinigung.

(Fortsetzung folgt.)

## Moderne Diebstunft.

O. K. Der moderne englische Dieb steht auf der Höhe der Zeit. Er hält mit der Entwicklung Schritt und macht ständig neue Kniffe ausfindig, um sich das Bestium seiner Mitmenschen mit möglichst wenig Gefahr der Entdeckung und Strafe anzueignen. Mehrere der beliebtesten Kniffe der Diebe sind dabei höchst einfach. Vor dem Southwark Police Court stand kürzlich ein Gefangener, weil er nach „Geld gefischt“ hatte. Diese neue Art der Angelfischerei wird hauptsächlich nachmittags in ruhigen Wirtschaften geübt. Gewöhnlich legen die Londoner Wirte und Schankmädchen Geldstücke in Gläser, die hinter dem Schankisch auf Regalen stehen. Unternehmende Mitglieder der Gangsterzunft sehen diese Wirtinnen als rechtmäßige Beute an und „fischen“ beständig danach, wenn niemand hinsieht. Ihre Angel ist ein Spazierstock mit fallchen Zwingen aus Wachs oder Kitt; diese pressen sie in das Glas mit den Geldstücken und nehmen sie auf diese Art heraus. Nur sehr wenige Leute wissen, wie lang betartige Schirme und Spagierstöcke ausgebeugt werden können. Erfinderrische Verbrecher fertigen Schirme mit Stöcken an, die ineinander zu schieben sind, und durch einen Druck auf die Krücke kann ein passender Haken oder eine Hange zum Vorsteigen kommen. Derartige Stöcke und Schirme werden viel von Dieben gebraucht, die Bahnhöfe besuchen, um kleine Säcke und Zunderkästen aus offenen Wagenfenstern zu angeln. Ganz unschuldig sieht es auch aus, wenn eine junge Dame mit einer Schreibmaschine in einem Kasten auf den Bahnhof kommt. Während sie sich einen Augenblick hinsetzt, stellt sie natürlich ihre Last neben eine Menge Gepäck. In Wirklichkeit aber stülpt sie ihren Kasten mit falschem Boden über eine kleine Tasche oder Kiste, die durch geschickt im Innern angebrachte Haken ergriffen wird. Reisetaschen und Manteltasche, die nach demselben Grundsatze gebaut sind, werden ebenfalls von Dieben gebraucht. Laden- und Kisten diebe gebrauchen eine ganze Reihe mehr oder weniger geschickter Kniffe. Einige tragen „Trik“-Kleidung, ähnlich wie die Zauberer sie gebrauchen. Kleider mit Taschen unter den Ärmeln, kleine Falltüren in den Taschen ihrer Stiefel, die hohl sind, Muffen mit falschem Futter und Güte mit Hügeln, die innen hohl sind, — das sind so einige Werkzeuge dieser Industrie, die als passende Behälter für Ringe, Broschen und Schmuckstücke dienen, während Kisten mit falschen Taschen eine große Menge Spitzen und Seidenzeuge aufnehmen können. Manche Laden- und Kisten diebe nehmen jedoch niemals Schmuckstücke mit, die sie stehlen. Wenn sie z. B. unbemerkt einen Ring entwenden haben, so stecken sie ihn nicht ein, sondern besetzen ihn mit einem Stück Wachs unter dem Gestell des Stuhls oder Ladentisches. Am nächsten Tage kommt ein Komplize, kauft eine Kleinigkeit, entfernt den Ring aus seinem Versteck und geht ganz ruhig fort. Grausam und raffiniert sind Verbrecher, die hölzerne Pfeifen mit geraden Röhren in merkwürdiger Art verwenden. Sie bohren ein Loch in den Pfeifenkopf, versehen ihn mit einem falschen Boden und zweitem Rohr, füllen die Höhle mit Tabakpulver, tun Tabak darüber und bitten so ausgerüstet einen ihnen passend scheinenden Herrn höflich um Feuer. Während das Opfer nach seinen Streichhölzern sucht, wird es durch eine Pfeifenladung plötzlich geblendet, die der Schurke durch das Loch im Boden der Pfeife ihm in die Augen

bläst. Toll vor Schmerz, drückt das Opfer die Hände in die Augen, und inzwischen nimmt der Räuber Uhr und Kette und sucht schleunigst das Weite, um bald darauf seine Tat zu wiederholen. Auch eine Sodawasserflasche würde man nicht unter der Ausrüstung eines modernen Einbrechers suchen, und doch gebraucht sie kürzlich ein Einbrecher jedesmal dann, wenn er in seiner „Berufstätigkeit“ gefasst wurde. Er warf dann dicht hinter sich die Flasche auf den Boden, in der Hoffnung, daß der Verfolger, der gewöhnlich aus dem Bett gesprungen war und ihm in bloßen Füßen nachlief, sich an dem Glas schneiden und dadurch an der Verfolgung hindert würde. In einem gefährlichen Ort oder bei einem Rennen sollte man stets seinen Rock zuknöpfen, da es ein gewöhnlicher Diebstunft ist, den geöffneten Rock dem Opfer über die Schulter zu werfen, wodurch dieses in seiner Armbewegung gehindert wird, so daß der Dieb bequem Uhr und Kette fortreißen kann. Ein beliebter Kniff ist es auch, einem Herrn die Rocktasche über den Kopf zu werfen und dann Uhr und Börse zu rauben. Wenn ein Fußgänger auf einem einsamen Wege zwei Männer trifft, die ihn zwischen sich durchgehen lassen wollen, so tut er am besten, einen möglichst weiten Bogen um sie zu machen. Viele Diebstähle sind so begangen worden, daß die beiden Männer von jeder Seite ihr Opfer packten und festhielten. Während der eine dann das Opfer durch Knebeln am lauten Schreien verhin- derte, beraubte der andere es seiner Wertgegenstände.

## Kunst und Wissenschaft.

Th Die Radiumindustrie. Das mit Recht so schnell berühmt gewordene Radium, das wunderbar strahlende Element, das noch so viele Geheimnisse der Naturkraft in sich schließt, ist einer der teuersten Stoffe der Erde. Es müssen viele Tonnen von Erzgestein verarbeitet werden, um ein Gramm Radium zu Tage zu fördern. Trotzdem hat sich in Deutschland und Frankreich eine Art von Radiumindustrie entwickelt, die ein Gramm des Körpers für etwa 8000 Mk. liefert. Trotz dieses ungeheuren Preises ist es eine Tatsache, daß die Fabrikanten jetzt Aufträge für mehrere hundert Gramm zu erfüllen haben. Der gegenwärtige Bedarf für Radium zu ärztlichen Zwecken übersteigt den Vorrat um ein Bedeutendes. Das Radium besitzt alle Vorzüge der Röntgenstrahlen, dabei noch den unschätzbaren Vorteil, ein sehr beständiger Körper zu sein, der jederzeit zur Verfügung steht und ohne Anwendung von Apparaten seine Strahlen abgibt. Es ist bereits festgestellt worden, daß eine kleine Glasröhre mit Radium, nicht größer als ein Gänsefuß, die wenig mehr als ein Milligramm des Stoffes enthält, ebenso wirksam ist, als ein kostspieliger und verwickelter elektrischer Apparat und in der Behandlung von Krebs Erfolge genährt, die die besten Leistungen von Röntgenstrahlen übertreffen. Die Leichtigkeit, mit der es lokal, z. B. in der Nase oder in der Kehle, angewandt werden kann, ist ein außerordentliches Vorzug. Der Umstand, daß Radium nicht nur Licht, sondern auch Wärme abgibt, und noch einen ganz besonderen Einfluß auf selbstleuchtende Körper ausübt, hat die Hoffnung erweckt, daß es auch in der Beleuchtungsindustrie zu einer großen Rolle berufen sein könnte. Eine ganz kleine Menge Radium vermag eine Schicht von Schwefelzink in kräftiges Leuchten zu bringen, und dies Licht hat den Vorzug, selbst keine Wärme zu erzeugen, so daß

die bei allen anderen Beleuchtungsmitteln ein tretende Verschwendung von Energie fehlt. Würden die Radiumstrahlen nicht auch eine gefährliche Eigenschaft besitzen, nämlich der menschlichen Haut schwere Brandwunden zuzufügen, so könnte man nur bedauern, daß der Stoff nicht mit geringeren Kosten beschafft worden kann.

## Gerichtssaal.

L. Wreschener Fluchtbegünstigungsprozeß. Bei der Mittwoch früh erfolgten Verurteilung des Urteils fehlte Herr von Koscielski. Die Verteidiger teilten mit, daß derselbe infolge der Aufregung der letzten Tage unwohl geworden sei. Die Verhandlung ging erst früh 4 1/2 Uhr zu Ende, trotzdem war in der dritten und vierten Morgenstunde der Zuhörerzimmer so überfüllt, daß noch viele auf den Treppen und im Korridor stehen mußten. Die Polizei hielt in musterhafter Weise die Ordnung aufrecht. Von den 14 Angeklagten wurden, wie schon mitgeteilt, 13 freigesprochen, nur der Kassierer des Hilfskomitees Ziolski-Wreschener erhielt wegen Begünstigung in einem Falle eine Woche Gefängnis. Die Kosten des Prozesses übernimmt der Staat, nur Ziolski hat den auf ihn fallenden Teil der Kosten, der verhältnismäßig nicht groß ist, zu zahlen. Die Maidovers im Prozeß boten des Interessanten außerordentlich viel dar. Der Erste Staatsanwalt betonte, daß den weiteren Rahmen des Prozesses die national-politischen Verhältnisse unserer Provinz markieren, während den engeren der bekannte Wreschener Prozeß, der am 14., 16. und 19. November 1901 in Gnesen verhandelt wurde, abgebe. Die Teilnahme für die damals Verurteilten machte sich durch die bereitwilligen und größten Spenden bemerkbar. Aus den Wreschener Fonds seien alle möglichen Kosten bestritten worden: Kosten für die Verteidigergehälter, Sicherstellungsstellen für die Verhafteten, feste monatliche Zahlungen für die Gefängnis Verurteilten in Höhe von 100 Mark monatlich und Durchschnittszinsen von 10 Mark pro Monat und Kind der zu Freiheitsstrafen verurteilten Eltern bezw. des Vaters und der Mutter. Es sei rechtlich nicht zulässig, jemandem, der zu einer Freiheitsstrafe verurteilt sei, dafür Geldentschädigung zu geben. Es wäre dieses ein Ausgleich für die Strafe. Für 100 Mark monatlich gingen schon manche dieser unbemittelten Leute gern ins Gefängnis. Zu Agitationszwecken wurde die Pfadefacta nach Lemberg zugeleitet. Wurde ihre Auslieferung nach Preußen genehmigt, so hätten die galizischen und preussischen Polen Gelegenheit zu einer gewaltigen Agitation. Wurde die Pfadefacta nach Lemberg nicht ausgeliefert, so war dies eine Schlappe für die preussische Regierung. In jedem Falle profitierte die polnische Agitation von dieser Affäre und das war polnischerseits ein sehr gefährlicher Schachzug, wie überhaupt der Geschloßherr von Mioslan, Herr von Koscielski, der geschickteste polnische Politiker sei. Nach einer weiteren Mitteilung beantragte der Staatsanwalt die schon mitgeteilten Strafen gegen die Angeklagten. Der Staatsanwalt ersuchte, von Geldstrafen abzusehen, da voraussichtlich auch diese Geldstrafen aus dem Wreschener Fonds genommen würden. Nach den mehreren Stunden währenden Maidovers der Verteidiger Benzmann, Romocki, Dziembowski und Tomaszewicz erging sich noch Herr von Koscielski in längeren Ausführungen.

Grudenz, 22. September. Der polnische Reichstagsabgeordnete und Verleger der polnischen

Zeitung „Gazeta Grudzi“, Wiktor Kulerski, hatte sich am Sonnabend wegen öffentlicher Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander, Veranlassung öffentlicher Lotterien ohne obrigkeitliche Erlaubnis usw. vor der Strafkammer zu verantworten. Rechtsanwalt Mielschewicz-Thorn beantragte Verurteilung der Verhandlung, da der Angeklagte Kulerski infolge eines nervösen Leidens nicht in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen. Zum Beweise des Zustandes Kulerskis, der erklärt, er sei durch die vielen Gerichtsbeschlüsse förmlich abgehört worden, brachte die Verteidigung ein Zeugnis des Unberufungsprofessors Dr. Bernhardt-Berlin vom 11. September bei. Das Obergericht hatte den Antrag auf Verurteilung abgelehnt, und der Gerichtshof gab dem erneuten Antrag auf Verurteilung keine Folge, sondern trat in die Verhandlung ein, zu der auf Verlangen des Gerichtshofes Dr. Sander, der Arzt der Irrenabteilung an der Strafanstalt zu Grudenz, als Sachverständiger zugezogen wurde. Zur Verhandlung gelangte zunächst ein Fall, in dem Kulerski im Argemau, später in Crona a. B. eine Rede gegen das preussische Schulsystem gehalten hat. Die Verteidigung beantragte, den Redakteur Maczkowski (früher in Znowbrod) als Zeugen dafür zu laden, daß Kulerski jene Rede nicht als Pole und Gelehrter, sondern lediglich vom pädagogischen Standpunkt aus gehalten habe. Zeuge Redakteur Maczkowski konnte bisher kommissarisch nicht benommen werden, da er nicht auffindbar war. Jetzt hat man seine Adresse jedoch erlangt; er wohnt in Krakau. (Alfa, im Auslande!) Maczkowski soll geladen werden; ob er kommen wird, ist eine andere Sache. In dem zweiten Fall wird Kulerski beschuldigt, ein Buch „Erzählungen eines Großvaters aus der Geschichte Polens“ gedruckt und verlegt zu haben. Aus dem Inhalt des Buches sind beglaubigte Übersetzungen angefertigt worden. Kulerski hat sich außerstande erklärt, eine Übersetzung zu geben. Kulerski erklärte in bestigter Weise, er sei nicht fähig, der Verhandlung zu folgen, und müsse bitten, ihn während der Verlesung eines Teils des Inhalts zu beurlauben, da ihn die Verhandlung im höchsten Grade aufrege. Medizinrat Dr. Seydner und Dr. Sander gutachteten: Kulerski sei zwar Neurastheniker, doch könne sich ein solcher, falls er Interesse an dem Zustandekommen der Verhandlung habe, sehr wohl soweit beherrschen, daß er zu folgen vermag. Kulerski habe ja auch, nachdem er von einem mehrmonatigen Aufenthalt in Abbazia, angeblich noch nicht genesen, zurückgekehrt sei, in Czestochowa eine stundenlange Rede gehalten, was doch auch eine geistige Anstrengung voraussetzen lasse. In jenem Buch wird von den Preußen als diebischen Nachbarn, von Raub und großen Verbrechen, Ausplünderung usw. gesprochen. Es wird ein Bild gebraucht von einem Zigel, der zu einem emigen Maulwurf kommt und ihn aus seinem Bau vertreibt. Der „alte Fritz“, Martin Luther, die Kolonisation, das Verfahren der preussischen Gerichte gegen Polen wird in geschäftiger Weise dargestellt usw. Die Straffache wurde vertagt.

## Bunte Chronik.

— Flucht eines Einsiedlers auf hoher See. Trotz sorgfältigster Durchsuchung der Schiffsräume, wie sie vor dem Verlassen eines Hafens regelmäßig von der Besatzung jedes

schwer an der unerbittlichen Last, aber ihr reiner Sinn, ihre Liebe zur Arbeit, das heilige Streben, die Schuld des anderen durch eigene Kraft zu sühnen, das hielt sie aufrecht. Värenholm wollte sie heute verteidigen, aber sein Schluß ist schmach. Unsere Susanna lebt, lebt, Deiner würdig, mein Achim —

„Grita, Du weißt von ihr? —“ Er neigte seinen glühenden Mund auf die Hände der Schwester. „Ja, Achim, ich weiß es, seitdem ich damals mit Euch in Paris war, aber ich mußte schweigen, Du durftest nicht erfahren. Dein Schein von Eheglück durfte nicht ganz vernichtet werden, und als es dennoch in den Staub sank — auch da durftest ich noch nicht sprechen. Die Wunde des verletzten Stolzes mußte erst anfangen zu heilen, ehe der Balsam kam, ich zögerte von Tag zu Tag, obwohl es mir das Herz tief bewegte. Woronow, ihr treuester Freund, dem sie aber nicht mehr werden wollte, ist eingeweiht, beide haben wir heute die ersehnten Nachrichten erhalten, sie ist noch in Paris, sie war sehr krank, sterbenskrank, Achim, aber sie wird genesen — meine nicht, Achim, sie schreiben es ja — sie wird genesen.“

„Grita, Grita, was machst Du aus mir? Hin-eilen möchte ich, sie auf meinen Armen heimwärts tragen — aber — die Pflichten — Grita — Die Pflichten —“

Er preßte die Fäuste zusammen und drückte sie an die Augen.

„Achim“, sagte das holde Mädchen innig und nahm ihm mild die Hände vom Antlitze, Achim, ist es Dir ernst? Dann will ich Dir eines sagen: Friedrich, unser junger, trefflicher Vetter, liebt unsere Rosa. Beide sind einig, längst wollte er sich dem Vater vertrauen, er ist nach Dir der Erbe des Majorats, er würde auch für Elise wie ein Bruder sorgen.“

Achim hatte sich schnell erhoben. „O, Du goldenes Schwesterherz“, flüsterte er und hielt sie einen Augenblick innig umfassen, „dafür segne Dich Gott! — aber nun hilf mir weiter, ich will zu ihr, kommst Du mit mir, Grita, morgen schon?“

Sie nickte ihm glücklich lächelnd zu, dann trat sie an die Brust der Loge zurück, restete einen vollen Rosenstrauch von ihrem Kleide los und warf ihn geschickt auf die Bühne, dicht an die Rampe, wo sich Värenholm unter dem Jubel des Publikums immer wieder und wieder verneigte.

Er sah auf, erkannte sie und führte die Blumen dankend an die Lippen.

„Der Glückliche!“ flüsterte Woronow oben. „O Sie, Sie verdienen ja viel mehr, mein Fürst“, sagte das erglühende Mädchen. „Ihre Freundschaft hat uns vielleicht Susanna erhalten. Nun weiß Achim alles — und morgen — fahren wir mit Ihnen, wenn Sie dabei bleiben. Also auf Wiedersehen um neun Uhr am dem Ostbahnhof.“

Sie reichte ihm die Hand, die er ehrerbietig küßte. „Auf Wiedersehen!“ sagte er herzlich. „Friedrich“, sagte Achim ein Weilchen später zu dem jungen Vetter, als sie gemeinsam die Treppe des Schauspielhauses hinabgingen —

(Fortsetzung folgt.)

## Susanna.

Roman von P. Herwi.

### 3. Kapitel.

Kurze Zeit darauf wurde im Stadttheater von Königsberg ein neues Schauspiel von Franz Värenholm gegeben.

Der eifrig strebende Schriftsteller hatte inzwischen viele schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Seine Arbeiten waren originell, zum Teil wirkten sie sensationell, dem modernen Strome folgend, der manche herrschenden Mächte, die einen nannten sie „Götzen“, die andern „Ideale“, entthronte und mit sich riß, mit elementarer Gewalt. Was an ihre Stelle gesetzt wurde, waren oft nur Zerrbilder der Wahrheit, Phantome, jede Phantasie tödende, naturhistorische Gebilde.

Värenholm, stets von seiner Muthigkeit geleitet, war einer der gemäßigten Neueren, der mit echtem dichterischem Sinn die aktuellen Momente erspürte, sie in packende, dramatische Form brachte, und ein großes Publikum, ohne es zu verlegen, dafür zu interessieren wußte.

Das frisch blühende Leben der Gegenwart gab ihm seine Stoffe, bei den Franzosen hatte er seine Technik ungemein verbessert, das neue Stück „Mina Welten“ sollte seine Erstausführung in der Provinz erleben, ehe es den zu erhoffenden Siegeszug durch die Hauptstädte antrat, der Dichter war selbst nach Königsberg gekommen, um die letzten Proben zu leiten und der Vorstellung beizuwohnen.

Die im Publikum bekannt gewordene Anwesenheit des berühmten Dramatikers steigerte natürlich die ohnehin ganz hervorragende, unruhige, sonderbare Bewegung im Hause, eine Bewegung, die gewöhnlich sogenannten interessanten Premieren vorausgeht.

Das Theater war überrall. Fröhliches Plaudern, lebhaftes Begrüßen, ermartungsvolles Summen, Fächerklagen, Kläppern, dazwischen das Stimmen der Instrumente, Blumenstüb, Mäherung der Dilletanten, nun Aufklappen des Stabes — das Plaudern verstummte allmählich, die kleinen Dialoge:

„O, wie interessant wird es sein —“

„Ob er vorgerufen werden wird —“

„Es soll ein so schöner, blonder Mann sein —“

— verstimmen, ein kurzes, musikalisches Vorspiel, dann geht der Vorhang auf.

Kurz vorher waren Lessens in die große Proszeniumsloge eingetreten.

Die alten Kapläuer Herrschaften mit Grita nahmen die Vorderplätze ein, hinter ihnen saßen Achim, Fürst Nikolai und Friedrich von Lessen, der junge Vetter, der zu seinem großen Mißbehagen bemerkte, daß Rosa und Elisabeth nicht mitgekommen waren.

„Das wäre rüstant gewesen, beim Stück eines Modernen“, hatte die Mutter auf sein Bedauern erklärt, „wenn es sich für die Kinder paßt, sollen sie es ein andermal sehen.“

Die Handlung begann bald zu fesseln.

Der geistvolle, junge Kritiker der maßgebenden Zeitung sah mit hochgezogenen Augenbrauen,

die fein geschnittenen Züge gespannt laufend da —

„Prächtig aufgebaut“, nickte er vor sich hin, „Disposition, Exposition, ganz brillant —“

Behaglich lehnte er sich zurück.

Und behaglich, begierig, erwartungsvoll schauten auch die anderen, hörten andächtig, teils erregt, teils sich beherrschend, jaßen, wie sich dort auf der Bühne beim Lampenlicht ein Stück Menschenleben abspielte, das augenscheinlich der kalten, klaren Wirklichkeit entnommen war, und den Verstand, wie das Gemüt gleichzeitig anregte.

Mina Welten, ein junges, schönes, begabtes Mädchen, stand im Mittelpunkt der Handlung.

Ihre Mutter, eine ehemals berühmte, alt gewordene und abenteuerlich angelegte Schauspielerin, war mit Mina und dem Neffe ihres Vermögens nach der Riviera gefahren, um letzteren, wenn möglich, bedeutend beim Spiel zu vergrößern und die Tochter durch eine glänzende Partie so vorteilhaft wie möglich zu verheiraten.

Fortuna schien ihr nicht günstig gesinnt, aber auf Minas holde, jugendliche Anmut hatte sie nicht vergebens gerechnet, ein österreichischer Graf verliebte sich in sie und trug ihr seine Hand an. Die immer mehr zu Tage tretende Unwürdigkeit der Mutter machte es der vornehmen Familie unmöglich, ihre Einwilligung zu geben, der junge Graf wurde auf Reisen geschickt, das Verlöbniß gelöst, vor den Augen der Welt mit Leichtigkeit, denn niemand achtete die Forderungen der Mutter, welche nach der stattgehabten Katastrophe in einem Meere von Gold zu schwimmen und durchaus keine Spur von Ärger zu empfinden scheint.

Mina, bekümmert, aber ahnungslos, bis ein Zufall ihr das Geheimnis des neuen Reichtums enthüllt. — Susannas Schicksal in veränderter Sphäre gelenkt, statt des leichtsinnigen Stehpaters die genussüchtige Mutter, statt des eingebildeten Geldes eine überaus kostbare Perlenkette, hier wie dort der schmähliche Handel hinter dem Rücken des armen Mädchens abgeschlossen, hier wie dort innere, seelische Kämpfe, aber Mina kann Susannas einfache Größe, mutige Energie nicht erwidern, ihre Lebensauffassung führt sie anderem Schicksal entgegen.

Die Szene des dritten Akts, in welcher Mina erfährt, wie die Mutter an ihr gehandelt, war der Höhepunkt des Schauspiels. Da gab es Szenenstöße von so wunderbarer Naturtreue, von so packender, elementarer Gewalt, Szenen von so überwältigender Wahrhaftigkeit, daß die Zuschauer völlig enthusiastisch waren und die entscheidende Vertreterin der Hauptrolle, sowie den Dichter immer wieder hervorjubelten.

Värenholm hatte nicht umsonst nach der Natur studiert, treue Beobachtung, musterhaftes Wiedergeben hatten ihm zu dem Erfolge verholfen.

Der Dichter ging auf keinen veröhnenden Schluß aus er zerteilt die sich verdichtenden Wolken nicht, die Schwärze des jungen, strebenden Weibes wird zur Wirklichkeit, zur Verzweiflung — der Mutter, die nach reuevoller Zeit ihr armes Kind sucht, wird das selbe ins öde Haus getragen, leblos aus den Kloten gezogen, verloren, für immerdar!

Leise herabrieselnde heiße Tränen, lautes Weinen — bedeutende Nervenzerrungen, die sich überall bemerkbar machen, dann — wie ein tiefes Atemholen — einen Augenblick Stille, der ein lobhafter Applaus folgte.

Nur hier und da hatte der tragische Schluß Mißbilligung hervorgerufen.

Besonders waren es Damen, die sich mit dem unbefriedigenden Ende nicht einverstanden erklärten, da es doch so leicht gewesen wäre, alles veröhnend ausklingen zu lassen.

Den tieferen Sinn des Stückes, seinen Inhalt, der sich im Erlebtem deckte — nur die wenigsten konnten es begreifen und verstehen.

In der Residenz hätten die Bühnenergebnisse ja ganz anderes Interesse hervorgerufen, es war ja auch Värenholms Absicht gewesen, eine Art Ehrenrettung für Susanna zu schreiben, und niemals hatte die Aufführung eines seiner Dramen ihn so mächtig erregt wie heute.

Fürst Nikolai, den die Aufführung als Eingeweihten ebenso erschütterte hatte, wie die Lessens, sprach im Zwischensakte dem darüber hocherfreuten Dichter seine Bewunderung aus, durch ihn erfuhr Värenholm von der Anwesenheit der Familie, auf deren Kommen er allerdings gerechnet hatte.

Achims Interesse wuchs von Szene zu Szene, schließlich erregte ihn die Entwicklung des Schauspiels derart, daß er sich ganz in den Hintergrund der Loge flüchtete und dort in bestiger Seelenqual das Stück verfolgte.

Ein Gefühl — aus Abneigung und Dankbarkeit gemischt — bemächtigte sich seiner, wenn er Värenholms gedachte.

Ging das nicht über die Befugnis des Dramatikers hinaus, Situationen auf die Bühne zu bringen, die das wirkliche, nackte, unbarmerherzige Leben in seinem echten Realismus gezeitigt?

War es denn nicht Susanna, seine nie vergessene, so schwer aufgebundene, süße, arme Susanna, die dort stand, betrogen und berachtet, und so unschuldig dem wilden Strome preisgegeben, seine nie vergessene, holde Braut, die mit gebrochenen Flügeln hilflos zur Erde sinken mußte, nachdem sie ihn gerufen, anfangs wie aus nächster Nähe, dann wie aus weiter, weiter Ferne? Und war es nicht, als schauten die Leute zu ihm hinauf in die Loge, als ahnten und wußten sie den Zusammenhang, als fragten, als drohten sie?

Dann hörte er Weinen, Schluchzen, dann sah er, wie Gritas blonder Kopf sich neigte, wie sie die Augen in dem feinen Tuch verbergte, wie die Schultern konvulsivisch zuckten.

Aber ehe der Vorhang sich senkte, hatte sie sich schnell erhoben, war an seine Seite getreten, dort in der dunklen Ecke, in die kein Licht dringen konnte, in dieser Stunde mußte er alles, alles wissen. Wie wenig war es, und wie bedeutsam, wie gewichtig jedes Wort.

„Achim“, sagte sie leise und schlang den Arm um seinen Nacken, „Achim, das Schicksal, das Deinem Leben eine so große Wendung gegeben, endet anders, wie jenes auf der Bühne. Unsere Susanna ließ sich vom Geschick nicht beugen, sie trug

Ozeanisches vorgekommen wird, um das Schiff von ungetriebenen Gängen, die eine Ozeanfahrt unentgeltlich mit Befahrung ihrer Gesundheit und Freiheit mitmachen wollen, zu befreien, gelingt es von Zeit zu Zeit doch dem einen oder anderen Einschleicher, unbemerkt an Bord zu bleiben, wo er dann freilich, sobald er während der Fahrt entdeckt wird, festgehalten und nach den strengen hafenspezifischen Bestimmungen den Hafenbehörden ausgeliefert werden muß. Die dem Schiffleiche kirchlich ein Einschleicher auf dem Hamburger Dampfer 'Melita' dadurch zu entgehen, daß er eine halbe Seemeile südlich von Dungenes ihr Bord ging, sich auf eine große Platte, die längs der Seite des Schiffes trieb, herabließ und mit ihr davonschwamm. In dem Augenblick, als der Vorfahr bemerkt wurde, konnte der Dampfer ohne Gefahr einer Kollision absolut keine Manöver machen, da sehr viele Fahrzeuge in unmittelbarer Nähe waren; die Fahrt beanspruchte die ganze Aufmerksamkeit der Schiffsführung. Später war von dem Flüchtling nichts mehr zu sehen; es ist nach dem Kapitänsbericht anzunehmen, daß er von einem der in der Nähe kreuzenden Schoner aufgenommen worden ist. Doch eine so günstige Gelegenheit zum Entweichen ist selten, und die Nachahmung des Experimentes kann doch leichter in den Tod als in ein anderes fremdes Land führen.

Ein äußerst drolliges Telephonmißverständnis ist in Kbinow bzw. Mathenow vorgekommen. Der Handelsmann F. aus Kbinow hatte sich kürzlich vor dem Mathenower Schiffenferant wegen Fundunterlegung zu veranlassen, wurde aber freigesprochen und ließ nun in der Freude seines Herzens zum Telephon, um seiner Frau davon Mitteilung zu machen. Er klingelte bei einer Nachbarin an und sagte dieser, er sei freigesprochen. Diese verstand aber, er habe ein Bein gebrochen und machte nun seiner Frau diese betäubende Mitteilung. Frau F. war einer Ohnmacht nahe und glaubte, ihr Mann habe sich, weil er verurteilt sei, ein Leid antun wollen. Sie nahm schleunigst einen Wagen, den sie mit Stroh und Betten bedeckte und dann nach Mathenow fuhr, um ihren beringlückten Mann abzuholen. Der aber lag gemütlich beim Skatipiel im Gasthof 'Zur Stadt Rom' und machte ein sehr verdutztes Gesicht, als seine Frau erschien.

Wie man zu einem Pelz kommt — davon wird in der 'Frankf. Ztg.' erzählt: Der im Jahre 1885 verstorben bekannte Maler Hans Canon, der viele löbliche Streiche ausgeheckt hatte, malte einst einen russischen Fürsten in einem prachtvollen, kostbaren Pelzmantel, der Canon ganz außerordentlich gefiel. Den Pelz hatte er gar zu gerne behalten, aber wie? Nachdem das Porträt fertig war, gab der Maler den Pelz seinem Bestzer zunächst nicht mehr zurück — immerhin ein Versuch. Über der Fürst schrieb dann um seinen Pelzmantel. Canon antwortete nicht. Eines Tages sah er eben zum Fenster seines Ateliers hinaus und erblickte den Fürsten, der durch den Garten auf das Atelier zutrat. Flug schlopfte Canon in den Pelzmantel und setzte ihn dann in einen großen Fauteuil in die Nähe des Ofens. Es war im Oktober und man begann bereits zu heizen. Der eintretende Fürst kam natürlich seines Pelzes wegen und sah verwundert auf Canon, der stöhnend und sich schüttelnd im Großbaterstuhl saß. — 'Ja, was haben Sie denn, Meister?' — 'Ah, schönste Canon, ich weiß es nicht, mir ist so schwach und elend und es friert mich so, mein Gott, vor zwei Tagen ist mein Bruder an den Blattern gestorben — und ich fürchte immer, ich bekomme sie auch, — aber Durchlaucht wollen gewiß Ihren Pelz? Ich bitte um Verzeihung, aber es fror mich so, da hab ich ihn auf ein halbes Stündchen angezogen, ich...' — 'Wasas?' rief der Fürst, 'Wo — meinen Pelz — o nein, behalten Sie ihn nur! zum Andenken! — Adieu!' Und empfahl sich eiligst.

O. K. Reine Ahnlichkeit. Eine drollige Episode ereignete sich, als Präsident Roosevelt die Tage die Auswandererstation auf Ellis Island besichtigte. Er wurde einer deutschen Frau als Präsident und da der Ausdruck ihr nicht recht verständlich war, als 'Raifer' oder 'Anführer' der Amerikaner bezeichnet. Das verstand sie sofort und zog darauf eine Dollarnote aus der Tasche, um an gelegentlich den darauf dargestellten — Präsidenten in vollem Kriegsschmuck mit Sebern zu

studieren. Dann sah sie den Präsidenten an, betrachtete wieder die Dollarnote, und da sie keine Ähnlichkeit zwischen dem Präsidenten und Roosevelt herausfinden konnte, rief sie lachend aus: 'Nicht föhnt Ihr ja nicht dumm machen!' O. K. In der Millionenstadt 'ber-schawunden'. Aus London wird berichtet: Das Experiment des 'Daily Express', eine Souveränität in London, 'verschwinden' und sie von aller Welt nach dem bekannt gemachten 'Stiefbrief' mit ihrem Bilde suchen zu lassen, ist beendet. In fünf Tagen hatte Miß Watson durch das dichteste Gemiß in London unerkannt gehen können. Am Montag begann der Versuch, und am Freitag Nachmittag wurde Miß Watson in Buckingham Palace-road von einem Mr. George Higgs entdeckt, dem darauf die ausgesetzte Belohnung von 2000 Mark ausbezahlt wurde. Wie dieser die Dame aufgefunden hat, erzählt er selbst folgendermaßen: 'Am Freitag Nachmittag hatte ich geschäftlich in Buckingham Palace-road zu tun. Vor mir gingen zwei Damen, die meine Aufmerksamkeit erregten. Eine von ihnen hatte dichtes dunkles, glattes Haar, so daß es mich durchführte, sie mußte die 'bermischte' Miß Watson sein. Ich ging an ihr vorbei, sah sie scharf an und fand, daß die Beschreibung genau mit der Dame übereinstimmte. Als ich hinter den farbigen Augengläsern auch die 'halsgrünen' Augen zu erkennen glaubte, zweifelte ich nicht länger und sagte: 'Sind Sie Miß Watson vom 'Express'? 'Weshalb glauben Sie das?' 'Weil Sie genau der Beschreibung in der Zeitung entsprechen. Wenn Sie es nicht sind, so sagen Sie es bitte, damit ich mich wegen der Befähigung entschuldigen kann.' Sie sagte nichts und sah sehr nervös aus und auch ihre Begleiterin, die ich das, meinen Verdacht zu bestätigen, antwortete mir nicht. (Eine Bedingung war, daß die Anrede lauten sollte: 'Ich glaube, daß Sie Miß Watson sind.') Sie riefen gleich eine Droschke herbei und fuhren ab. Ich folgte ihnen in einer zweiten Droschke, da es mir einfiel, daß ich meine Frage in falscher Form gestellt hatte. Als sie ansahen, näherte ich mich ihr sofort und sagte: 'Ich glaube, Sie sind Miß Watson vom 'Express'. 'So folgen Sie mir in mein Hotel.' In ihrem Lächeln sah ich, daß ich gewonnen hatte. Dann wurde ein Herr aus der Redaktion des 'Express' herbeigerufen, der einige Fragen an mich stellte und mir dann mitteilte, daß ich die 2000 Mark gewonnen hätte. Ich hatte an dem Tage oder vorher keine andere Dame angeprochen, und ich bin auf sie auch nur zugegangen, weil ich meiner Sache völlig sicher war.'

Redaktions-Male. Daß den Zeitungsredaktionen die ersten Maßstäbe und Schmetterlinge, die größte und allergrößte Kornähre überbracht werden, ist eine allbekannte und auch gern registrierte Tatsache. Der Redaktion der 'Hessfelder Ztg.' ist nun aber eine Aufmerksamkeit zuteil geworden, die nicht zu den Alltäglichkeiten gehört. Ein Mühlenbesitzer bei Neufkirchen gab seiner Zufriedenheit mit dem Blatte, das er schon seit 33 Jahren abonniert hat, dadurch Ausdruck, daß er der Redaktion zwei schöne, frische lebende Hamm-Male schickte. Die Redaktion des Blattes schreibt, daß ihr wohl in diesem Frühjahr die erste Säuemie 'gezeigt' worden wäre, aber eine solche Aufmerksamkeit wie die des Mühlenbesitzers ihr und jedenfalls auch dem weitaus größten Teil der deutschen Zeitungen seither doch ganz unbekannt gewesen sei.

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 25. Septbr., abends 5 Uhr 45 Min. — Sonnabend, 26. Septbr., Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 6 Uhr 24 Min. — Am den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Min., abends 5 Uhr 45 Min.

Handelsnachrichten. Danzig, 23. September. Weizen unverändert. Gehandelt in unändlicher Quantität 787 Gr. 152 M., 750 Gr. 154 M., helbunt 704 Gr. 156 M., 766 Gr. 156,50 M., befestigt 729 Gr. 152 M., hochbunt 766 Gr. 158,50 M., weiß 750 Gr. 158 M., 766 Gr. 159,50 M., 759 Gr. und 766 Gr. 160 M., befestigt 715 Gr. 156 M., 761 Gr. 157 M., rot 692 Gr. 140 M., 713 Gr. 143 M., 756, 764 Gr. 766 Gr. 152 M., 761 Gr. 154 M., 762 Gr. 155 M., befestigt 756 Gr. 152 M., 788 Gr. 153 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist infändischer 762 Gr. 122 M., zum Konsum 714 und 720 Gr. 123 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große 629 Gr. 120 M., 671 Gr. 125 M., russi-

sche zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist infändischer 118 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Gerste infändische Viktoria — M., russische zum Transit kleine Viktoria 118 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Heiter. — Temperatur: + 13 R. Neumaur. — Wind: N. Magdeburg, 23. September. (Buderbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Satz 9,20—9,85. Nachprodukte 75 Prozent ohne Satz 8,85—7,15. Stimmung stetig. — Brot-raffinade I. ohne Satz 20,85. — Kornzucker I. mit Satz 20,57 1/2. Gemahlene Maffinade mit Satz 20,57 1/2. Gemahlene Mehlis I. mit Satz 19,82 1/2. — Holzrunder I. Produkt Transit-franko an Bord Hamburg per September 16,70 Gd., 16,85 Rr., — bez., per Oktober 17,75 Gd., 17,80 Rr., 17,77 1/2 bez., per November-Dezember 17,75 Gd., 17,80 Rr., — bez., per Januar-März 18,05 Gd., 18,10 Rr., — bez., per Mai 18,95 Gd., 18,40 Rr., 18,37 1/2 bez. — Stetig. Hamburg, 23. September. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 150—156, hagd. Winter Nr. 2 Septbr. Abladung 135,00. — Roggen ruhig, hagd. Nr. 9 und 20/25 Septbr. Abladung 101—108, holsteiner und meckl. 135—140. — Mais ruhig, Amer. mixed Septbr. 99,50—100,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Hülsenfrüchte ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) ruhig, per September 16 1/2 Rr., 15 1/2 Gd., per September-Oktober 16 1/2 Rr., 15 1/2 Gd., v. Okt. November 16 1/2 Rr., 15 1/2 Gd., per November-Dezember 16 1/2 Rr., 15 1/2 Gd., — Raffee behauptet, lhmia 4000 Satz. — Petroleum leblos, Standard weiße loco 7,55. — Wetter: Heiß.

Wien, 23. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hülsenfrüchte loco 49,50. — Wetter: Heiter. Petersburg, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,60—9,70. — Roggen loco 7,30—7,40. — Hafer loco 6,90—7,00. — Wetter: Schön. Paris, 23. September. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen flau, per September 21,15, per Oktober 21,15, per November-Dezember 21,10, per Januar-April 21,20. — Roggen ruhig, per September 14,90, per Januar-April 15,00. — Weizen flau, per September 31,60, per Okt. 29,40, per November-Dezember 29,25, per Januar-April 29,10. — Hülsenfrüchte, per September 48,75, per Oktober 49,00, per November-Dezember 49,25, per Januar-April 50,50. — Spiritus behauptet, per September 36,75, per Oktober 35,50, per November-Dezember 34,50, per Januar-April 35,25. — Wetter: Bewölkt, regenschwebend.

Amsterdam, 23. September. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos. — Hülsenfrüchte loco 24,00, per Oktober-Dezember 23 1/2.

London, 23. September. An der Riste — Weizenabladung angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 23. September. Mäckermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 70.000, Gerste 63.000, Hafer 10.000 Dirs. — Englischer Weizen ruhig, fremder träge; Mais ruhig, stetig; englisches Weizen träge, amerikanisches flau bei geringem Geschäft; Gerste und Hafer träge.

New York, 23. September. (Warenbericht.) Baumwollpreis in New-York 11,60, do. für Lieferung per November 9,64, do. für Lieferung per Januar 9,62. Baumwollpreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Schmalz Western Steam 8,75, do. Noye u. Brothers 9,00. — Mais per September 53 1/2, do. per Dezember 53 1/2, do. per Mai 53 1/2. — Noter Winterweizen loco 84, Weizen per September 84 1/2, do. per Oktober —, do. per Debr. 84 1/2, do. per Mai 85. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, Nr. 7 per Oktober 4,35, do. do. per Dezember 4,70. Weizen Spring-Wheat clears 3,75. — Jucker 3 1/2. — Zinn 26,75—27,00. — Kupfer 13,50—13,62. — Spek. hirt klar 8,75—9,00, Port per Oktober 13,10. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 10.800.000 Dollars.

New-York, 23. September. Weizen per September . . . . . D. 83 1/2 C. per Dezember . . . . . D. 83 1/2 C.

Berlin, 23. September. Wenn auch das Geschäft im allgemeinen sehr ruhig blieb, so war doch die feste Grundtendenz nicht zu verkennen, da man in der weiteren Entwicklung der Balkan-Angelegenheiten einer günstigeren Auffassung zuneigte und einer Lösung der ungarischen Krise, trotz aller entgegen stehenden Schwierigkeiten, mit mehr Zuversicht entgegen sieht. Im weiteren Verlaufe mußten von den österreichischen Spekulationspapieren Kreditaktien auf Wiener Angaben nachgehen, was vorübergehend einengemessen vermindert wirkte, auf andern Märkten aber nur in einer noch größeren Zurückhaltung zum Ausdruck gelangte. Hebrigen schlossen auch diese nachdrücklich fester. Franzosen und Lombarden waren wenig verändert.

Kurze im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199—9,10 bez., Franzosen 137,25 bez., Lombarden 16,25 bez., Spanier 90,75 bez., Türkische 128,75—9 bez., Buenos-Aires — bez., Diskontokontaminationsaktien 185,10 bez., Darmstädter Bank 136,00 bez., Nationalbank für D. 118,00 bez., Berliner Handelsgesellschaft 151,90 bez., Deutsche Bank 211,10 bez., Dresdener Bank — bez., Schaaffhausener Bankverein 138,50 Gd., Gotthardbahn 189,25 bez., Transvaal — bez., Canada-Pacific 121,50 bez., Prince

Gent 106,25—20 bez., Große Berliner Straßenbahn 195,75 bez., Hamburg-Amerika 104,20 bez., Nordb. Lloyd 101,90 bez., Dynamit-Triest 149,90 bez., Prozentige Reichsanleihe 89,60 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 23. September. (Effekten-Notiz.) Decker Kreditaktien 199,30, Diskontokontaminat 185,05, Bochumer Gußstahl 181,80, Gelsenkirchen 149,85, Harpener —, Hibernia 184,20, Sächs. 184,88, Türken 82,05, Westeregeln 224,80. — Sehr still.

Wien, 23. September. Ungarische Kreditaktien 693,00, Oesterreichische Kreditaktien 633,75, Franzosen 641,00, Lombarden 79,25, Elbetalbahn 415,00, Oesterreichische Papierrente 99,50, Decker Kronenleihe 99,80, Ungarische Kronenleihe 96,45, Marknoten 117,45, Bankverein 467,00, Länderbank 401,50, Reichsbank Lit. B. —, Türkische Note 116,75, Alpine Montan 358,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 116,90. — Schwächer.

Paris, 23. Septbr. Prozentige Rente 96,37 1/2, Staatsanleihe 102,95, 3 Proz. Portugiesische 80,90, Spanier äußere Anleihe 91,75, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 95,65, do. Gr. D. 91,89, Kärntnerische 124,75, Ottomanebank 576,00, Rio Tinto 1186, Sinesianaktien 3910. — Unregelmäßig.

Ami. Marktbericht der städt. Markthalleendektion. Berlin, 23. September 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	61—65	Hühnerjunge p. St.	0,40—1,10
Blindfleisch	61—65	Lenden p. St.	0,30—0,48
Rohfleisch	76—80	Enten j. p. St.	0,80—1,80
Sammelfleisch	66—70	Gänse j. p. St.	2,00—4,50
Schweinefleisch	51—56	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier	—
Rotwild	0,35—0,45	Lands, p. Schoß	3,60—4,50
Damwild	0,45	Riffen, p. Schoß	3,25—3,40
Wildschweine	0,25—0,30	Wasser	—
Säfen p. St.	2,30—3,00	Breite Eier Berlin	—
Grüßli, Schilling	1a per 50 kg	—	115—118
Hühner alte p. St.	1,00—2,00	—	100—110

Thorn, 23. September. Wasserstand 0,76 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Feld	D. Merkur	Schleppdampfer	Danzig-Thorn
Kap. Feld	do	Ieer	Thorn-Danzig
Bohlmann	Rahn	Gasthölzer	Danzig-Thorn
353	do	do	do
Rubnicki	do	do	do
Raft	do	Ieer	Wiesz-Graben
Felle	do	do	do

Neudamm, 23. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 244, C. Runte mit 25 Flotten. Schillo passierte Stromab: Von Lunst per Bielinski, 6 Traften: 3679 Kieferne Rundhölzer, 232 tannene Rundhölzer. Von Oerlengen per Salowski, 5 Traften: 2426 Kief. Rundhölzer, 384 tannene Rundhölzer 152 Nudelfen, 1 Rundbirle. Von C. Stolz per Gohke, 4 Traften: 1914 Kieferne Rundhölzer. Von Schmitt per Rathaus, 5 Traften: 2914 Kieferne Rundhölzer. Von A. Lehn per Krebs, 5 Traften: 3058 Kieferne Rundhölzer, 10 tannene Rundhölzer.

Witterungsbericht zu Bromberg. Tageskalender für Freitag, 25. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 39 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 39 Minuten. Tageslänge 12 Stunden — Minuten. Sibil. Abweichung der Sonne 0° 29'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 11 Uhr vormittags. Untergang nach 8 Uhr abends.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck auf Meereshöhe	Temperatur in Celsius	Windrichtung	Windstärke	Wolken
9 23 mittags 11 Uhr	769,7	16,8	38	MD	1
9 23 abends 9 Uhr	769,8	9,5	72	MD	0
9 24 früh 9 Uhr	771,1	10,2	65	M	0

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 13,2 Grad Neumaur = 16,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 3,1 Grad Neumaur = 3,9 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Heiter, trocken, nachts kalt.

Die Motte in Postkörnern ist ein so verbreitetes Uebel, das weder durch Klopfen, noch durch Umweidung der verschiedensten Insektenspulver mit Erfolg bekämpft werden kann. Die Hauptursache daran trägt in den weitaus meisten Fällen die falsche Herstellungsweise und die Verarbeitung nicht geeigneter Postkörner. Will man ein Postkörner und dadurch den Ueberzug mit Erfolg gegen Mottenfraß schützen, so ist außer der richtigen Wahl und Zusammenstellung der Postkörner, ein gegen Motten präparierter Futtermittel direkt unter dem Ueberzug zu verwenden und zwar so, daß überall da, wo Ueberzug ist, innen und außen des Sacks resp. Sackes sich der präparierte Futtermittel darunter befinden muß. (296) Postkörner nach angeführter Methode, mit dem eigens gegen Motten chemisch präparierten, gefeßlichen geschützten Futtermittel fabriziert nur die Webefabrik Otto Pfefferkorn in Bromberg.

# Berliner Börse, 23. September 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente.		Br. Hann. H.-B.		Bank-Aktien.		Dtsch. Gasg.		Kombi-Zuckerf.	
Dt. Reichssch.	100,30	Sächs. allg.	99,50	Russ. Staatsrente.	99,20	Br. Hann. H.-B.	101,20	Barm. Bankverein	132,00	Dtsch. Gasg.	159,75	Kombi-Zuckerf.	174,00
Dt. Reichsb.	101,50	do. do.	100,90	do. do.	99,70	do. do.	101,20	Berg.-Märk. Bank	158,80	do. Waff. u. Man.	160,75	Rosbacher Zuckerf.	141,10
do. unk.-b.	99,70	do. do.	100,30	Schwed. St.-A. 84	70,75	do. do.	100,00	Berliner Bank	90,30	Diffrid. Danneb.	227,50	Sächsisch. Gust.	204,00
Pruss. Cons. A.	101,40	West-Indisch.	103,40	Spanische Schuld	31,55	do. do.	102,50	do. Handels-Ges.	152,00	Donnersmarkt	83,70	Schlegel Brauerl.	128,25
do. unk. b. 1895	99,50	do. do.	98,50	Türk. C. p. A. 1876	129,25	do. do.	100,90	Branschweig. B.	115,00	Dortm. Union L.	—	Schles. Cement	170,10
Brem. Anl. 1887	99,25	West-Rheinl.	101,80	do. Loose	98,60	do. do.	96,75	Chemnitz. C.	109,90	Dortm. A. B.	20	Schles. Zinkb.	169,00
Hamb. Anleihe 1893	99,30	do. do.	88,10	Ungar. Goldrente	98,60	do. do.	96,75	do. Hyp.	142,25	Dortm. Union	18	Schulz-Knaack	154,00
do. do. 1897	—	Hannoversche	—	do. Kronrente	98,60	do. do.	100,80	Bred. Disc.-Abg.	112,00	Victoriab.	138,50	Siemens & Halske	127,50
Hess. St.-A. 99-99	100,00	do. rittersch.	—	do. Staatsr.	98,10	do. do.	100,80	do. Wechselr.-Bk.	145,50	Düsseldorfer B.	112,00	Stettiner Vulkan	205,25
do. do. 1896	87,90	Hess.-Nassau.	—	Bucarest. Anl. 84	91,75	do. do.	97,25	Darmstädter Bk.	135,50	Dynamit Tru.	72	Stollberg Zink-Act.	142,00
do. do. 1898	104,75	Kur.-u. Nenn.	—	Buenos-Aires St.-A. 84	42,40	Hann. B. C. A. I.	99,50	Deutsche B.	121,00	Fabr. Farbr.	396,00	Vogt & Wolf	23,50
Brandenb. Pr.-A.	100,00	do. do.	—	Stockh. St.-A. 84	70,00	do. II.	96,50	do. Genossensch.	99,75	Flora, Terr.-Ges.	119,50	Vorw.-Bielef. Sp.	29,75
do. do. 1898	99,40	Pommersche	—	do. o. do. 87	—	Möchl. H.-Pd. I.	96,30	Disconto-Comm.	185,25	Fremd. Gesch.	297,00	Wendertsh.	71,80
Cass. Prov.-Obl.	—	do. do.	—	do. do. 87	—	do. II.	75,50	Dortmund. Bank.	113,90	Gelsenk. Bgw.	194,50	Westfäl. Cement	130,75
Pomm. Prov.-Anl.	—	Posenische	—	do. do. 87	—	do. St.-H. II	—	Dresdner Bank	145,50	Georgienberg.	110,00	Westf. Drahtind.	157,10
Pomm. Prov.-Anl.	—	Preussische	—	Aachen-Mast.-abg.	131,75	do. St.-H. II	—	do. do.	109,00	Grödenberg.	129,10	do. Kumpferw.	0 92,50
Rhein. Prov.-Obl.	100,00	do. do.	—	Allg. Dt. Kleinb.	40,75	do. do. II.	—	Gothard Grander.	157,50	Hann. Maschin.	309,00	Westf. Stahlw.	115,80
do. do. 1896	87,90	Rhein. Westf.	—	Braunschweig. Ld.	126,90	do. do. II.	—	Hannoversche Bk.	122,50	Hann. Maschin.	309,00	Zeitzer Maschinen	179,00
do. do. 1898	104,75	do. do.	—	Crefelder	88,75	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Zeitzer Maschinen	179,00
Brandenb. Pr.-A.	100,00	Sächsische	—	Dortmund. Grana	105,00	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Argo Dmpfch.	117,50
Cass. Prov.-Obl.	99,40	Schlesische	—	Eutin-Labek.	57,00	do. do. II.	—	Köln. Wech. C.	98,75	Hilfshand. Bk.	138,50	Allg. Berl. Oma	230,00
Pomm. Prov.-Anl.	—	Schles. Holst.	—	Halberst.-Blank.	—	do. do. II.	—	Leipziger B.	157,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Allg. Lok.-Stb.	127,00
Pomm. Prov.-Anl.	—	do. do.	—	Lübeck-Büchen.	—	do. do. II.	—	Meininger Hyp.-Bk.	97,00	Hilfshand. Bk.	138,50	Branschweig.	108,25
Rhein. Prov.-Obl.	100,00	do. do.	—	Lübeck-Milaw.	—	do. do. II.	—	Gothard Grander.	157,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
do. do. 1896	87,90	do. do.	—	Niederlausitzer	—	do. do. II.	—	Hannoversche Bk.	122,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
do. do. 1898	104,75	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
Brandenb. Pr.-A.	100,00	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
Cass. Prov.-Obl.	99,40	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
Pomm. Prov.-Anl.	—	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
Pomm. Prov.-Anl.	—	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
Rhein. Prov.-Obl.	100,00	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
do. do. 1896	87,90	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	76,80	do. do. II.	—	Hilfshand. Bk.	138,50	Hilfshand. Bk.	138,50	Braunschw.	108,25
do. do. 1898	104,75	do. do.	—	Ostpreuss. Stb.	7								

Durch die schwere aber glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut (253)

**Otto Hansen**  
und Frau  
Else geborene Schmidt.

**Dankagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzsendungen bei der Beerdigung unseres einzigen Sohnes, besonders Herrn Sub. Saran für die trefflichen Worte lagen hiermit **herzlichen Dank** im Namen der trauernden Hinterbliebenen (2922)

**Ernst Bartig** u. Frau.

**Grabeinfassungen**  
und  
**Schriftentafeln**  
billigst bei  
**C. Altmann,**  
Königstrasse 54,  
Dauerhaft. (215)

**Kinfaurer Züge**  
Wochentags  
ab Bromberg nachm. 3<sup>05</sup> Uhr.  
ab Kintau abends 6<sup>20</sup> Uhr.

**Zahnarzt Zander**  
verzogen  
von **Bahnhofstr. 97**  
nach **93** (241)  
(im Gummihaus E. Schmidt).

**Stenographen-Verein**  
„Gabelsberger“  
zu Bromberg.

**Hauptversammlung**  
Freitag, den 25. September  
abends 9 Uhr  
im Vereinslokal **Hôtel Rosenfeld,**  
Pöfenerstraße.  
(253) Der Vorstand.



**Tanzlehr-Institut**  
von  
**Balletmeister L. Wittig.**  
Wittig, den 14. Oktober  
beginnen wiederum meine Unterrichtskurse in **griechischer Tanz- und Auftrittslehre.** Anmeldungen zu den verschiedenen Zirkeln nehme entgegen. (239)

**Balletmeister L. Wittig,**  
Schleierstr. 1, 2. Haus.  
NB. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebt gewordene **Walzer-Quadrille** meinem Lehrplan hinzugefügt.

**Gechikum Sternberg**  
(Mechk)  
Maschinenb., Elektrot., Baugew. u. Tiefbausch. Innungsber. Einj. Kurs.

**Pension, mosaisch.**  
Zwei Pensionäre finden liebevolle Aufnahme und Nachhilfe in den Schulfächern bei  
Lehrer **Lewek, Hoffstr. 5, II.** (23)

**Pensionäre**  
finden gute Aufnahme bei Frau **Kataster-Kontrollleur Schulz,**  
Kintauerstraße 46, II. (24)

Von Berlin zurückgekehrt empfehle alle  
**Neuheiten d. Saison.**  
Modellhüte  
stehen zur Ansicht.  
**M. Bryczkowska,**  
Danzigerstr. 2.

**20 000 Mark**  
z. I. Stelle (mitbew.) z. I. 10. gef.  
Off. u. A. Z. 300 postl. Brombg.

**60 000 Mark Privatgelder** f. sichere Hypothek gesucht. Off. u. W. Z. 100 m. Ang. d. Anstuf. a. d. Geschäftst. d. 3.

**71 000 Mark** zur I. u. 2. Stelle auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Anfr. u. C. K. 74 a. d. Geschäft. b. 3tg.

**Otto Pfefferkorn**  
Bahnhofstrasse 7a, Bromberg, Ecke Gammstrasse,  
empfiehlt seine  
**grossen Möbelvorräte**  
für einfache und elegante **Wohnungseinrichtungen** in allen Holzarten unter  
**5jähriger Garantie.**  
**Einzelne Möbel und Polsterwaren**  
zur Ergänzung alter Möbelments ohne Preisauflschlag.  
**Polstermöbel**  
nach meinem gesetzl. geschützten **mottensicheren Verfahren** hergestellt,  
in die das Eindringen der Motte ausgeschlossen ist,  
empfehle in grösster Auswahl **zu sehr billigen, aber festen Preisen.**  
Preislisten, besondere Kostenanschläge u. Zeichnungen gratis u. franko.  
**Otto Pfefferkorn, Möbelabrik, Bromberg.**

**Bekanntmachung**  
Die Lieferung für das hiesige  
**Gerichtsgefängnis**  
a) von **Verpflegungsbedürfnissen** und von **Stroh** für die Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904,  
b) von **fächlichen Bedürfnissen** für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905,  
soll im Wege der Mindestverdingung vergeben werden.  
Verdingungstermin findet am **Sonnabend, d. 3. Oktbr. 1903,**  
vormittags **10 Uhr**  
im Zimmer Nr. 48 des hiesigen Landgerichts statt. (8)  
Der voranschlägliche Bedarf ist folgender:  
a) an Verpflegungsbedürfnissen:  
35 000 kg Graubrot,  
1800 kg Weisbrot,  
1000 kg Mindererhalt,  
2500 kg Rindfleisch,  
400 kg geräuch. Schweinesp.,  
200 kg frischer Schweinesp.,  
2000 kg Bohnen,  
3700 kg Erbsen,  
70 000 kg Kartoffeln,  
2300 kg Salz,  
1500 kg Reis,  
4500 Stück Heringe,  
400 kg Suppenräucher,  
350 l Essig,  
35 kg Butter,  
10 kg Kümmel,  
10 kg Pfeffer,  
1000 l Milch,  
120 kg Margarine,  
1600 kg Seefisch,  
b) an Stroh:  
8000 kg Lagerstroh,  
c) an fächlichen Bedürfnissen:  
70 kg gelbe Seife,  
12 kg Tran.

Angebote können sowohl auf sämtlich, als auf einzelne Lieferungen abgegeben werden. Die Angebote sind von den Bietern unterzuschreiben, versiegelt, portofrei und mit folgender Aufschrift: „Gebot auf die Gefängnis-Lieferungen“  
bis zum Verdingungstermin an den Unterzeichneten einzureichen. Sie müssen enthalten:  
a) die Erklärung, daß der Bieter sich den der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen unterwirft,  
b) die Angabe der geforderten Einheitspreise nach Reichswährung in Buchstaben und zwar für kg oder l oder Stück. Preisnachträge sind nur in gebührender Weise zulässig,  
c) die Adresse des Bieters.  
Gebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder erst nach dem Verdingungstermin eintrifft, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.  
Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 49 des hiesigen Landgerichts zur Einsicht aus.  
Die Bieter bleiben an ihre Gebote bis zur Entscheidung über die Ausführung des Auftrags gebunden.  
Bromberg, d. 19. September 1903.  
**Der Erste Staatsanwalt**  
Bartsch.

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag, d. 25. September findet zwischen 9 und 11 Uhr vorm. auf dem Jagdschützenplatz (252)  
**ein Schießen mit scharfer Munition** statt. An diesem Tage ist der Platz und das umliegende Gelände für jeden Verkehr gesperrt.  
Bromberg, den 24. Septbr. 1903.  
**III. Bataillon**  
Infant. Reg. Graf Schwerin (3. Bomm.) Nr. 14.

**Bekanntmachung.**  
Es liegt noch Bedarf an  **jungen Leuten** zwischen 17 und 20 Jahren vor, welche bei **Unteroffizier-Schulen** freiwillig eintreten wollen.  
Da die Einstellung bereits zum 15. Oktober d. J. erfolgt, können sich solche junge Leute sofort unter Vorlegung eines Meldebogens auf dem diesseitigen Bezirks-Kommando melden.  
Bromberg, d. 18. September 1903.  
**Königl. Bezirks-Kommando.**

**Freitag, den 25. d. Mts.,**  
vorm. von 10 Uhr ab, werde ich **Albertstraße 23** (Kantarienne) aus dem Nachlaß des Kaufmanns **Simon S.** (413)  
Schlank, Tisch, Stühle, Sofas, Bettstellen, Betten, Kleiderständer, Küchengerät u. dergl. m. meistbietend versteigern.  
**Garbe, post. Gerichtsvollzieher.**

**Sonnabend, d. 26. d. Mts.,**  
vorm. von 10 Uhr ab, werde ich **Neuer Markt 2** (413)  
2 noch sehr gut erhaltene **Kutschwagen** (Verbedwagen u. Selbstfahrer), 1 Partie **Fenster** und **Türen**, 2 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 gr. Ausziehtisch, Bettstellen mit u. ohne Matrassen, 1 Regulator, 1 Wanduhr, Kleiderständer, Vertikows, Tisch, Stühle, Sofas, Spiegel, Bilder, ein Ofen, Küchengerät, 1 Deszimalwaage, 1 Stamm Hühner (Halbitaliener) u. a. m. meistbietend versteigern.  
**Garbe, post. Gerichtsvollzieher.**



**Fertige Oelfarben,**  
schnell trocknend und haltbar, sowie  
**Lacke und Bronzen**  
empfiehlt (251)  
**Carl Grosse Nachf.**  
Paul Hintz,  
Brückenstraße Nr. 3.

**Spottbillig!**  
**Journale,**  
komplette Jahrgänge, wegen Geschäftsverlegung  
nur bis 1. Oktober.  
**Mittlerische Buchhandlung,**  
A. Fromm. (141)

**Ohne Gleichen**  
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten  
**Original-Theerschwefel-Seife**  
**Carboltheerschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankl. a. M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei (162)  
**E. Assmuss, Drogerie.**  
**W. Grawunder, Drogerie.**  
**H. Käßler, Parfümerie.**  
**E. Noack, Drogerie.**  
**Arth. Willmann, Drogerie.**

**Brautbouquets**  
**Brautführerkränze**  
**Myrtenkränze**  
**Tafeldekorationen**  
**Saaldekorationen**  
**Blumenarrangements**  
für jede Festlichkeit passend  
in bekannter geschmackvoller Ausführung  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Jul. Ross, Danzigerstr. 163.**  
12 Morgen große Gärtnerei  
am Plage. (252)

Meine  
**Hut-Ausstellung**  
ist eröffnet  
und bittet um gütigen Zuspruch (249)  
**Emma Dumas**  
**Neue Pfarrstrasse No. 2.**  
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

**Zum bevorstehend. Wohnungswechsel**  
empfehle ich mich zur  
**Ausführung und Lieferung**  
**sämtlicher Dekorationsfachen.**  
Auch Vorkerfachen werden aufgearbeitet und neu geliefert bei reellster Bedienung und billigster Preisnotierung.  
**L. Fless, Tapezierer und Dekorateur,**  
Gammstraße Nr. 15. (252)

**Eröffnung Sonnabend, den 26. d. Mts.**  
Meinen Umzug nach  
**Danzigerstr. 162 neben Hotel Adler**  
und die damit verbundene Vergrößerung meines  
**Friseur-, Parfümerie- und Haargeschäftes**  
erlaube ich mir hiermit meiner geschätzten Kundenschaft ganz ergebenst bekannt zu machen. — Wie während meines 14jährigen Bestehens am hiesigen Plage wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, die Gunst der mich behrenden Herrschaften zu gewinnen und zu erhalten.  
Sachachtungsvoll (252)  
**Gustav Otto, Friseur für Damen u. Herren.**

**Goldene Medaille Paris 1896.**  
**Bruchleidenden**  
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren (21)  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**  
Leib- und Vorkalbinden. Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungschriften. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist in jeder mit Müstern anwesend in Bromberg **Sonntag, den 27. September, 9-3 Uhr, Hotel Gelhorn.**

**Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

**Große u. kleine Wohnungen**  
von 2-4 Zimmern im Neubau **Danzigerstr. 103** p. 1. Oktober zu vermieten. — Zu erfragen im Seitengebäude bei Krüger.

**3 Zimmer u. Küche z. verm.**  
Bahnpoststr. 98, Ecke Danzigerstr. (2467)

**Herrich, Wohnung Boick. 10**  
vort., 4 Zimmer mit Zubehör und Garten. Preis 500 Mk. (2696)

**Bahnpoststr. 93 ist 1 Wohn-,**  
Küche, 4 Z., Mädchz.,  
Stodgas, voll. Zub., 1. Okt. billig zu verm. Zu erfragen bei Bf.

**3 u. 4 Zimmer im 2. Stod**  
mit Garten vom 1. 10. zu vermieten. Len. Johannisstr. 16 I.

**1 Wohnung von 3 Zimmern,**  
Küche, reichl. Zubeh., sowie mit Gartenanteil zu verm. Müller, Seb. Wilt. Str. 9 (d. 3. Haus v. Bf.).

**Wohnung 2 Zimmer u. Küche**  
v. sof. zu verm. Albertstr. 7.

**Berechnungshalber**  
**Viktoriastraße Nr. 10**  
5-6 Zim., Kochgas, Gartenterrasse, Nr. Götting.

**Eine schöne Wohnung,**  
3 Zimmer, viel Zubeh., Balkon, zu vermieten Luisenstraße Nr. 15.

**1 Wohnung, 3 Zimmer,**  
Küche, Kabinett u. Zubeh. zu verm. Nbh. Fischer u. Peterstraße. Gee zu erfrag. i. Neit. Stook. (250)

**Danzigerstr. Nr. 149,**  
Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Verbedstall mit Futtergelei, Mehl- und Buchweizenmehl z. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki.

**Kirchstraße 7, 2 Tr.**  
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speiskammer u. Mädchenkloz. p. 1. 10. zu verm. Rudolf Koeplin.

**1 herrschaftl. Wohnung**  
von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung, sowie sämtl. Zubeh., der Neuzeit entspr., eingerichtet, vom 1. Oktober zu vermieten bei C. Keller, Mittelstraße 44.

**Danzigerstraße 65**  
3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferde-stall, per 1. 10. cr. zu vermieten.

**Kintauerstraße 31,**  
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche und Zubeh. zu vermieten. (253)

**Föyferstraße 18** zu vermieten: 1 Wohnung, 3 Zim.  
1 5 u. n. Zubeh.  
2 27) Emil Kiehl.

**Berlinerstr. 18 1 Wohn-,**  
4 Zim., Zub., Gärtch. 7.450 Mk. u. 1 Wohn. v. 3 Z. f. 250 Mk. 1.10. z. verm. A. B. a. Post u. Baum.

**Kauf und Verkauf**

**Kiesgrube**  
zur Ausbeute zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an (253)  
**Julius Berger, Tiefbau- u. Müllerei-Geschäft,**  
Kintauerstraße Nr. 13.

**Winter-Aepfel**  
z. kaufen und bittet um Offerten  
**J. Goldmann, Bromberg.**

**Großer Kleiderschrank,**  
gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisoff. mit Abhangende erbeten  
u. R. 34 a. d. Geschäftst. d. 3.

**Bier- und Selterflaschen**  
kauft Gutsche, Schlenkerstr.

**Kraft. besseres Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht. (2909)  
**Kleinschmidt, Elisenbstr. 20, v.**

**Schön. Grundstück** im Garten resp. Bauplatz in Schlenkerstr. an der Chaussee. Berh. halber unter günstigen Beding. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftst. d. 3tg.

**Gutgeh. Mater., Kurz- u. Gliem-Gesch. m. Vestill. u. Reitaer, in ein. II. Stadt Hinterpomm. (Bahn-Verbnd. nach 4 Mstern.) z. verk. Nbh. Anst. ert. u. A.T.C. d. Geschäft d. 3.**

Ein sehr wenig benutzter, neuer, 3facher  
**Prometheus-Gaskocher**  
ist wegen Raummangel preiswert sofort zu verkaufen. Zu beschaffen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Eine Plüsch-Garnitur**  
(Sofa, 2 Sessel)  
**und ein Damen-Schreibtisch**  
billig zu verkaufen  
**Friedrichsplatz 15, I.**

**1 Fahrrad** zu verkaufen (2919)  
**Wilhelmstr. 49, II.**

**Geige** verkäuflich. Hoffmannstr. 9, Seitengebäude.

**Ga. 300 Selterfl. ohne Ver-**  
schluß, wie 1 Post. Rheinwein-  
flaschen hat billig abzugeben  
Apotheken **Wrisin.**

**1 gebraucht. Repositorium,**  
**1 Conbank mit Marmorpl.**  
und **1 Schreibtisch**  
billig zu verk. **Danzigerstr. 19.**

**frische Wall-u. Cocon-Nüsse,**  
frische Ananas! Weintrauben!  
**Exquisit. Malosol-Kaviar,**  
Pomm. Rollinschbrüste,  
Cervel-Salami-u. Mettwurst,  
prachtv. Räucherl., Speck-Anle,  
Speckflund., Sprossen, Bückl.,  
neue Gemüße-, Früchte-,  
Fisch- u. Fleisch-Konserven,  
Wild- und Geflügelbraten,  
fr. Fische, Hummer, Austern,  
sämtl. Delikatess., Süßfrüchte,  
Champagn., Weine, echte Liköre  
empfl. u. vers. in best. Güte u. n. ktl.  
Danz.-Str. 164  
**Emil Mazur, Fernspr. 216.**

**Ratskeller**  
Heute Abend (313)  
**ff. Eisbein**  
mit **Sauerfohl.**

**MAGGI'S**  
altbewährte Suppen- u. Speise-  
Würze, ebenso MAGGI'S Bouil-  
lon-Kapseln empfehlen bestens  
**Wilhelm Weiss,**  
Wollmarkt.

**Elysium.**  
Täglich: (108)

**Eisbein u. Flati.**  
Anschank von:

**Sief. Lagerbier** 3<sup>10</sup>=10 Pf.  
**Königsberger** 3<sup>10</sup>=15 Pf.  
**Münchener** 3<sup>10</sup>=20 Pf.

Frisch gesch. starke Junghasen  
junge Reihhühner  
empfiehlt **Emil Boettger,**  
Friedrichstr. 21. (253)

**Fahnen** (192)  
Franz Reinecke, Hannover.

**Zylinderbureau,**  
mahag., gut erb., billig zu verk.  
Pöfenerstr. 20a, Brauerei-Niederl.

**An gut erhaltenen Möbeln**  
sind preiswert zu verkaufen:  
1 Gedrind,  
1 Bücherpind,  
2 Wäggelgale,  
1 Bettgelei u. Federmatr.,  
2 Severtsoffer,  
mehrere Gaslampen. (253)  
Nbh. Neuer Markt 8, 1 Tr. r.

**Ein gut erhalt. Geldpind**  
ist preiswert zu verkaufen. Zu  
erfragen in d. Geschäftst. d. 3tg.

**Fahrrad,** leicht, fast neu, sport-  
bill. Friedrichstr. 1.

**Roland v. Hamburg?**

**Vergndungen**

**Patzers**  
**Etablissement.**  
Heute Donnerstag, d. 21. cr.:

**Extra-Konzert!!**  
Anfang 8 Uhr. (192)

**Concordia.**  
(Im Theaterort.)  
Sonnabend, 26. Sept. cr.

**Eröffnung des**  
**Winter-Spiel-**  
**planes mit einem**  
aus nur erstklassigen  
Künstlern bestehenden  
Spezialität-Programm.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend, den 26. September:  
**Eröffnung**  
der Spielzeit 1903-1904  
Mit glänzender Ausstattung  
an Dekorationen, Kostümen  
und Requisiten.  
(Neu einstudiert; zum ersten Male.)  
**Die Karolinger.**  
Trauerspiel in 3 Akten von Ernst  
von Wildenbruch.  
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.  
Sonntag:

**Der Mann im Monde.**  
Pöfe mit Gesang in 3 Akten  
(55 Bildern) von G. Jacobson.  
Musik von G. Michaelis.  
Anfang 7 Uhr. (371)

Verantwortlich für den politischen  
Teil **L. Gollasch,** für den übrigen  
redaktionellen Teil **B. Bendisch,**  
für die Anzeigenredaktion, An-  
zeigen u. Reklamen **L. Ardow,**  
sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Otto Gruenau** in Bromberg.